



DER STADTBOTE

AMTSBLATT DER STADT WUPPERTAL

Nr. 32/2018
28. September 2018

Inhaltsverzeichnis

Seite

- Örtliche Planung einschließlich verbindliche Pflegebedarfsplanung 01.10.2018 – 30.09.2021 für die Stadt Wuppertal gem. § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) 2

Alle öffentlichen Bekanntmachungen finden sie kostenlos im Internet unter:
www.wuppertal.de/bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung gem. § 7 Abs. 6 Satz 1 APG NRW der durch den Rat der Stadt Wuppertal am 24.09.2018 beschlossenen verbindlichen Bedarfsplanung 01.10.2018 - 30.09.2021 für die Stadt Wuppertal

**Örtliche Planung
einschließlich verbindliche Pflegebedarfsplanung
01.10.2018 – 30.09.2021
für die Stadt Wuppertal
gem. § 7 Alten- und Pflegegesetz
Nordrhein-Westfalen (APG NRW)**

Anlage zur Drucksache VO/0382/18





Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule und Integration
Sozialamt (201)
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Heike Löber und Marianne Krautmacher
Ressort 201.5 – Sozialplanung, Beratung und Qualitätssicherung

Foto: Alexander BIRTHÄLMER

Veröffentlichung:

Oktober 2018

Inhaltverzeichnis		Seite
I.	Zusammenfassung	5
II.	Auftrag, Leitlinien und Vorgehensweise	9
1.	Gesetzliche Grundlagen	9
2.	Beschlüsse des Rates der Stadt Wuppertal	9
3.	Leitlinien	10
4.	Vorgehensweise	11
III.	Sozialdemographische Daten zur Zielgruppe der Älteren, der Pflegebedürftigen und deren Angehöriger in Wuppertal	13
1.	Altenbevölkerung nach Altersgruppen allgemein	13
2.	Altenbevölkerung mit Migrationshintergrund	14
3.	Altenbevölkerung und Familienstand	16
4.	Altenbevölkerung und Haushaltsform	16
5.	Altenbevölkerung und Grundsicherung im Alter	18
6.	Altenbevölkerung und Demenz	19
7.	Pflegebedürftigkeit in Wuppertal	20
8.	Häusliches Unterstützungspotential	24
9.	Prognostizierte Entwicklung der Altenbevölkerung bis 2025	25
10.	Prognostizierte Entwicklung der Erkrankung an Demenz bis 2025	27
11.	Prognose der Pflegebedürftigkeit	28
12.	Prognose häusliches Unterstützungspotential	31
IV.	Bestandserhebung der Versorgungsstrukturen	32
1.	Barrierefreies Wohnen mit und ohne Unterstützung	32
2.	Begegnungsangebote für Senioren/innen	37
3.	Sonstige spezielle Freizeit- und Engagementangebote für Senioren/innen	40
4.	Angebote zur Unterstützung im Alltag und andere komplementäre Angebote (für Pflegebedürftige und Angehörige)	42
5.	Information und Beratung	45
6.	Ambulante Pflegeeinrichtungen	47
7.	Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistung	49
8.	Tagespflegeeinrichtungen	52

9.	Kurzzeitpflegeangebote	55
10.	Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	58
11.	Zielgruppenspezifische Angebote für Seniorinnen und Senioren	63
12.	Altengerechte Quartiersentwicklung	65
V.	Feststellung zur Frage, ob bestehende Angebote quantitativ und qualitativ ausreichend sind	66
1.	Wohnen im Alter	66
2.	Begegnungsangebote für Senioren/innen	68
3.	Angebote zur Unterstützung im Alltag (für Pflegebedürftige und Angehörige)	70
4.	Information und Beratung	72
5.	Zielgruppenspezifische Angebote	73
5.1.	Ältere Menschen mit Demenz	73
5.2	Jüngere Pflegebedürftige	74
VI.	Verbindliche Bedarfsfeststellung zukünftiger Pflegeinfrastruktur	75
1.	Festlegung der für die verbindliche Bedarfsplanung zu Grunde zu legenden Prognose	76
2.	Tagespflege	78
3.	Kurzzeitpflege	79
4.	Stationäre Dauerpflege	81
VII.	Anlagen	83
VIII.	Quellen	123
IX.	Abbildungsverzeichnis	125

I. Zusammenfassung

§ 7 Alten- und Pflegegesetz NW (APG NRW) fordert von den kommunalen Gebietskörperschaften – beginnend mit dem Stichtag 31.12.2015 – alle zwei Jahre die Vorlage einer örtlichen Planung, in der alle Angebote zur Unterstützung älterer Menschen, pflegebedürftiger Menschen und deren Angehörige erfasst werden sowie zu prüfen ist, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und welche Maßnahmen ggf. zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Der vorliegende Bericht beinhaltet die vorgeschriebene örtliche Planung zum Stichtag 31.12.2017.

Bestandteil der örtlichen Planung ist die 3. Fortschreibung der verbindlichen Bedarfsplanung gem. §§ 11 (7) und 7 (6) APG NRW, deren Einführung der Rat der Stadt Wuppertal in seiner Sitzung am 11.05.2015 beschlossen hat.

Die örtliche Planung zum Stichtag 31.12.2017 kommt zu dem Ergebnis, dass in den einzelnen Infrastrukturbereichen folgende Maßnahmen erforderlich sind:

1. Wohnen im Alter

- 1.a. Es ist erforderlich für Wuppertal aussagekräftige Daten zur derzeitigen Wohnsituation Älterer und zum Bestand an barrierefreien Wohnungen (incl. freifinanzierter Wohnungen) zu erarbeiten.
- 1.b. Auf dieser Grundlage ist eine quantitative und qualitative Bedarfsfeststellung an Neubau von barrierefreiem Wohnen, Umbaubedarfen im Bestand und (zumindest seniorenfreundlicher) Wohnungsanpassung erforderlich.
- 1.c. Bei Neu- und Umbauten für Ältere sollten u.a. die gewandelten Wohnwünsche im Hinblick auf gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, technikunterstütztes Wohnen mehr Berücksichtigung finden.

2. Begegnungsangebote für Seniorinnen und Senioren

- 2.a. Bei einer Neuaufnahme in die kommunale Förderung für Seniorentreffs (Richtlinien für Altentagesstättenförderung) sollte möglichst eine Verbesserung der dezentralen Versorgungsstruktur mit Begegnungsangeboten erzeugt werden (Standort als wichtiges Kriterium zur Verbesserung der Versorgung in den Quartieren mit Mangel an fußläufig erreichbarem Angebot).
- 2.b. Im trägerübergreifenden Arbeitskreis Seniorennetz sollte eine Fachdiskussion über qualitative Weiterentwicklungsbedarfe und deren Umsetzungsmöglichkeiten initiiert werden.

3. Angebote zur Unterstützung im Alltag

- 3.a. Der weitere Ausbau qualitätsgesicherter und niedrigschwelliger Hilfsangebote zur Unterstützung und Entlastung im Alltag sollte gefördert werden, z.B. im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung.
- 3.b. Zur Verbesserung der Unterstützung pflegender Angehöriger sollten Maßnahmen in folgenden Bereichen geprüft werden:
 - Öffentlichkeitsarbeit für Beratungsmöglichkeiten in Ergänzung zu örtlichen Beratungsstellen (z.B. bundesweites Pflegetelefon, Internet-Selbsthilfeportal von/für pflegende/n Angehörige);

- Initiierung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige durch die Selbsthilfekontaktstelle;
- Ausweitung bzw. Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Tagespflegeeinrichtungen;
- Bedarfserhebung in Bezug auf Nachtpflege-Angebote.

4. Information und Beratung

I.S. der Zielsetzung des Pflegestärkungsgesetzes III (PSG III) sollte geprüft werden, ob und welche Möglichkeiten der verbesserten Kooperation und Verzahnung der Beratungsangebote zum Thema Pflege und flankierender Bereiche in Wuppertal bestehen.

5. Zielgruppenspezifische Angebote

- 5.a. Der weitere Ausbau von Angeboten für Menschen mit Demenz sollte gefördert werden, z.B. Betreuungsangebote zur Unterstützung der häuslichen Versorgung, Gesprächs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige (s.3.).
- 5.b. Der Informationstransfer in Pflege angrenzende Versorgungsstrukturen zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten insbes. für Angehörige von Menschen mit Demenz sollte optimiert werden.
- 5.c. Die fachliche Diskussion zum Thema „Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Krankenhaus“ sollte trägerübergreifend fortgeführt werden.
- 5.d. Der Bedarf an differenzierten ambulanten und teilstationären Wohn- und Pflegeangeboten für jüngere Pflegebedürftige sollte in Kooperation mit Betroffenenvereinigungen und Fachgremien erhoben werden.
- 5.e. Die Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Eltern/ Angehörige von jüngeren Pflegebedürftigen sollten bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Die Überprüfung des verbindlichen Bedarfsplans Pflege zum Stichtag 31.12.2017 kommt für die zu steuernden Infrastrukturbereiche Tagespflege, Kurzzeitpflege und vollstationäre Dauerpflege zu folgenden Ergebnissen:

6. Tagespflege

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und einer konstanten Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an Tagespflegeplätzen. Es besteht kein Bedarf an weiteren neuen Tagespflegeplätzen.

Begründung:

- Der voraussichtliche Bestand 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs.
- Im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 standen täglich 27 Plätze leer, d.h. das derzeit vorhandene Platzvolumen übersteigt bereits die tatsächliche Nachfrage.
- Eine Einrichtung mit abgestimmter Planung soll 2018 in Betrieb gehen. Damit werden über den derzeit nicht voll ausgelasteten Bestand weitere zusätzliche teilstationäre Versorgungsmöglichkeiten geschaffen.

- Die Inanspruchnahme der Tagespflege ist seit Inkrafttreten der Leistungsverbesserungen des PSG II Anfang 2017 stark angestiegen. Inwieweit sich dies in 2018 fortsetzt ist noch unklar. Es besteht aber ausreichende Kapazität für eine weitere Steigerung der Nachfrage in Größenordnung von 52 Plätzen (Differenz zwischen rein rechnerisch täglich genutzten Tagespflegeplätzen in 2017 und 2018 bereitstehenden Plätzen).
- Vorbereitend für die –auch qualitative- Bedarfsüberprüfung im Jahr 2019 sollte allerdings eine detaillierte Erhebung zur wohnortnahen Versorgung der Tagespflegegäste erfolgen.
- Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

7. Kurzzeitpflege (explizit)

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und einer konstanten Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an expliziten Kurzzeitpflegeplätzen.

Unter der Zielsetzung

- der Stärkung der häuslichen Versorgung und Entlastung pflegender Angehöriger,
- der Schaffung zusätzlicher Platzreserven zum Auffangen von Nachfragespitzen
- der Schaffung von Möglichkeiten für stationäre Pflegeeinrichtungen, neue Kurzzeitpflegeplätze in Anwendung der Erlassregelung des Landes NRW umzusetzen

sollte bis 2021 keine quantitative Begrenzung bei der Schaffung neuer Kurzzeitpflegeplätze erfolgen.

Begründung:

- Der voraussichtliche Bestand an expliziten Kurzzeitpflegeplätzen 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs. Nur rd. 1/3 der geleisteten Kurzzeitpflegetage wurden (mit seit 2015 wieder zunehmender Tendenz) im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 auf expliziten Plätzen erbracht.
- Es standen täglich 10 Plätze frei, d.h. das derzeit vorhandene Platzvolumen übersteigt bereits die tatsächliche Nachfrage.
- Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.
- Dennoch soll die Möglichkeit für die Errichtung neuer expliziter Kurzzeitpflegeplätze offen gehalten werden: zur Stärkung der häuslichen Versorgung und Entlastung pflegender Angehöriger; zur Schaffung von Platzreserven, um die – das vorhandene Platzkontingent überschreitenden – saisonalen Nachfragespitzen aufzufangen und zur Schaffung von Möglichkeiten für stationäre Pflegeeinrichtungen, neue Kurzzeitpflegeplätze in Anwendung der Erlassregelung des Landes NRW umzusetzen und somit das vorstationäre Pflegeangebot zu erweitern.

8. Stationäre Dauerpflege

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und der Trend - Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an stationären Dauerpflegeplätzen. Es besteht kein Bedarf an weiteren neuen stationären Dauerpflegeplätzen.

Begründung:

- Der voraussichtliche Bestand an stationären Dauerpflegeplätzen 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs.
- Im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 standen täglich 102 Plätze leer, d.h. das vorhandene Platzvolumen übersteigt die Nachfrage.
- Das voraussichtliche Platzvolumen in 2021 kann den prognostizierten Bedarf in beiden Varianten abdecken. Sollten die derzeit noch laufenden Abstimmungsverfahren über neue stationäre Plätze positiv abgeschlossen werden, könnte sich der stationäre Platzbestand weiter erhöhen (Anträge vor Inkrafttreten der verbindlichen Bedarfsplanung). Zusätzlich vergrößert sich das Angebot der alternativen Versorgung in Wohngemeinschaften weiter.
- Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

II. Auftrag, Leitlinien und Vorgehensweise

1. Gesetzliche Grundlagen

Das am 16.10.2014 in Kraft getretene Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nord-rhein-Westfalen - APG NRW) legt in § 7 (1) die **Aufgaben der örtlichen Planung** fest:

„Die Planung der Kreise und kreisfreien Städte umfasst

- 1. die Bestandsaufnahme der Angebote,**
- 2. die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und**
- 3. die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind. Sie umfasst insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur. Die Planung hat übergreifende Aspekte der Teilhabe einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen.“**

Die Ergebnisse der örtlichen Planung sowie die Umsetzung von Maßnahmen sind gem. § 7 (4) APG NRW zum Stichtag 31. Dezember jedes zweite Jahr, beginnend mit dem Jahr 2015, zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

Darüber hinaus ist in § 7 (6) die Möglichkeit einer bedarfsabhängigen Steuerung neu entstehender Pflegeinfrastruktur festgelegt:

„ Wenn die Planung nach Absatz 1 Grundlage für eine verbindliche Entscheidung über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder vollstationärer Pflegeeinrichtungen nach diesem Gesetz sein soll, ist sie jährlich nach Beratung in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege durch Beschluss der Vertretungskörperschaft festzustellen (verbindliche Bedarfsplanung) und öffentlich bekannt zu machen. Die verbindliche Bedarfsplanung muss zukunftsorientiert einen Zeitraum von drei Jahren ab der Beschlussfassung umfassen und auf der Grundlage nachvollziehbarer Parameter darstellen, ob das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf abdeckt oder in welcher Höhe zur Bedarfsdeckung zusätzliche Kapazitäten erforderlich sind.“

2. Beschlüsse des Rates der Stadt Wuppertal

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 11.05.2015 die Einführung einer verbindlichen Bedarfsplanung gem. §§ 11 (7) und 7 (6) Alten- und Pflegegesetz NW beschlossen.

Die Verwaltung wurde beauftragt zum Stichtag 31.12.2015 den ersten verbindlichen Bedarfsplan für die Jahre 2016 – 2018 aufzustellen. Der Maßstab für die Bedarfsfeststellung ist der Gesamtbedarf für Wuppertal.

Am 02.05.2016 hat der Rat der Stadt Wuppertal den ersten verbindlichen Bedarfsplan Pflege beschlossen, der gleichzeitig als erste örtliche Planung gem. § 7(1)

APG NRW zu verstehen ist. Am 20.02.2017 wurde die 1. Fortschreibung, am 25.09.2017 die 2. Fortschreibung durch den Rat beschlossen.

Der vorliegende Bericht beinhaltet die vorgeschriebene örtliche Planung zum Stichtag 31.12.2017. Bestandteil der örtlichen Planung ist die verbindliche Bedarfsplanung gem. §§ 11 (7) und 7 (6) APG NRW (3. Fortschreibung).

3. Leitlinien

Das APG NRW legt in § 2 die **Kriterien für die Gestaltung der Angebote**, also der unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige fest:

- **Ausgehen von den Bedarfen älterer Menschen, pflegebedürftiger Menschen und deren Angehöriger**
- **Berücksichtigung von besonderen Bedürfnissen von Frauen und Männern**
- **orts- beziehungsweise stadtteilbezogenes Vorhalten und Weiterentwickeln der Angebote**
- **weitest gehende Ermöglichung für die älteren oder pflegebedürftigen Menschen, an dem Ort ihrer Wahl wohnen zu können**
- **Gleichberechtigtes Einbeziehen aller Wohn- und Pflegeangebote¹.**
- **Berücksichtigung kultursensibler Aspekte, insbesondere die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen, die sich durch Migrationsgeschichte, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität ergeben können**
- **Entgegenwirken von Armut und sozialer Ausgrenzung**
- **Berücksichtigung der Bestimmungen des Gesetzes zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BGBl. 2008 II S. 1420; UN-Behindertenrechtskonvention)**
- **Sanierung, Modernisierung, Umbau und Ersatzneubau haben Vorrang vor Neubau von Pflegeeinrichtungen**

Dabei sind gem. § 1 (2) und (3) APG NRW alle Maßnahmen darauf auszurichten, das **Selbstbestimmungsrecht von älteren Menschen und pflegebedürftigen Menschen in jeder Lebensphase** zu sichern sowie **Angehörige mit ihren eigenen Bedürfnissen zu berücksichtigen**.

Die Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz hat am 10.02.2016 das **Konzept für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in Wuppertal** beschlossen – mit der Zielsetzung angesichts der wachsenden Anzahl älterer Menschen in der Stadt nicht nur die vorhandene soziale und pflegerische Infrastruktur auf Anpassungserfordernisse hin zu prüfen, sondern vielmehr auch unter dem Paradigma der Sicherstellung eines möglichst selbständigen Lebens auch in hohem Alter und bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit die Versorgungsqualität des näheren Wohnumfeldes in den Blick zu nehmen.

¹ Dieses Kriterium ist mit der Änderung des APG NRW vom 15.11.2016 aufgenommen worden und löst den Vorrang vorstationärer Wohn- und Pflegeangebote ab.

Altengerechte Quartiersentwicklung ist dabei allerdings immer auch altersgerechte Quartiersentwicklung, da altengerechte Quartiersentwicklung grundsätzlich generationenübergreifend angelegt ist.

Das Konzept benennt drei Pilotquartiere, in denen exemplarisch für typische Wuppertaler Wohnlagen alten- und altersgerechte Quartiersentwicklung gestartet werden (soll): Eckbusch/ Siebeneick (08/ 2015 – 07/2018), Höhe (gestartet im Februar 2017) und Langerfeld-Mitte (hier erfolgt derzeit die Akquise von Fördermitteln).

4. Vorgehensweise

4.1 Beschreibung der Zielgruppe (Kapitel III)

In der Örtlichen Planung wird generell die Altersgruppe 60 Jahre und älter zugrunde gelegt. Erfasst werden sozialdemographische Daten für diese Altersgruppe mit Blick auf die Merkmale: Jüngere Ältere, Hochaltrige, Geschlecht, Migrationshintergrund, Familienstand, Wohnsituation, Grundsicherungsleistungsbezug, demenzielle Erkrankung, Pflegebedürftigkeit. Nur bei der Betrachtung jüngerer Pflegebedürftiger und pflegender Angehöriger (häusliches Unterstützungspotential) wird davon abgewichen.

Auf der Basis von Prognose-Daten zur Bevölkerungsentwicklung (IT NRW und Stadt Wuppertal) erfolgt im Anschluss eine Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung der dargestellten Zielgruppen. In Bezug auf die Entwicklung der Gruppe der Pflegebedürftigen und deren Inanspruchnahme von Pflegeangeboten werden die Prognose-Daten zur Pflegebedürftigkeit (IT NRW und eigene Prognose auf Basis des von 2005 – 2017 durchgeführten Auslastungsmonitorings der teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen) hinzugenommen.

4.2 Bestandserhebung der Versorgungsstruktur (Kapitel IV)

4.2.1 Vor- und nicht-pflegerische Versorgungsstruktur

Die Überprüfung des Bestandes der nicht –pflegerischen Versorgungsstrukturen und des Bedarfes an zukünftigen Angeboten erfolgt im Rahmen der örtlichen Planung zwei-jährlich und wird sukzessive auf alle Angebotsbereiche und Bedarfsfragestellungen ausgeweitet.

Bestandsaufnahme

Im Rahmen der örtlichen Planung für Wuppertal erfolgt zum Stichtag 31.12.2017 eine Bestandsaufnahme der Angebote im Bereich

- Wohnen im Alter
- Seniorenbegegnungsstätten / Freizeitangebote
- Angebote zur Unterstützung im Alltag / komplementäre Angebote
- Information und Beratung, sowie
- altengerechte Quartiersentwicklung

Zu diesem Zwecke wurden aus arbeitsökonomischen Gründen bereits vorhandene Bestandserhebungen für das Jahr 2017 aktualisiert.

4.2.2 Pflegerische Infrastruktur

Die Überprüfung des Bestandes der pflegerischen Versorgungsstruktur und des Bedarfes an zukünftigen Angeboten erfolgt im Rahmen der verbindlichen Bedarfsplanung jährlich.

Bestandsüberprüfung

Im Rahmen der Aufstellung des verbindlichen Bedarfsplans erfolgt in dieser dritten Fortschreibung zunächst eine Aktualisierung der Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur zum Stichtag 31.12.2017 im Bereich

- der ambulanten Pflegedienste,
- Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen,
- der stationären Pflegeeinrichtungen sowie
- der Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistung.

Zu diesem Zwecke wurde eine schriftliche Befragung mittels Fragebogen durchgeführt, die auf Daten im Zeitraum Januar bis Dezember 2017 und zum Stichtag 31.12.2017 zielte.

4.3 Feststellung, ob bestehende Angebote quantitativ und qualitativ ausreichend sind

Im 2. Schritt wird der Bedarf an zukünftigen Angebotskapazitäten – soweit möglich - durch einen aktualisierten Abgleich von IST und PROGNOSE in Bezug auf Angebot und Nachfrage/ Bedarf erarbeitet.

4.3.1 Vor- und nicht-pflegerische Versorgungsstruktur (Kapitel V)

In dieser - im Hinblick auf die aufgenommenen Infrastrukturbereiche - ersten umfassenden örtlichen Planung erfolgt keine quantitativ exakte Bedarfsfeststellung in den einzelnen Infrastrukturbereichen, da anerkannte Bedarfsparameter (noch) nicht vorliegen. Vielmehr erfolgt – soweit möglich - eine Darstellung von derzeitigen Versorgungsquoten der Altenbevölkerung (möglichst kleinräumig). Damit ist eine erste Einschätzung zum quantitativen Ausreichen von Infrastruktur möglich. Ferner erfolgt eine Beschäftigung mit qualitativen Weiterentwicklungsbedarfen.

4.3.2 Pflegerische Infrastruktur (Kapitel VI)

Die verbindliche Bedarfsfeststellung wird – wie bereits in den vorhergehenden verbindlichen Bedarfsplänen Pflege - mittels quantifizierbarer Parameter überprüft. Der Bedarf an zukünftigen Platzkapazitäten wird durch einen aktualisierten Abgleich von IST und PROGNOSE in Bezug auf Angebot und Nachfrage erarbeitet:

PROGNOSEN zum zukünftigen Angebotsbestand

- Wegfallende Pflegeplätze durch Anpassung Einzelzimmerquote/ Modernisierungen (Anzahl)
- Geplante Betriebsaufgaben (Anzahl und Umfang)
- Neuplanungen von Angeboten (Anzahl und Umfang), insoweit das Abstimmungsverfahren positiv abgeschlossen wurde (Stichtag 30.06.2018)

PROGNOSE zukünftiger Bedarf an teil- und vollstationären Pflegekapazitäten

- Abgleich prognostizierter Bestand und prognostizierte Nachfrage
- Bewertung unter Einbezug qualitativer Gesichtspunkte bzw. weiterer Daten (freie Plätze, Einbeziehung von bestehenden und geplanten ambulant betreuten Wohngemeinschaften etc.)

III. Sozialdemographische Daten zur Zielgruppe der Älteren, der Pflegebedürftigen und deren Angehöriger in Wuppertal

1. Altenbevölkerung nach Altersgruppen allgemein

Abbildung 1: Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Altersgruppen am 31.12.2017

Zielgruppe der Älteren in Wuppertal nach Altersgruppen am 31.12.2017		davon		Anteil Frauen an Altersgruppe In Prozent
Altersgruppe	Anzahl Einwohner in der jeweiligen Altersgruppe	männlich	weiblich	
60 bis unter 65 Jahre	21.661	10.495	11.166	52
65 bis unter 70 Jahre	18.846	8.752	10.094	54
70 bis unter 75 Jahre	15.590	7.185	8.405	54
75 bis unter 80 Jahre	17.520	7.522	9.998	57
80 bis unter 85 Jahre	12.449	5.103	7.346	59
85 bis unter 90 Jahre	6.494	2.202	4.292	66
90 bis unter 95 Jahre	2.851	697	2.154	76
95 bis unter 100 Jahre	626	104	522	83
100 Jahre und älter	37	3	34	92
60 und älter gesamt	96.074	42.063	54.011	56
80 und älter gesamt	22.457	8.109	14.348	64

Insgesamt leben am 31.12.2017 in Wuppertal 96.074 Einwohner der Altersgruppe 60 Jahre und älter, zur Altersgruppe 80 Jahre und älter (Hochaltrige) zählen 22.457 Einwohner. Der Anteil der 60 Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung liegt bei 27%.

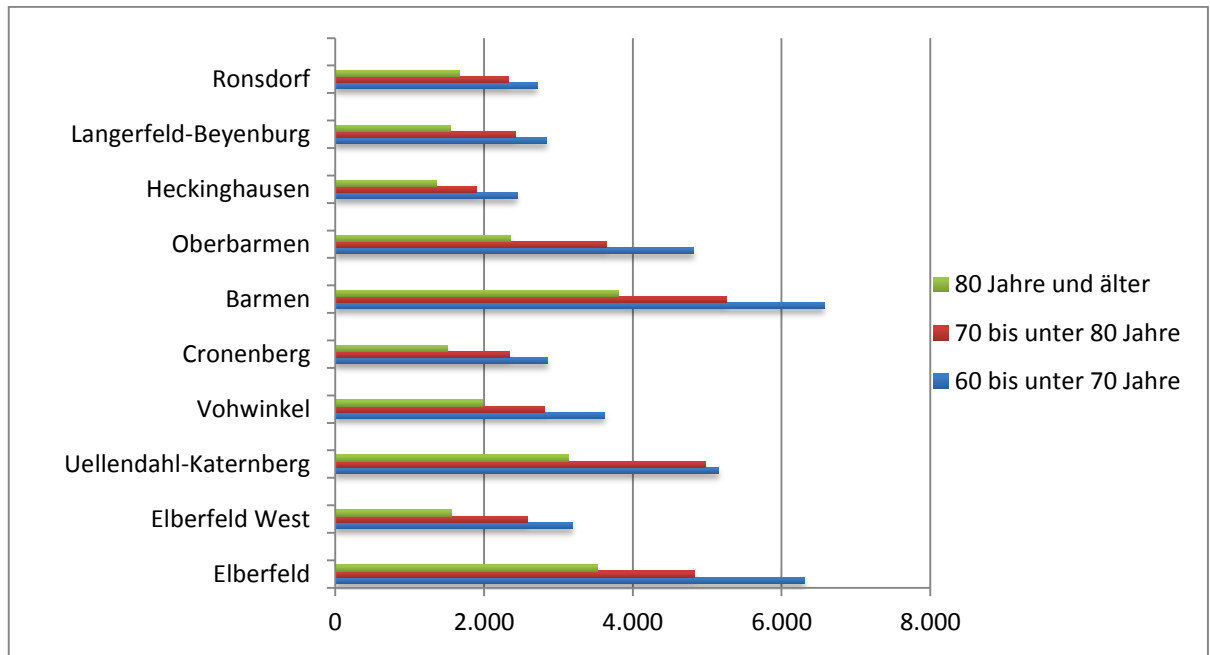
Die Gruppe der jüngeren Alten (60 Jahre bis unter 80 Jahre) ist derzeit mit 73.617 Einwohner/innen mehr als dreifach so groß wie die Gruppe der Hochaltrigen (22.457).

Der Frauenanteil in den Altersgruppen zeigt mit höherem Alter durchgehend zunehmende Tendenz, und erreicht in der Altersgruppe 100 Jahre und älter 92 %. Durchschnittlich liegt der Frauenanteil im Alters-Segment 60 Jahre und älter bei 56 %.

In den einzelnen Stadtbezirken sind die einzelnen Altersgruppen recht unterschiedlich verteilt:

- Die höchste Anzahl Hochaltriger wohnt in den Stadtbezirken Barmen, Elberfeld und Uellendahl-Katernberg. Diese Stadtbezirke haben auch die höchste Anzahl Älterer 60 Jahre und älter.
- Auffällig ist der besonders hohe Anteil 70 bis unter 80 Jähriger im Stadtbezirk Uellendahl-Katernberg: Es sind 5.154 Einwohner, bzw. 39% der Altersgruppe 60 Jahre und älter – dies verweist auf eine starke zunehmende Tendenz in Richtung Hochaltrigkeit.
- Zum Vergleich: Im Stadtbezirk Elberfeld macht die Altersgruppe 70 Jahr bis unter 80 nur 33% der Altersgruppe 60 Jahre und älter aus, im Stadtbezirk Barmen sind es 34% der Altersgruppe 60 Jahre und älter.

Abbildung 2: Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Stadtbezirken und Altersgruppen am 31.12.2017



III.2. Altenbevölkerung mit Migrationshintergrund²

Abbildung 3: Anzahl der Älteren mit Migrationshintergrund in Wuppertal nach Altersgruppen am 31.12.2017

	60 bis unter 65 J.	65 bis unter 70 J.	70 bis unter 75 J.	75 bis unter 80 J.	80 bis unter 85 J.	85 bis unter 90 J.	90 bis unter 95 J.	95 bis unter 100 J.	100 Jahre u. ä.	60 u. ä. ges.
Wuppertal gesamt	5.331	4528	3022	2208	1342	526	182	29	1	17.169

Am 31.12.2017 leben in Wuppertal insgesamt 17.169 Ältere mit Migrationshintergrund.

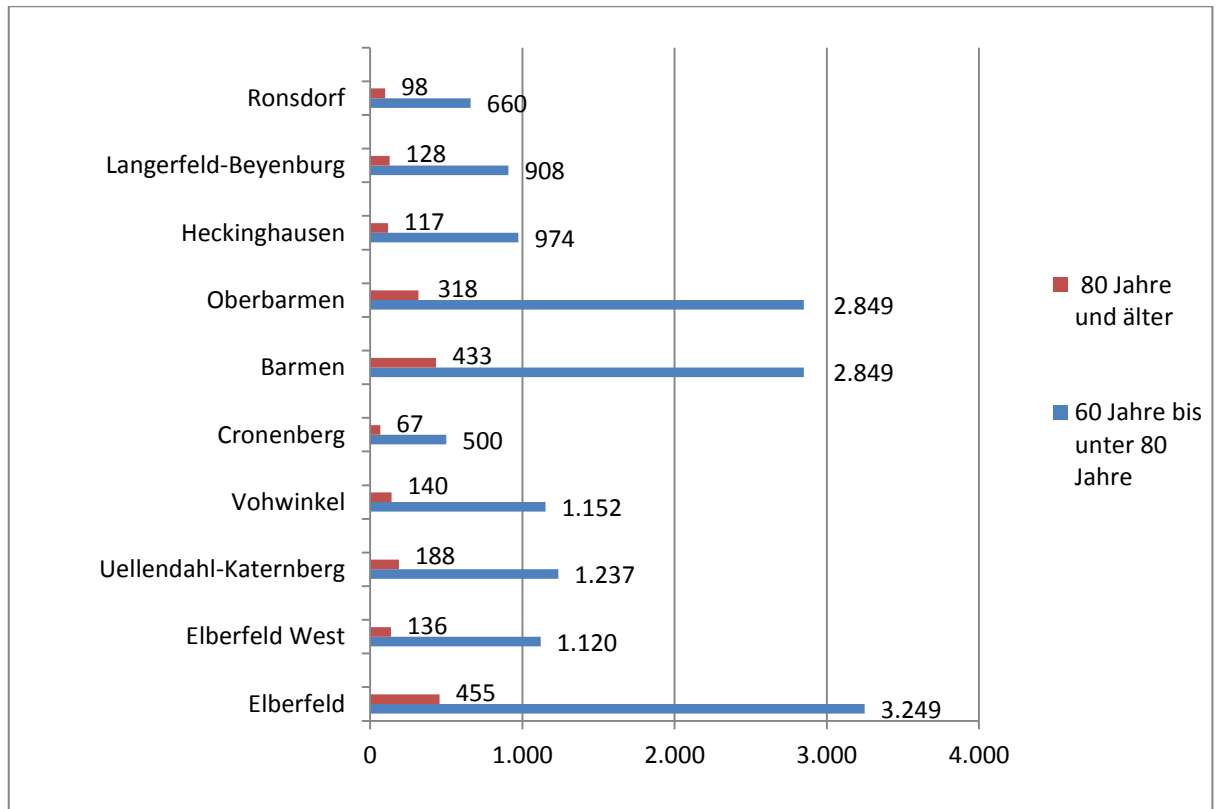
Der Anteil der älteren Einwohner/innen mit Migrationshintergrund an der aller Einwohner/innen in der Altersgruppe 60 Jahre und älter liegt in Wuppertal bei **17,9%**, bei den 80 Jährigen und Älteren nur noch bei **9,3 %**. D.h. die Altenbevölkerung mit Migrationshintergrund ist noch vergleichsweise jung.

Die größte Teilgruppe der Älteren mit Migrationshintergrund in Wuppertal am 31.12.2017 ist die der 60- bis unter 65-Jährigen. Bei den darauffolgenden Alters-Teilgruppen ist bis zum Alter von 100 Jahre und älter ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

² Laut Statistischem Bundesamt zählen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft.

Ältere Menschen mit Migrationshintergrund leben insbesondere in den Stadtbezirken Elberfeld, Barmen und Oberbarmen, hier stellen sie auch die höchsten Anteile an allen 60 Jährigen und Älteren mit 6,1% in Oberbarmen, 5,5% in Elberfeld und 5,3% in Barmen während in Cronenberg und Ronsdorf nur 2,7% bzw. 3,5% der Älteren einen Migrationshintergrund haben.

Abbildung 4: Anzahl der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund 60 bis unter 80 Jahre sowie 80 Jahre und älter in den Wuppertaler Stadtbezirken am 31.12.2017

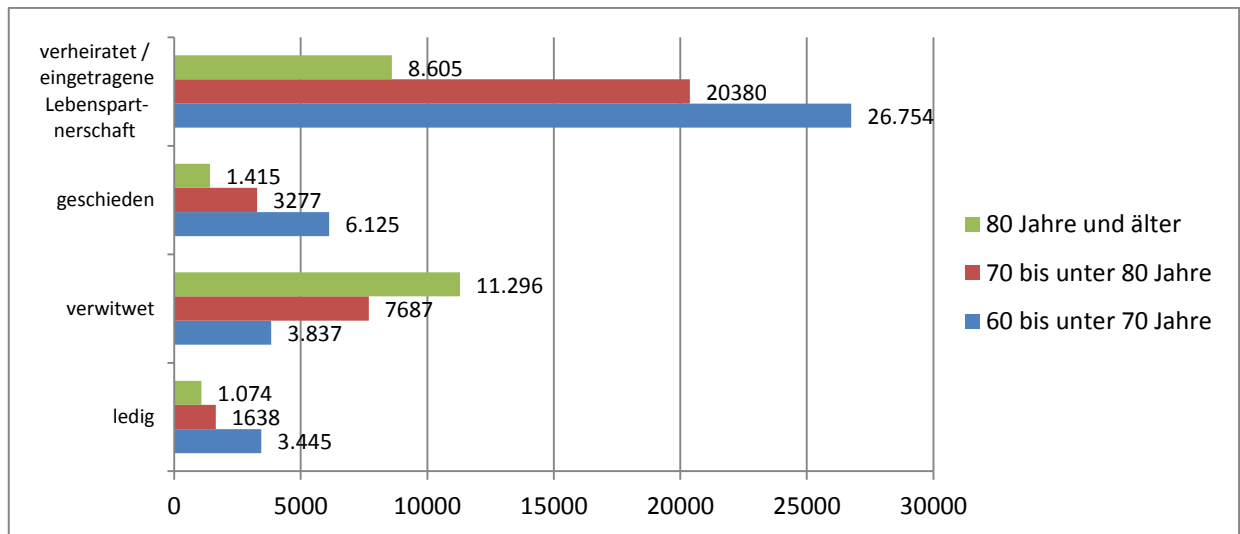


Die 10 größten Gruppen der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern sind in der Altersgruppe 60 Jahre und älter am 31.12.2017 in Wuppertal:

- Türkei 2.018 Einwohner/innen
- Italien 1.464 Einwohner/innen
- Griechenland 1.309 Einwohner/innen
- Serbien u. Montenegro 501 Einwohner/innen
- Ukraine 477 Einwohner/innen
- Kroatien 361 Einwohner/innen
- Bosnien u. Herzegowina 313 Einwohner/innen
- Polen 308 Einwohner/innen
- Russische Föderation 296 Einwohner/innen

III.3. Altenbevölkerung und Familienstand

Abbildung 5: Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Familienstand und Altersgruppen am 31.12.2017



Bei der Altersgruppe 60 Jahre und älter in Wuppertal insgesamt ist

- die Gruppe der Verheirateten/in eingetragener Partnerschaft Lebenden die größte (55.739), sie macht 58% der Gesamtgruppe (96.074) aus;
- die Gruppe der Verwitweten macht 23,8% der Gesamtgruppe aus,
- die Gruppe der Geschiedenen 11,3%,
- die Gruppe der Ledigen 6,4%.

Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der in Partnerschaft Lebenden, der Geschiedenen und ledigen Älteren wohingegen der Anteil der Verwitweten ansteigt.

Der Familienstand allein sagt nichts darüber aus, ob eine Person allein oder mit jemand gemeinsam in einer Wohnung lebt. Dieser Fragestellung kann sich über die Haushaltsform genähert werden.

III.4. Altenbevölkerung und Haushaltsform

Abbildung 6: Ältere in Wuppertal nach Ein- und Zweipersonenhaushalten am 31. 12.2017

	Anzahl Einpersonen-haushalte	Anzahl Zweipersonen-haushalte	Anzahl Mehrpersonen-haushalte	Anzahl Haushalte mit 60 Jährigen u.ä. gesamt ³
Wuppertal gesamt	31.753	24.711	8.929	65.393

In Wuppertal gibt es am 31.12.2017 insgesamt 65.393 Seniorenhaushalte (Altersgruppe 60 Jahre und älter). Davon sind: 49% Einpersonenhaushalte und 38%

³ Dies sind alle Haushalte, in denen mindestens eine Person 60 Jahre und älter lebt.

Zweipersonenhaushalte; der Anteil in Mehrpersonenhaushalten lebenden ist vergleichsweise gering (14%).

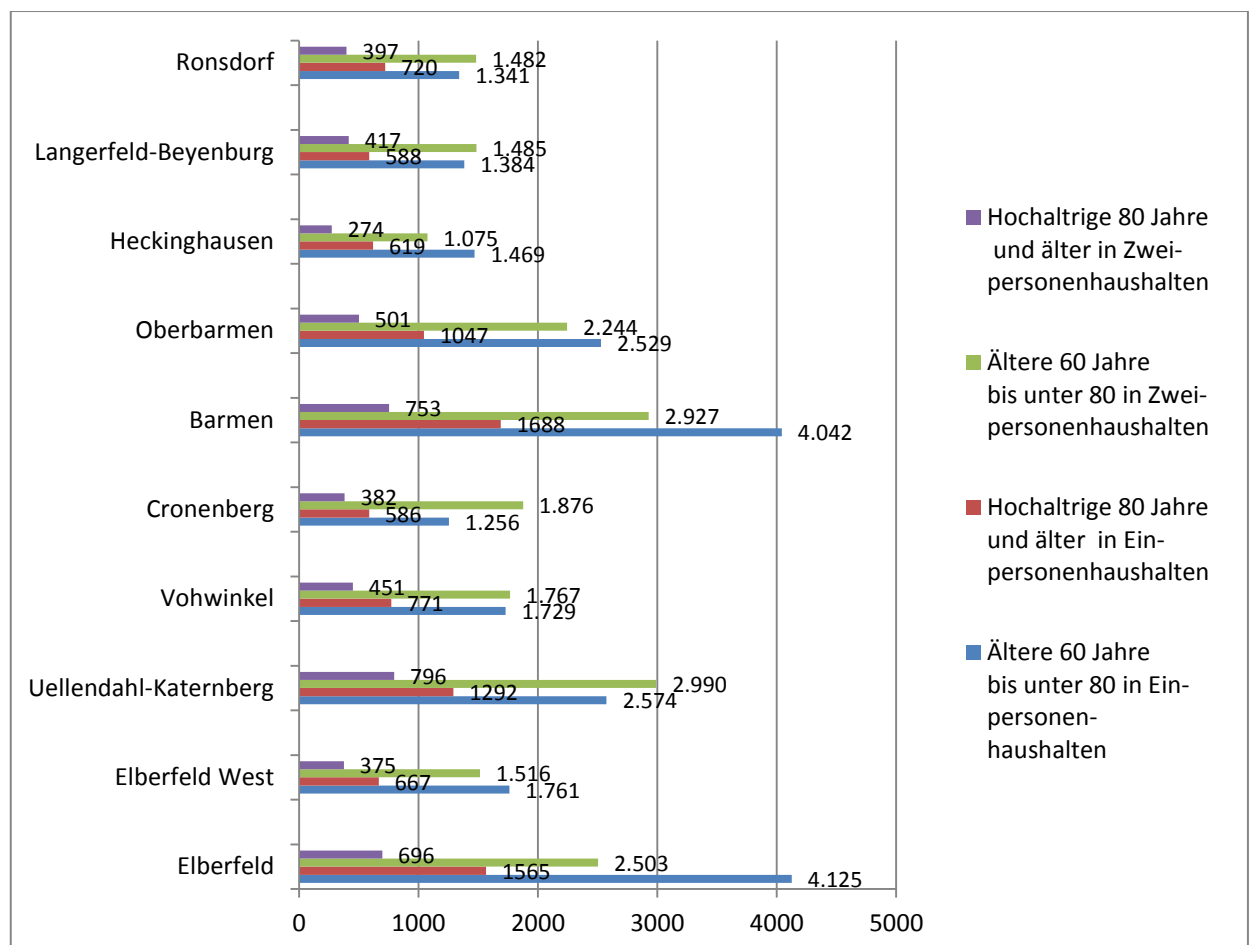
Dieses Verhältnis ändert sich mit zunehmendem Lebensalter. In der Gruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) leben am 31.12.2017: 43% in Einpersonenhaushalten und nur noch 23% in Zweipersonenhaushalten.

Zur Ergänzung: Im Jahresmittel 2017 lebten rund 3.788 Einwohner und Einwohnerinnen in vollstationärer Pflege oder ambulant betreuten Wohngemeinschaften; dies sind etwa 17 % der Hochaltigen.

Frauen wohnen mit zunehmendem Alter vermehrt allein: In der Altersgruppe der hochaltrigen Frauen machen die Einpersonenhaushalte 46% der Haushalte der Altersgruppe aus (16.275), die Zweipersonenhaushalte machen 18% aus. Bei der Gesamtgruppe der hochaltrigen Frauen leben 59% in Einpersonenhaushalten, die Zweipersonenhaushalte machen 31% aus.

In Wuppertal gibt es 11.425 Haushalte, in denen mindestens ein Älterer mit Migrationshintergrund lebt, dabei leben 4.359 in Einpersonenhaushalten, 4.474 in Zweipersonenhaushalten und 2.592 in Mehrpersonenhaushalten. Im Vergleich zur gesamten Altenbevölkerung ist hier der Anteil der 60 Jährigen und Älteren in Mehrpersonenhaushalten mit 23 % höher. Auch bei den Hochaltrigen (2.080) leben noch 24% (488) nicht allein.

Abbildung 7: Anzahl der Älteren in Ein- und Zweipersonenhaushalten in Wuppertal am 31.12.2017



Die höchste Anzahl alleinlebender Älterer unter 80 Jahren wohnt in den Stadtbezirken Elberfeld, Barmen und Uellendahl-Katernberg (in der Reihenfolge abnehmender Anzahl). In der Altersgruppe der Hochaltrigen wohnt die höchste Anzahl Alleinlebender ebenfalls in den Stadtbezirken Barmen, Elberfeld und Uellendahl-Katernberg (in der Reihenfolge abnehmender Anzahl).

Die höchste Anzahl in Zweipersonenhaushalten lebender Älterer (beide Altersgruppen) gibt es in den Stadtbezirken Uellendahl-Katernberg, Barmen, Elberfeld (in der Reihenfolge abnehmender Anzahl).

III.5. Altenbevölkerung und Grundsicherung im Alter

Abbildung 8: Personen im Hilfebezug nach dem SGB XI in Wuppertal am 31.12.2017/ am 31.12.2011

	Personen in Hilfebezug nach dem SGB XII in Wuppertal (außerhalb von Einrichtungen) am 31.12.2017	Personen in Hilfebezug nach dem SGB XII in Wuppertal (außerhalb von Einrichtungen) am 31.12.2011
Altersgruppe 65 bis 79 Jahre	3.382	2.619
Davon weiblich	1.873	1.508
Altersgruppe 80 Jahre und älter	786	455
Davon weiblich	497	318
gesamt	4.168	3.074

Am 31.12.2017 bezogen insgesamt 4.168 der über 65-Jährigen in Wuppertal Leistungen der Grundsicherung im Alter (davon 2.370 Frauen). Das sind insgesamt 5,6% aller über 65-Jährigen (6,5 % der 65- bis 79-Jährigen, und 3,5 % der 80-Jährigen und Älteren). 2011 waren nur 4,2% der 65 Jährigen und älteren auf Grundsicherung angewiesen, d.h. der Bezug ist um 1,4%-Punkte angestiegen.

Der Frauenanteil unter den Bezieher/innen ist insgesamt leicht gesunken (von 59% auf 57%), der Anteil der hochaltrigen Grundsicherungsbezieher/innen allerdings von 14,8% (2011) auf 18,9% (2017) angestiegen.

Am 31.12.2017 hat die Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter in allen Stadtteilen gegenüber dem Jahr 2011 zugenommen. Die höchste Anzahl an Leistungsbezieher/innen findet sich 2017 wie im Jahr 2011 in Elberfeld (1078 Personen), gefolgt von Barmen (837 Personen) und Oberbarmen (635 Personen).

Der Anteil der Grundsicherungsempfänger/innen an der Altenbevölkerung (65 Jahre und älter) stieg in den Stadtbezirken zwischen 0,2%-Punkten (Cronenberg) und 2,3%-Punkten (Elberfeld) unterschiedlich stark an.

Abbildung 9: Anteil und Anzahl der Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter nach Stadtteilen am 31.12.2017 gegenüber 31.12.2011

	Bevölkerungsanteil und Anzahl der Personen in Hilfebezug am 31.12.2017	Bevölkerungsanteil und Anzahl der Personen in Hilfebezug am 31.12.2011
SBZ Elberfeld	9,6% (1.078)	7,3% (847)
Elberfeld West	4,7% (265)	3,5% (193)
Uellendahl-Katernberg	2,8% (297)	2,1% (218)
Vohwinkel	4,1% (265)	2,9% (187)
Cronenberg	1,9% (100)	1,3% (68)
Barmen	6,9% (837)	5,2 (629)
Oberbarmen	7,7% (635)	5,7% (469)
Heckinghausen	5,7% (248)	4,4% (204)
Langerfeld-Beyenburg	4,2% (225)	3,2% (171)
Ronsdorf	1,9% (99)	1,7% (88)
Empfänger/innen gesamt	5,6% (4.168)	4,2% (3.074)

III.6. Altenbevölkerung und Demenz

Die Zahl der Demenzzkranken in Wuppertal und auch in Deutschland wird nicht flächendeckend untersucht, kann aber mit Hilfe von Prävalenzraten geschätzt werden. Die Prävalenz bezeichnet den Bevölkerungsanteil, der zu einem bestimmten Zeitpunkt an einer bestimmten Krankheit leidet. Prävalenzraten werden in epidemiologischen Feldstudien ermittelt.

Im Folgenden wird anhand von Prävalenzraten, die im Rahmen des Projekts EuroCoDe von Alzheimer Europe durch ein Expertengremium konsentiert wurden, eine Berechnung zur Abschätzung der Anzahl an Demenz Erkrankter in Wuppertal vorgenommen:⁴

Abbildung 10: Berechnung der Anzahl der an Demenz Erkrankten in Wuppertal anhand EuroCoDe-Prävalenzraten 2014

Altersgruppe	Anteil der Demenzzkranken in Prozent lt. EuroCoDe 2014	Anzahl Einwohner/innen in Wuppertal am 31.12.2017	Berechnung an Demenz Erkrankte in Wuppertal Ende 2017
65 -- 69 Jahre	1,6 %	18.846	302
70 -- 74 Jahre	3,5 %	15.590	546
75 -- 79 Jahre	7,31 %	17.520	1.281
80 -- 84 Jahre	15,6 %	12.449	1.942
85 -- 89 Jahre	26,11 %	6.494	1.696
90 und älter	40,95 %	3.514	1.439
über 65-Jährige	9,99%	74.413	7.433

Nach dieser Berechnung ist für Wuppertal derzeit von rd. 7.500 Menschen mit Demenz ab 65 Jahren auszugehen. Die Betroffenheit bei jüngeren Personen

⁴ vgl. DAIZG 2018

(frontotemporale Demenz) liegt bei 3-9% aller Demenzkranken. Das durchschnittliche Erkrankungsalter bei der frontotemporalen Demenz liegt zwischen 50 und 60 Jahren.⁵

Neuerkrankungen pro Jahr

Der Anteil der zuvor gesunden Personen, die im Verlauf eines Jahres neu erkranken wird als Inzidenzrate bezeichnet. Angaben zur Zahl der Neuerkrankungen haben bisher nicht die gleiche Zuverlässigkeit wie Angaben zur Prävalenz. Inzwischen wurden aber weltweit Studien durchgeführt, die eine hinreichend genaue Schätzung erlauben. Danach steigt das jährliche Neuerkrankungsrisiko von durchschnittlich 0,53% unter den 65-69-Jährigen bis auf über 12 % unter den Höchstbetagten. Übertragen auf Deutschland ist pro Jahr mit einer Gesamtzahl von knapp 300.000 Neuerkrankungen an Demenz ab 65 Jahren und darüber zu rechnen⁶ Für Wuppertal bedeutet das, es ist mit 1.307 Neuerkrankungen an Demenz pro Jahr zu rechnen.

Wie viele Menschen vor Erreichen des 65. Lebensjahres erkranken, ist nicht genau bekannt. Nach Daten aus den anglo-amerikanischen Ländern tritt im Alter zwischen 45 und 64 Jahren bei 5-20 von 100.000 Personen eine Demenz ein. Legt man diese Inzidenzrate zugrunde, so ist in Deutschland mit jährlich bis zu 6.000 Neuerkrankungen bei den unter 65-Jährigen zu rechnen⁷ Für Wuppertal bedeutet das, es ist in dieser Altersgruppe mit 25 Neuerkrankungen pro Jahr zu rechnen.

Für das gesamte Unterstützungssystem verweist diese hohe Anzahl an Neuerkrankungen eine enorme Herausforderung.

III.7. Pflegebedürftigkeit in Wuppertal

Die Pflegestatistik gem. § 109 SGB XI erhebt alle zwei Jahre zum Stichtag 15.12. die Daten zu den Leistungsempfängern/innen des SGB XI, zuletzt am 15.12.2017 - diese Daten liegen derzeit noch nicht ausgewertet vor, so dass auf die zum Stichtag 15.12.2015 zurück gegriffen werden muss.⁸

Danach lebten in Wuppertal am 15.12.2015:

- insgesamt 12.039 Leistungsempfänger/innen mit Pflegestufe,
- das waren 12,7% aller älteren Einwohner/innen ab 60 Jahren,
- davon wurden 69,3% in der Häuslichkeit – im Einzelfall unterstützt durch Tagespflegeleistungen – versorgt.

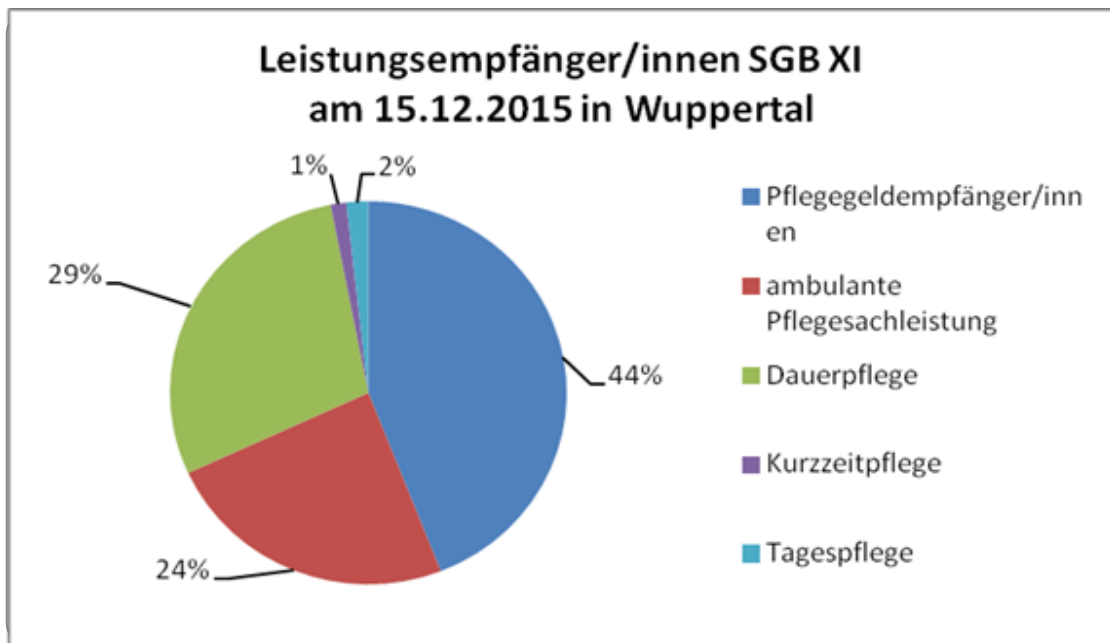
⁵ Informationsblatt 11: ‚Die Frontotemporale Demenz,‘ Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.2017

⁶ Bickel 2018

⁷ DAIZG 2018

⁸ Im Rahmen PSG II Gesetzgebung hat sich ab 2017 die Pflege-Begutachtung geändert, und sind verbesserte Bedingungen zur Nutzung vorstationärer Unterstützungs-Angebote geschaffen worden.

Abbildung 11: Leistungsempfänger/innen SGB XI am 15.12.2015 in Wuppertal



Am Stichtag 15.12.2015 waren insgesamt 55,6% der Pflegebedürftigen 80 Jahre und älter. 64,8% aller Pflegebedürftigen waren weiblich, bei den 80 Jährigen und älteren sogar 74,5%.

Die Hauptnutzergruppen der Pflegeinfrastruktur sind in der Tages- und Kurzzeitpflege 60 Jahre und älter und in der stationären Dauerpflege 80 Jahre und älter.

Die Pflegestufen verteilen sich folgendermaßen: 58% Pflegestufe I, 30% Pflegestufe II und 12% Pflegestufe III.

Darüber hinaus war für insgesamt 675 Personen eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz ohne gleichzeitiges Vorliegen einer Pflegestufe festgestellt; diese wurden zu 72% durch pflegende Angehörige in der Häuslichkeit versorgt (Pflegegeldempfänger/innen).

Jüngere Pflegebedürftige unter 60 Jahren machen mit 1.743 Personen insgesamt 14,5% aller Wuppertaler Pflegebedürftigen aus. Insbesondere bei den unter 20 Jährigen findet die Pflege fast ausschließlich durch Angehörige statt.

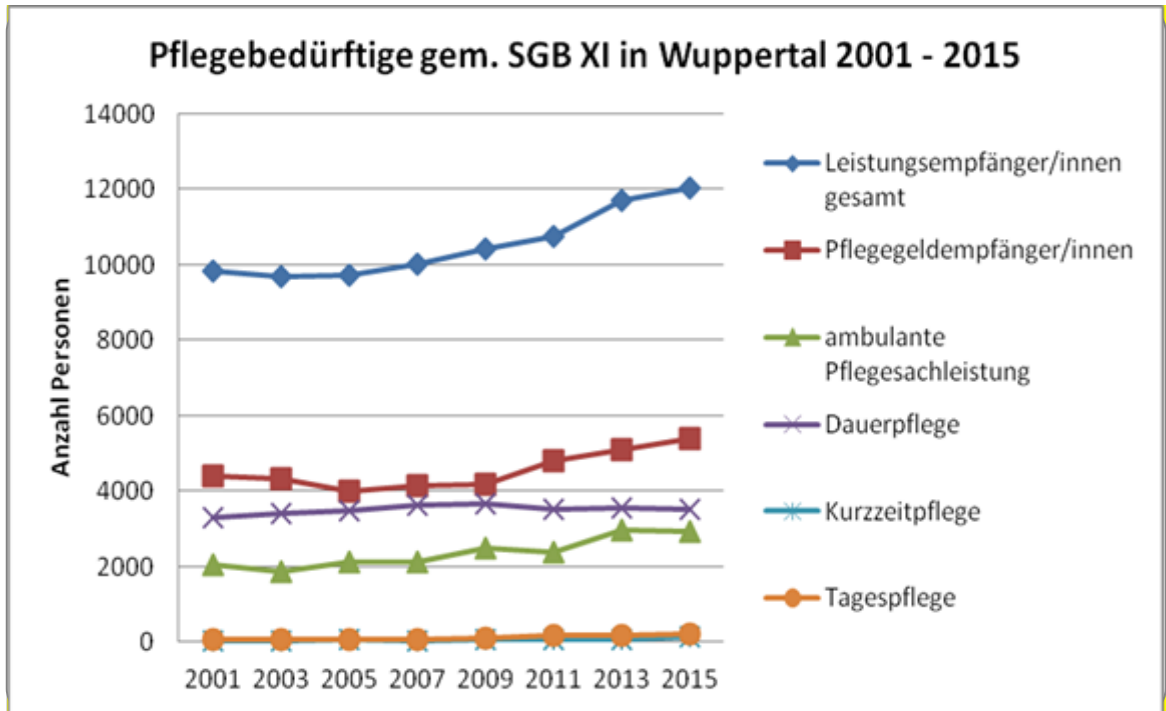
Abbildung 12: Jüngere Pflegebedürftige in Wuppertal 2015

	ambulant	Pflegegeld	(teil)stationär	gesamt
unter 20 Jahre	15	465	0	480
20 – unter 40 J.	39	318	12	369
40 – unter 60 J.	144	519	231	894
unter 60 J. ges.	198	1.302	243	1.743

Versorgungsarten der Pflegebedürftigen seit 2001

Die Anzahl der Leistungsempfänger/innen ist seit 2001 um 22,31%-Punkte angestiegen, dies hat zu einer zunehmenden Nutzung aller Versorgungsarten geführt: sowohl die Anzahl der durch pflegende Angehörige als auch durch ambulante Pflegedienste in der Häuslichkeit versorgte Pflegebedürftige hat seit 2011 zugenommen. In der professionellen Pflege profitierte insbes. die Tages- und Kurzzeitpflege von der zunehmenden Anzahl Pflegebedürftiger, die stationäre Pflege nur gering.

Abbildung 13: Pflegebedürftige gem. SGB XI in Wuppertal 2001 – 2015



Bezogen auf die Bevölkerung in Wuppertal lassen sich an Hand der Daten von IT NRW und eigener Erhebungen Versorgungsquoten für die in der verbindlichen Pflegeplanung relevanten Versorgungsarten berechnen. Dabei werden diese – analog der Hauptnutzerguppen – bei der Tages- und Kurzzeitpflege auf Basis der Anzahl der 60 Jährigen und älteren berechnet, bei der stationären Dauerpflege hingegen auf Basis der Anzahl der 80 Jährigen und älteren.

Insgesamt bezeugen beide Datenquellen

- die im Zeitverlauf abnehmende Inanspruchnahme von stationären Pflegeplätzen sowie
- die im Zeitverlauf zunehmende Inanspruchnahme von Tagespflege; ähnliches gilt insgesamt auch für die Kurzzeitpflege.

Abbildung 14: Versorgungsquoten im Zeitverlauf 2007 - 2015

<u>Daten IT NRW /Pflegeplanung Wuppertal</u>	Versorgungsquote 60 u.ä. mit Tagespflege (in %)		Versorgungsquote 60 u.ä. mit expliziter + eingestreuter Kurzzeitpflege (in %)		Versorgungsquote 80 u.ä. mit stationärer Pflege, incl. eingestreute Kurzzeitpflege (in %)	
	IT NRW	Stadt W'tal ⁹	IT NRW	Stadt W'tal	IT NRW	Stadt W'tal
2006	./.	./.	./.	./.	./.	20,50
2007	0,07%	./.	0,05%	./.	19,24%	19,94
2008	./.	0,08	./.	0,07	./.	19,62
2009	0,13%	0,10	0,09%	0,07	19,07%	19,45
2010	./.	0,13	./.	0,08	./.	19,09
2011	0,13%	0,13	0,07%	0,09	17,87%	18,91
2012	./.	0,13	./.	0,10	./.	18,86
2013	0,18%	0,14	0,08%	0,10	18,05%	18,41
2014	./.	0,15	./.	0,12	./.	18,38
2015	0,23%	0,16	0,16%	0,17	16,77%	17,92
2016	./.	0,17	./.	0,11	./.	17,23
2017	./.	0,24	./.	0,13	./.	16,38

Zur Versorgung von Wuppertaler Pflegebedürftigen in umliegenden Gemeinden und Nicht-Wuppertalern, die in hiesigen Pflegeeinrichtungen versorgt werden liegen derzeit nur Daten aus dem Jahre 2015 vor. Diese kommen zu dem Ergebnis, dass

- mit Ausnahme der Urlaubspflege eine eher geringe Versorgung von auswärtigen Pflegebedürftigen in den verschiedenen ambulanten und teilstationären Versorgungsangeboten in Wuppertal erfolgt.
- Wuppertaler stationäre Pflegeeinrichtungen nehmen mehr Auswärtige auf als umgekehrt Wuppertaler/innen außerhalb stationär versorgt werden.

Insgesamt besteht kein Defizit in der wohnortnahen Versorgung für Wuppertaler/innen, da trotz Mitversorgung Auswärtiger in allen Versorgungsformen freie Plätze vorhanden sind.

⁹ Die Versorgungsquoten anhand der städtischen Erhebungen beziehen sich auf alle Nutzer/innen der Pflegeangebote – unabhängig von ihrer Einstufung im Rahmen des SGB XI und berechnen sich jeweils aus den in Anspruch genommenen Plätzen und der Bevölkerungsanzahl der Hauptnutzergruppe am Stichtag 30.06.2017. Bei der stationären Pflege sind auch die Nutzer/innen von eingestreuter Kurzzeitpflege berücksichtigt.

III.8. Häusliches Unterstützungspotential

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen hat das häusliche Unterstützungspotential auf der Basis von Daten des Deutschen Alterssurvey 2014 untersucht.¹⁰

Die Altersgruppen mit dem höchsten häuslichen Unterstützungspotential sind die 50 bis 69 Jährigen, wenn auch in höheren Altersgruppen nicht unerhebliche Anteile Angehörige unterstützen (z.B. sind es im Alter von 80- 85-Jahren noch 14,4% bei den Frauen und 12,7% bei den Männern). Bei den 50 – 69 Jährigen unterstützen zwischen 18,1% und 21,8% andere aus Gesundheitsgründen, dies sind vornehmlich Frauen (24,7% - 22,0%). Männer sind zwischen 14,3% und 18,7% unterstützend aktiv. Nur ein Drittel der unterstützenden Angehörigen leistet Pflege im engeren Sinne.

Abbildung 15: Anteile häuslich unterstützender/ pflegender Angehöriger nach Altersgruppen in Wuppertal

Anteile unterstützender Angehöriger in den Altersgruppen in Prozent und nach Geschlecht laut DZA report altersdaten 2016 für Deutschland ¹¹	Anteil unterstützender Angehöriger in den Altersgruppen in Prozent		Anteil pflegender Angehöriger in den Altersgruppen in Prozent	Anteil unterstützender Angehöriger in den Altersgruppen in Prozent
	Frauen	Männer		
			Frauen + Männer gesamt	Gesamt
50 bis 54 J.	22,0	14,3	13,5	4,6
55 bis 59 J.	22,3	16,3	15,0	4,6
60 bis 64 J.	24,7	18,7	14,8	7,0
65 bis 69 J.	23,8	14,6	14,4	4,2
				18,1%
				19,6%
				21,8%
				18,6%

Bezogen auf die Wuppertaler Bevölkerung ergibt die Anwendung der Quoten unterstützender Angehöriger für die Hauptgruppe der 50 – 69 Jährigen eine annähernde Vorstellung vom quantitativen Umfang des möglichen häuslichen Unterstützungspotentials in Wuppertal:

Abbildung 16: Berechnung der Anzahl der potenziell unterstützenden/pflegenden Einwohner/innen am 31.12.2017 in Wuppertal anhand DZA-Quoten 2016

Anzahl Einwohner/innen am 31.12.2017 In Wuppertal		Berechnung der Anzahl potenziell unterstützender Einwohner/innen am 31.12.2017 in Wuppertal
50 bis 54 Jahre	30.126	5.453
55 bis 59 Jahre	26.584	5.210
60 bis 64 Jahre	21.661	4.722
65 bis 69 Jahre	18.846	3.505
50 bis 69 Jahre gesamt	97.217	18.891

Nach dieser Berechnung kann von rund 19.000 unterstützenden Angehörigen in Wuppertal ausgegangen werden.

¹⁰ Quelle: report altersdaten Heft 1/2016, Deutsches Zentrum für Altersfragen

¹¹ Quelle: Seite 13 des report altersdaten Heft 1/2016, Deutsches Zentrum für Altersfragen

III.9. Prognostizierte Entwicklung der Altenbevölkerung bis 2025

Die Statistikabteilung der Stadt Wuppertal hat zuletzt im Jahre 2016 eine Bevölkerungsvorausschätzung vorgenommen. Diese kommt bezogen auf die Altenbevölkerung für die Jahre 2020 bis 2025 zu folgendem Ergebnis:

Abbildung 17: Entwicklung der Altenbevölkerung in Wuppertal bis zum Jahr 2025

	60 bis unter 70 Jahre	70 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter	60 Jahre und älter gesamt
IST 2017	40.507	33.110	22.457	96.074
2020	42.741	30.740	24.804	98.285
2021	44.030	29.982	25.191	99.203
2025	48.603	30.645	23.827	103.075
Entwicklungstendenz 2017 bis 2025	+20%-Punkte	-7,4%-Punkte	+6,1%- Punkte	+7,3%-Punkte

Die Altenbevölkerung (60 Jahre u.ä.) insgesamt wird bis zum Jahr 2021 um 3,3% steigen, und bis zum Jahr 2025 um etwa 7%.

Dabei wird für die Altersgruppe 60 bis unter 70 Jahren bis zum Jahr 2021 ein Zuwachs auf 44.030 Einwohner/innen prognostiziert, und bis zum Jahr 2025 auf 48.603 Einwohner/innen.

Für die Altersgruppe 70 bis unter 80 Jahre hingegen wird bis zum Jahr 2021 eine Abnahme prognostiziert, mit anschließender leichter Zunahme bis zum Jahr 2025. Für die Altersgruppe 80 und älter wird eine bis zum Jahr 2021 zu- und anschließend abnehmende Entwicklung prognostiziert.

Der Altenanteil wird bis 2021 von aktuell 26,6% auf 27,5% steigen, und bis 2025 auf 28,1%.

Die Geschlechterverteilung bei den 60 Jährigen und älteren entwickelt sich bis 2025 folgendermaßen: waren 2017 noch 56,2% Frauen, soll der Anteil laut der Prognose im Jahre 2025 bei 54,9% liegen.

Vergleich der Bevölkerungsprognosen von IT NRW und Stadt Wuppertal

Die aktuellsten Bevölkerungsprognosen des Landes (erstellt von Information und Technik Nordrhein-Westfalen, IT NRW, 2012) als auch die der Stadt Wuppertal (2016) nähern sich für das Jahr 2021 an:

- IT NRW sagt einen weiteren Anstieg der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bis 2021 voraus.
- Die Prognose der Stadt Wuppertal geht von einem Sinken der Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe bis 2020 aus; dann von einem leichten Anstieg bis 2021.¹²
- Im Hinblick auf die Entwicklung der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) geht die Prognose der Stadt Wuppertal im Vergleich zur IT-NRW Prognose von einem stärkeren Anstieg der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe bis zum Jahre

¹² Eingetretene Einwohnerzahl in der Altersgruppe von am 31.12.2017: 74.413 Personen.

2020 aus, während sich die beiden Prognosen für das Jahr 2021 wieder stärker angleichen. Die Differenz beider Prognosen für das Jahr 2021 ist geringer als die für das Jahr 2020.

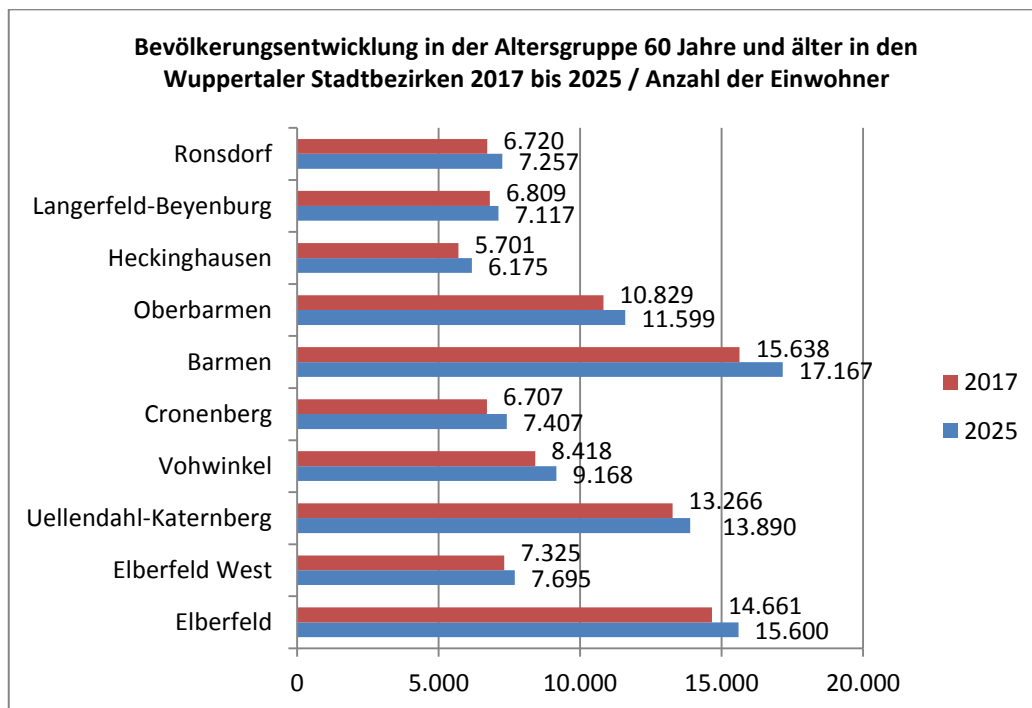
Abbildung 18: **Bevölkerungsprognosen für Wuppertal: IT NRW / Stadt Wuppertal**

	65 -80 J. (IT NRW)	65 -80 J. (Stadt Wuppertal)	80 J. u.ä. (IT NRW)	80 J. u.ä. (Stadt Wuppertal)	65 J. u.ä. ges. (IT NRW)	65 J. u.ä. ges. (Stadt Wuppertal)
2015	54.500	53.487*	20.400	21.124*	74.900	74.611*
2020	50.900	49.568	24.300	24.804	75.200	74.372
2021¹³	49.735	49.318	24.988	25.191	75.760	74.509
2025	51.900	52.121	26.100	23.372	78.000	75.493

*tatsächliche Bevölkerungsanzahl am 31.12.2015

Bezogen auf die Wuppertaler Stadtbezirke geht die Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal aus 2016 von folgender Entwicklung bis 2025 aus:

Abbildung 19: **Bevölkerungsentwicklung in den Wuppertaler Stadtbezirken 2017 bis 2025**



In allen Stadtbezirken steigt die Anzahl der Älteren bis 2025 an:

Cronenberg	10 %	Oberbarmen	7,1 %
Barmen	10 %	Elberfeld	6,4 %
Vohwinkel	9 %	Elberfeld West	5,1 %
Heckinghausen	8,3 %	Uellendahl-Katernberg	4,7 %
Ronsdorf	8 %	Langerfeld-Beyenburg	4,5 %

¹³ IT NRW Daten für 2021 stammen aus eigener Berechnung.

III.10. Prognostizierte Entwicklung der Erkrankung an Demenz bis 2025

Wie bereits in Kapitel III.9 beschrieben, wird die Anzahl der alten und hochaltrigen Menschen weiter zunehmen. Da der größte Risikofaktor für eine Demenzerkrankung das Alter ist, wird auch die Anzahl der Demenzerkrankungen stetig ansteigen. Sofern kein Durchbruch in Therapie und Prävention gelingt, ist in Deutschland von einer jährlichen Steigerung der Krankenzahl um 40.000 und bis zum Jahr 2060 auf mehr als drei Millionen auszugehen.¹⁴

Für Wuppertal lässt sich anhand der EuroCoDe-Prävalenzraten eine Größenordnung zukünftig von Demenz Betroffener abschätzen:

Abbildung 20: Berechnung der Anzahl an Demenz Erkrankter in Wuppertal für 2020 / 2025 anhand EuroCoDe-Prävalenzraten 2014

Jahr	(Prognostizierte) Anzahl von über 65-Jährigen in Wuppertal (Stadt Wuppertal)	Geschätzte Krankenzahl in Wuppertal
IST 2017	74.611	7.454
2020	74.372	7.430
2021	74.509	7.458
2025	76.206	7.613

Für Wuppertal bedeutet das, die Anzahl der an Demenz Erkrankten bis zum Jahr 2020 relativ gleich bleibt, bis zum Jahr 2021 um 0,1% und bis zum Jahr 2025 um rund 2,1% zunimmt (rd. 7.613 Personen).¹⁵

Pflegebedürftigkeit und Demenz

Wie groß der Anteil Demenzkranker an den Pflegebedürftigen ist, lässt sich nicht ohne weiteres feststellen, weil Pflegebedürftigkeit viele Ursachen haben kann, die nicht selten gleichzeitig vorliegen. Mehrere Schätzungen weisen auf einen hohen Anteil hin. Mit dem Fortschreiten einer Demenzerkrankung geht nach und nach die Fähigkeit zur selbstständigen Lebensführung verloren. Die Erkrankten sind schließlich bei allen Verrichtungen des täglichen Lebens auf Hilfe angewiesen und damit pflegebedürftig im Sinne des SGB XI. Laut Robert-Koch-Institut sind demenzielle Erkrankungen die häufigste Ursache für Pflegebedürftigkeit; bei den über 80-Jährigen machen sie einen Anteil von mehr als 35 % aus.¹⁶

Untersuchungen belegen auch, dass der Pflegebedarf im Verlauf der Erkrankung steigt: Während im Stadium der leichten Demenz rund 58 % der Betroffenen Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, sind es im schweren Stadium 100 %.¹⁷

¹⁴ DAIZG 2018

¹⁵ Inzwischen gibt es Studien, die die Hoffnung wecken, dass die Anzahl der Kranken nicht ganz so steil zunehmen werden, wie man aufgrund der demografischen Entwicklung annehmen müsste. Ursachen für ein möglicherweise abnehmendes Krankheitsrisiko werden vor allem in den verbesserten Lebensbedingungen, in zunehmender Bildung, gesünderer Ernährung, höherer Aktivität und erfolgreicherer Behandlung von kardiovaskulären Risikofaktoren gesehen (DAIZG 2016). D.h. Prävention kann eine Rolle bei der Beeinflussung des Erkrankungsrisikos spielen.

¹⁶ vgl. Robert-Koch-Institut 2004, S. 13f

¹⁷ vgl. Schäufele et al. 2006, S. 120f

III.11. Prognose der Pflegebedürftigkeit und Inanspruchnahme von Versorgungsarten

Ein wesentlicher Parameter für die Feststellung zukünftiger Versorgungsbedarfe für die Pflegebedürftigen in Wuppertal ist die Prognose der Pflegebedürftigkeit in der Bevölkerung. Diese wiederum hängt ab von der zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung und der des Pflegerisikos, das i.d.R. mit zunehmendem Alter wächst. Grundsätzlich beeinflusst eine Vielzahl von Parametern den Bedarf an vorzuhaltenden Kapazitäten der Pflegeinfrastruktur. Zum Tragen kommen in der kommunalen Pflegebedarfsplanung in erster Linie quantifizierbare Parameter.¹⁸

Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit (IT NRW)

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT NRW) erstellt regelmäßig eine Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit, die letzte Modellrechnung wurde 2016 in zwei Modellvarianten (Konstant und Trend) erstellt.¹⁹

Die Anzahl der Pflegebedürftigen in der konstanten Berechnungsvariante soll bis zum Jahre 2020 weiter ansteigen auf 12.100 Personen, für das Jahr 2021 lässt sich bei Annahme einer gleichbleibenden Entwicklung ein Wert von 12.200 Pflegebedürftigen berechnen. Nach der Trendvariante erfolgt die Steigerung in geringerem Maße auf 11.000 Pflegebedürftige in 2020 und 11.080 in 2021.²⁰

Bei einem - unterstellt gleichbleibenden - Anteil jüngerer Pflegebedürftiger (unter 60 Jahre) bei 14,5% (s. Kapitel III.7) ist im Jahr 2021 mit etwa 1.606 jüngeren Pflegebedürftigen zu rechnen.

Abbildung 21: Modellrechnung IT NRW Pflegebedürftige in Wuppertal, konstante Variante / Trendvariante

	Pflegebedürftige in Wuppertal (konstante Variante)	Pflegebedürftige in Wuppertal (Trendvariante)
2020	12.100	11.000
2021²¹	12.200	11.080
2025	12.600	11.400
2030	13.100	11.600

¹⁸ Darüber hinaus haben folgende, i.d.R. nicht quantifizierbare Parameter einen Einfluss auf die Inanspruchnahme von teil- und vollstationären Pflegeangeboten: Substitutionseffekte durch Ausbau ambulanter/ komplementärer Versorgung; altengerechte Quartiersgestaltung (Nahversorgung, Wohnen, Begegnung, Mitwirkung); Umfang des familialen Pflegepotentials (Arbeitsmarktintegration pflegender Angehöriger, Pflegebereitschaft, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Pflege & Beruf); Auswirkungen von Pflegeberatung und Überleitung aus dem Krankenhaus; Wirkungen gesetzlicher Verbesserungen der Finanzierbarkeit von Leistungen (z.B. im teilstationären Bereich). Deshalb ist die Prognose zukünftig vorzuhaltender Pflegeinfrastruktur grundsätzlich konfrontiert mit Unwägbarkeiten zukünftiger Entwicklung! Der kurze Geltungszeitraum des verbindlichen Bedarfsplanes ermöglicht es jedoch im Bedarfsfall zeitnah nachzusteuern!

¹⁹ IT NRW, übermittelt per Email am 28.10.2016. Grundlage der Modellrechnung ist einerseits die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens (aus dem Jahre 2012) sowie die Ergebnisse der Pflegestatistik gem. § 109 SGB XI aus den Jahren 2005 bis inklusive 2013.

²⁰ Dabei ist anzumerken, dass in Wuppertal tatsächlich Ende 2015 bereits eine Anzahl von 12.039 Pflegebedürftigen gem. SGB XI erreicht war.

²¹ Eigene Berechnung

Modellrechnung zur Entwicklung der Inanspruchnahme von Versorgungsarten (IT NRW)

IT NRW hat neben der Prognose der Gesamtanzahl der Pflegebedürftigen auch eine Modellrechnung zur Art der voraussichtlich in Anspruch genommenen Pflegeleistungen erstellt:

Abbildung 22: Modellrechnung IT NRW zur Art der voraussichtlich in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (konstante Variante / Trendvariante)

	Pflegebedürftige in Wuppertal nach Art der Pflegeleistung (konstante Variante)			Pflegebedürftige in Wuppertal nach Art der Pflegeleistung (Trendvariante)		
	Pflegegeld- empfänger/ innen	ambulante Pflegesach- leistung	stationäre Pflege*	Pflegegeld- empfänger/ innen	ambulante Pflegesach- leistung	stationäre Pflege*
2015	4.500	2.500	3.900	4.400	2.400	3.900
2020	5.200	3.000	3.900	4.900	2.700	3.500
2021²²	5.240	3.000	3.940	4.920	2.700	3.520
2025	5.400	3.000	4.100	5.000	2.700	3.600
2030	5.600	3.200	4.400	5.000	2.800	3.700
*Stationäre Pflege beinhaltet in dieser Modellrechnung auch Kurzzeitpflege!						
Vergleich mit IST am 15.12.2015 (IT NRW)²³						
Pflegegeldempfänger/ innen		ambulante Pflegesachleistung		stationäre Pflege (incl. Kurzzeitpflege gesamt)		
5.400		2.946		3.693		

Für das Jahr 2021 geht die Prognose von folgenden Werten aus:

- Sowohl in der konstanten als auch in der Trendvariante wird im Vergleich zu 2015 mit einer geringeren Anzahl an stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen in Höhe von 3.520 Personen gerechnet.
- Die Anzahl der in der Häuslichkeit durch Angehörige versorgten Pflegebedürftigen steigt bis 2021 in beiden Hochrechnungsvarianten an (Pflegegeldempfänger/innen). Die prognostizierten Werte von 5.240 bzw. 4.920 Pflegegeldempfänger/innen wurden tatsächlich bereits 2015 überschritten (5.400 Personen).
- Die Anzahl der durch professionelle Pflegedienste Versorgten soll im Vergleich zu 2015 in beiden Varianten ansteigen auf 3.000 bzw. 2.700 Pflegebedürftige. Tatsächlich wurden 2015 bereits 2.946 Personen ambulant versorgt.

Die Hochrechnung der Pflegebedürftigkeit wird aufgrund bestehender leichter Differenzen zwischen den Bevölkerungsprognosen von IT NRW und Stadt Wuppertal (s. Kapitel III.9) zur Sicherheit im Folgenden auch auf Basis der Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal vorgenommen.

²² Eigene Berechnung

²³ Grundsätzlich muss festgestellt werden, dass im stationären Bereich die IT NRW – Prognose für das Jahr 2015 über der tatsächlich eingetroffenen Nachfrage liegt! Für den Bereich der Pflegegeldempfänger, sowie den der ambulanten Pflegesachleistungen hingegen liegt die IT NRW – Prognose für das Jahr 2015 unterhalb der tatsächlich eingetroffenen Nachfrage.

Modellrechnung zur Entwicklung der Inanspruchnahme von Versorgungsarten
(eigene Berechnungen/ Erhebungen)

An Hand der auf Basis der Pflegestatistik des Bundes selbst berechneten Versorgungsquoten für die Bereiche Tages- und Kurzzeitpflege und stationären Pflege (Kapitel III.7) wird im Folgenden eine Differenzierung der Prognose von IT NRW möglich – es handelt sich dabei allerdings um eine konstante Variante.²⁴

Abbildung 23: Differenzierung der Prognose IT NRW (konstante Variante) zu Versorgungsquoten Tages- und Kurzzeitpflege, sowie stationäre Pflege, auf Basis eigener Berechnungen

	Versorgungsquote 2015	Bevölkerung 60 Jahre u.ä. 2021 (Prognose IT NRW)	Bevölkerung 80 Jahre u.ä. 2021 (Prognose IT NRW)	Hochrechnung Inanspruchnehmer /innen 2021 (konstante Variante)
Tagespflege	0,23%	98.685 ²⁵	./.	227
Kurzzeitpflege gesamt	0,16%			158

Hochrechnung der Nutzer/innen von Pflegeleistungsarten (Pflegeplanung Wuppertal)

Die im Rahmen der Pflegeplanung festgestellten Versorgungsquoten der Wuppertaler Bevölkerung mit teil- und vollstationären Pflegeleistungsarten ermöglichen eine eigene Hochrechnung der zukünftigen Inanspruchnahme der verschiedenen Leistungsarten in Form einer konstanten Variante, da keine Gewichtung nach Alter, Geschlecht, Pflegestufen erfolgt, eine Verringerung des Pflegerisiko nicht berücksichtigt wird²⁶. Dabei wird jeweils der Wert des Jahres 2017 zugrunde gelegt:

Abbildung 24: Hochrechnung der Nutzer/innen von Pflegeleistungsarten (Pflegeplanung Wuppertal)

	Versorgungsquote 2017	Bevölkerung 60 Jahre u.ä. 2021 (Prognose Stadt Wuppertal)	Bevölkerung 80 Jahre u.ä. 2021 (Prognose Stadt Wuppertal)	Hochrechnung Inanspruchnehmer /innen 2021 (konstante Variante)
Tagespflege	0,24%	99.203	./.	238
Kurzzeitpflege (nur explizit)	0,04%			40
Kurzzeit-pflege gesamt	0,13%			128
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestrente Kurzzeitpflege)	16,38%	./.	25.191	4.126

²⁴ Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsprognose von IT NW aus dem Jahre 2014 zu Grunde gelegt (Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/ 2060, Statistische Analysen und Studien, Band 84)

²⁵ Eigene Berechnung

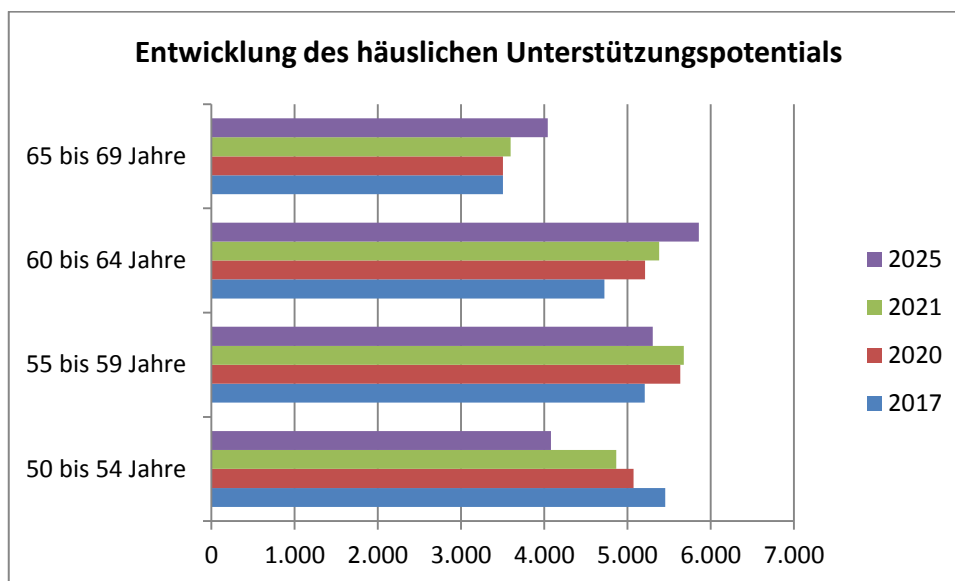
²⁶ Dabei werden – unabhängig vom Bezug der Leistungen des SGB XI – alle Nutzer/innen einbezogen. Detaildaten s. Kapitel IV

III.12. Entwicklung des häuslichen Unterstützungspotenzials

Auf Basis der Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal aus dem Jahr 2016 für die Altersgruppe 50 bis 69 Jahre, die nach Untersuchungen des Deutschen Zentrums für Altersfragen hauptsächlich Angehörige unterstützen, ergibt eine Fortschreibung der Berechnung aus Kapitel III.8 folgende Größenordnungen:

das mögliche häusliche Unterstützungspotential steigt vermutlich leicht an von rd. 18.900 Personen (2017) auf rd. 19.522 in 2021 und sinkt wieder auf 19.300 im Jahr 2025. D.h. zumindest ist bis 2021 rein quantitativ von einem leichten Anstieg des häuslichen Unterstützungspotenzials auszugehen.

Abbildung 25: Berechnung der Anzahl häuslich Unterstützender/ Pfleger in Wuppertal in den Jahren 2020 / 2021 / 2025 anhand DZA-Quote 2016



Demgegenüber steht die Prognose betreffend die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im häuslichen Bereich in Wuppertal:

Bei den Pflegegeldempfängern geht IT NRW von einer Zuwachstendenz bis 2025 aus (wenn auch die tatsächlichen Werte bereits die Prognosewerte übersteigen), dies sind Pflegebedürftige, die ausschließlich von Angehörigen versorgt werden.

Bis zum Jahr 2021 ist mit 7.458 an Demenz erkrankten Älteren in Wuppertal zu rechnen, bis zum Jahr 2025 mit 7.613 Erkrankten. Auch hier ist also von einem steigenden Bedarf an Angehörigenunterstützung auszugehen.

D.h. insgesamt: während die Entwicklungstendenz des häuslichen Unterstützungspotenzials leicht ansteigen und dann wieder abfallen soll, steigen die Unterstützungsbedarfe bei Demenz und Pflege kontinuierlich, es stehen sich hier also tendenziell gegenläufige Tendenzen gegenüber.

Grundsätzlich ist die Entwicklung des häuslichen Unterstützungspotenzials von einer Vielzahl nicht prognostizierbarer Faktoren abhängig, wie z.B. Arbeitsmarktintegration unterstützender Angehöriger, insbes. der Frauen; Pflegebereitschaft, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Pflege & Beruf.

IV. Bestandserhebung der Versorgungsstruktur

Im folgenden Kapitel erfolgt eine Bestandsaufnahme aller Angebote zur Unterstützung älterer Menschen, pflegebedürftiger Menschen und deren Angehörige.

IV. 1. Barrierefreies Wohnen mit und ohne Unterstützung

In diesem Kapitel geht es um selbständiges barrierefreies Wohnen mit oder ohne Unterstützung (Service). Wohnen in der Wohngemeinschaft oder in der Pflegeeinrichtung wird in nachfolgenden Kapiteln behandelt.

Barrierefreies Wohnen mit Unterstützung

„Wohnen mit Unterstützung“, auch "Betreutes Wohnen" oder "Service-Wohnen" genannt, ist nicht gesetzlich geschützt und beinhaltet die verschiedensten Wohn- und Betreuungskonzepte.

Definition

Die 2006 veröffentlichte DIN-Norm 77-800 („Qualitätsanforderungen an Anbieter der Wohnform 'Betreutes Wohnen für ältere Menschen'“) benennt

Mindestanforderungen an betreuten Wohnanlagen im Hinblick auf:

- Transparenz des Leistungsangebotes (schriftliche/mündliche Informationen),
- zu erbringende Dienstleistungen (Grundleistungen/Wahlleistungen),
- Wohnangebot (bauliche Aspekte),
- Vertragsgestaltung,
- qualitätssichernde Maßnahmen (Bewohnerbefragung/ Beschwerdemanagement).

Anzahl des Wohnangebots mit Unterstützung

(Übersicht der Angebote im Wohnen mit Unterstützung, s. [Anlage 1](#))

In Wuppertal gibt es 18 Wohnanlagen des sog. Service-Wohnens mit insgesamt 755 Wohneinheiten.

Die Anzahl der Wohneinheiten pro Wohnanlage variiert zwischen 8 und 156 Wohneinheiten.

Je nach Wohnanlage gibt es 1-, 2- und 3-Zimmer Appartements, bzw. Wohneinheiten für 1 Person oder 2 Personen.

Die Größe der einzelnen Wohneinheiten variiert zwischen 22 qm und 104 qm.

Die Wohneinheiten sind barrierefrei angelegt, eine Wohnanlage ist rollstuhlgerecht.

Leistungsarten im Wohnangebot mit Unterstützung

Die Grundserviceleistungen sind obligatorischer Bestandteil des Mietvertrages; die darüber hinaus angebotenen Wahlserviceleistungen müssen zusätzlich bezahlt werden. Das Leistungsspektrum von Grund- und Wahlservice unterscheidet sich je nach Wohnanlage:

Abbildung 26: Angebote des Grundservice im Service-Wohnen in Wuppertal am 31.12.2017

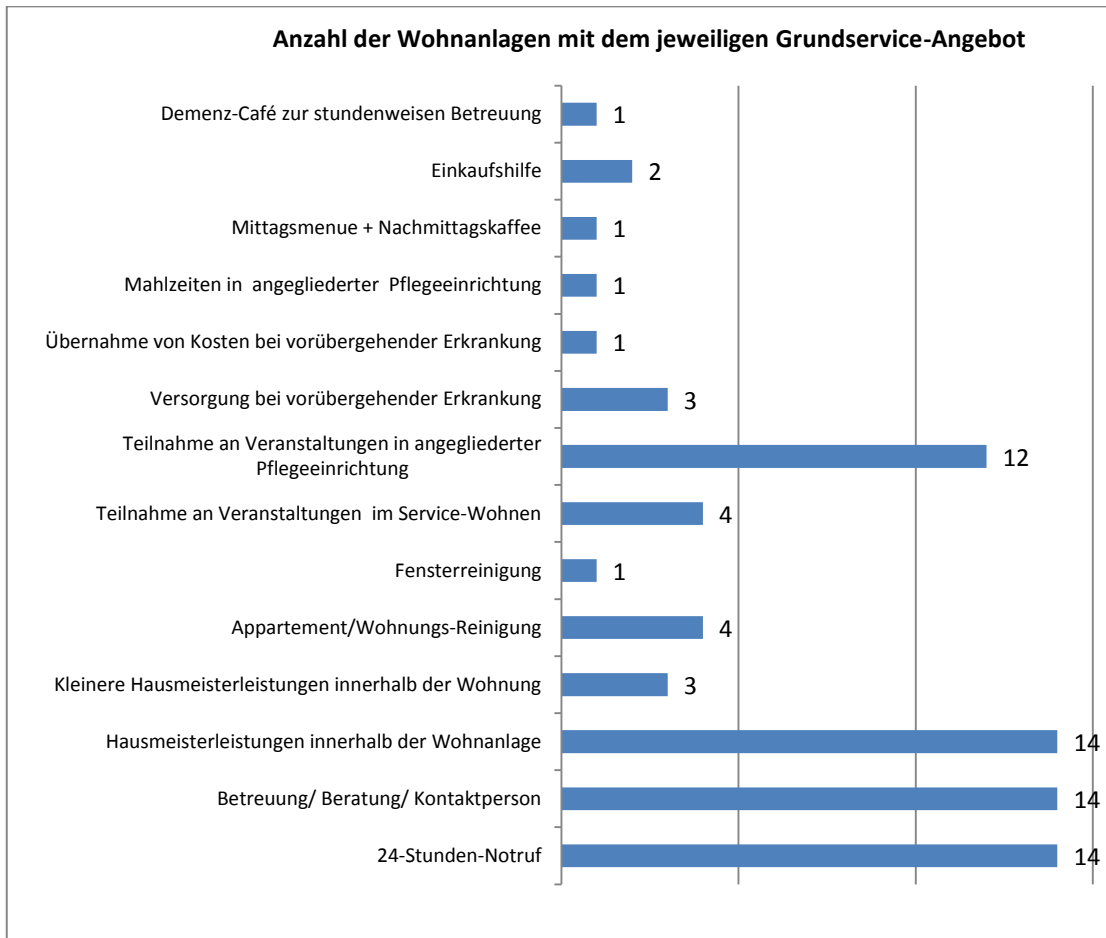
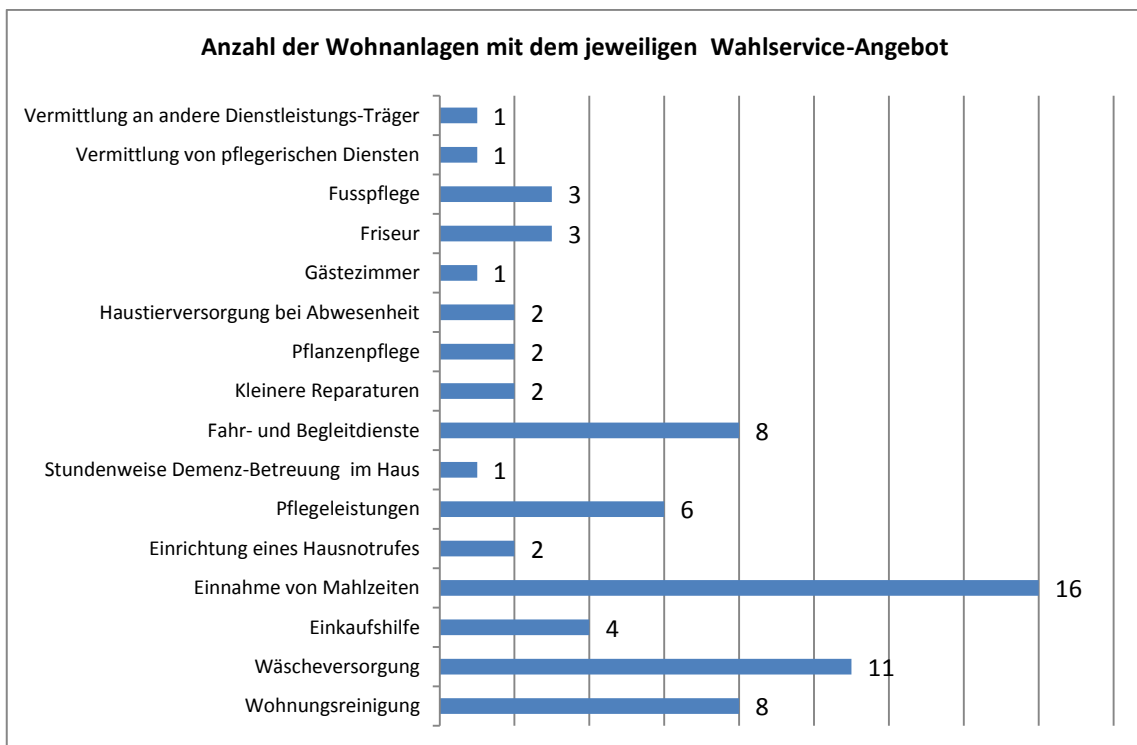


Abbildung 27: Angebote des Wahlservice im Service-Wohnen in Wuppertal am 31.12.2017



Versorgungsquote mit barrierefreiem Wohnen mit Unterstützung

Die 755 barrierefreien Wohneinheiten mit Serviceangebot bestehen aus 358 Wohneinheiten für eine Person und 397 Wohneinheiten für 2 Personen. Auch wenn teilweise 2-Personen-Wohneinheiten nur durch eine Person genutzt werden, könn(t)en mit diesem Angebot grundsätzlich 1.152 Personen versorgt werden.

Abbildung 28: Verteilung von Wohnanlagen/Wohneinheiten des Wohnens mit Unterstützung im Stadtgebiet Wuppertal

Stadtbezirk	Anzahl Wohnanlagen mit Unterstützung	Anzahl der Wohneinheiten für 1 Person	Anzahl der Wohneinheiten für 2 Personen	Versorgungsgrad Einwohner/innen 65 Jahre und älter
Elberfeld	7	191	159	4,5%
Elberfeld West	0			0
Uell.-Katernberg	2	28	29	0,8%
Vohwinkel	2	21	21	1,0%
Cronenberg	1		25	1,0%
Barmen	3	93	149	3,2%
Oberbarmen	1	10	3	0,2%
Heckinghausen	1		11	0,5%
Langerf.-Beyenb.	0			0
Ronsdorf	1	15		0,3%
Wuppertal ges.	18	358	397	1,5%

Im Vergleich haben die Stadtbezirke Elberfeld und Barmen mit 590 Wohneinheiten den größten Anteil an Wohneinheiten mit Unterstützung in Wuppertal (78,4%). In Langerfeld-Beyenburg und Elberfeld West befinden sich keine Angebote, alle anderen Stadtbezirke verfügen über kleinere Angebote (s. Karte Anlage 1)

Entsprechend streut der prozentuale Versorgungsgrad der Einwohner/innen 65 Jahre und älter mit Einheiten des Wohnens mit Service in den Stadtbezirken zwischen 0% und 4,5%.

Der durchschnittliche Versorgungsgrad bezogen auf Gesamt-Wuppertal liegt bei 1,5% (Altersgruppe 65 Jahre u.ä.) bzw. 1,2% (Altersgruppe 60 u.ä.).

Planungsvorhaben

Es bestehen Planungsvorhaben für Service-Wohnen im Stadtbezirk Elberfeld (15 Wohnungen) und im Stadtbezirk Barmen (8 Wohnungen).

Gemeinschaftliches Wohnen im Alter

Definition

Beim (selbstorganisierten) gemeinschaftlichen Wohnen im Alter handelt es sich um ein gemeinschaftliches Wohnen von „jungen Alten“ mit anderen Älteren oder auch mit jüngeren Menschen, bzw. Familien in Form einer Hausgemeinschaft, in der mehrere Wohnparteien in einem gemeinsamen Haus wohnen. Im engeren Sinne spricht man erst dann von einer Hausgemeinschaft, wenn die Wohnparteien auch untereinander Kontakt haben und haben wollen. Solche Hausgemeinschaften sind eine beliebte Alternative zu Wohngemeinschaften, weil sie einerseits mehr Distanz als ein gemeinsamer Haushalt, andererseits aber dennoch eine große räumliche Nähe ermöglichen – „innere Nähe bei äußerer Distanz“.²⁷

Anzahl des Angebots an gemeinschaftlichem Wohnen

Derzeit gibt es in Wuppertal 20 Wohneinheiten (WE) im Gemeinschaftlichen Wohnen (20 WE im Wohnprojekt „Lebendiges Wohnen an der Wupper“ Rudolfstraße).

Versorgungsquote

Die Versorgungsquote, bezogen auf die jüngeren Älteren 60 bis unter 80 Jahre, liegt bei 0,03%.

Bezogen auf die Einwohner/innen 60 Jahre und älter liegt die Versorgungsquote bei 0,02%.

Interessenbekundungen und Planungsvorhaben

Der Verein „Lebendiges Wohnen an der Wuppertal“ plant ein weiteres Mehrgenerationenwohnhaus in Cronenberg mit 14-17 Wohneinheiten von einer Größe zwischen 45 und 120 Quadratmetern. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 vorgesehen.

Darüber hinaus engagieren sich verschiedene Bürgergruppen mit dem Ziel, weitere Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Wohnens im Alter zu schaffen, z.B. Initiative gemeinschaftliches Wohnen Wuppertal, Wuppertaler Wahlverwandtschaften und weitere Privatinitiativen.

²⁷ Schrader Stiftung 2006

Barrierefreies Wohnen ohne Unterstützung

Definition

Zum barrierefreien Wohnen ohne Unterstützung zählt jede baulich barrierefreie Wohnung ohne weitere seitens des Vermieters offerierte Serviceangebote. Grundsätzlich kann aber jede/r Mieter/in selbstorganisiert ambulante Unterstützungsleistungen nutzen.

Anzahl des Wohnangebots ohne Unterstützung

Ein umfassender Überblick über die barrierefrei erstellten Wohnungen in Wuppertal existiert nicht, lediglich zu den im Rahmen des öffentlichen Wohnungsbaus geförderten barrierefreien Sozialwohnungen kann eine Größenordnung angegeben werden. Eine erhebliche Schwierigkeit besteht darin, den Bestand an privat gebauten barrierefreien Wohnungen in Wuppertal zu erfassen.

Öffentlich geförderte Wohnungen

Am 09.04.2018 ist lt. Ressort Bauen und Wohnen in Wuppertal folgender Bestand öffentlich geförderter Wohnungen mit spezieller Personenkreisbindung gelistet:

- 19 Wohnungen, welche die Personenkreisbindung „Rollstuhlfahrer“ aufweisen, sowie
- eine Anzahl von 1.659 öffentlich geförderter Wohnungen mit der Personenkreisbindung „ältere Personen“ (ab 60 Jahren).

Versorgungsquote mit barrierefreien – öffentlich geförderten - Wohnungen ohne Unterstützung

Mit diesen 1.659 Wohneinheiten für Ältere steht derzeit zwischen 1,7% und 3,5% der 60jährigen und Älteren eine barrierefreie Sozialwohnung bereit (oder bezogen auf die Altersgruppe 65 Jahre u.ä.: 3,5% - 4,5%).²⁸

Die Versorgungsquote liegt insgesamt zwischen 1,7% und 4,5%.

Abschließend kann zum Thema „selbständiges Wohnen im Alter“ festgestellt werden, dass durch die Angebote im barrierefreien Wohnen mit und ohne Service zwischen 2,9% und max. 4,7% der 60 Jährigen und Älteren versorgt werden können.

²⁸ Derzeit ist der Anteil der Wohnungen für eine oder zwei Personen nicht bekannt; deshalb wird die Versorgungsquote überschlägig i.S. einer durchgängigen 1- bzw. 2-Personen-Belegung berechnet.

IV.2. Begegnungsangebote für Senioren/innen

Definition

Begegnungsangebote für Seniorinnen und Senioren zählen zur sog „offenen Altenhilfe“ und bieten Möglichkeiten der Begegnung, der Kommunikation, der Freizeitgestaltung und der Anregung zu sinnvoller Lebensführung im Rahmen unterschiedlicher Konzeptionen. Insbesondere Älteren mit geringen finanziellen Ressourcen wird hier eine kostenfreie/ kostengünstige soziale Teilhabe ermöglicht.

Art und Anzahl der Begegnungsangebote für Senioren/innen

(Übersicht der Begegnungsangebote für Senioren/innen, s. Anlage 2 (Tabelle + Karte))

In Wuppertal sind am 31.12.2017 – soweit bekannt - insgesamt 76 spezielle Begegnungsangebote für Ältere angesiedelt.

Abbildung 29: Art der Senioren-Begegnungsangebote

Art der Angebote	Anzahl
geförderte Seniorentreffs (nach den Richtlinien über die Förderung von Altentagesstätten in freier Trägerschaft in Wuppertal)	21
geförderte Seniorenclubs (nach den Richtlinien über die Bewilligung von Zuschüssen an die Träger von Altenclubs)	23
nicht geförderte Seniorenclubs	18
ZWAR-Netzwerke	11
Bürgerforen	2
selbstorganisierte Seniorengruppe ohne Förderung	1

In Wuppertal werden Seniorentreffs und Seniorenclubs in begrenztem Umfang öffentlich gefördert:

- Seniorentreffs sind mehrfach wöchentlich geöffnet, verfügen über eigene Räumlichkeiten und bieten gruppenbezogene, durch haupt- und/oder ehrenamtliches Personal organisierte Angebote.
- Seniorenclubs verfolgen gleiche Ziele und bieten ähnliche Angebote wie Seniorentreffs, sind aber nur einmal wöchentlich bis einmal monatlich geöffnet, werden ehrenamtlich geleitet und verfügen in der Regel über keine eigenen Räume.

Darunter befinden sich drei Seniorentreffs, die sich an ältere Menschen mit Migrationshintergrund richten (türkisch und russisch sprechende Senioren/innen), sowie ein selbstorganisierter Treffpunkt für gleichgeschlechtlich orientierte ältere Menschen („Immer dabei“) in den Räumlichkeiten eines Seniorentreffs.

Darüber hinaus findet in Wuppertal seit 1999 der stadtteilbezogene Aufbau von ZWAR-Netzwerken als landesweit gefördertes Konzept statt.

Zielgruppe der ZWAR-Gruppen sind 55-65-Jährige, ZWAR (= **Z**wischen **A**rbeit und **R**uhestand) lebt vom Engagement der Teilnehmenden im Stadtteil, beruht auf freiwilligen und selbstorganisierten Aktivitäten und stellt damit ein Angebot für die jungen aktiven Seniorengenerationen. In Wuppertal richtet sich eine ZWAR-Gruppe explizit an Frauen.

Die Stadt finanziert die personelle Begleitung der ZWAR-Gruppen insbesondere in der Startphase.

Im Rahmen des Modellprojekts „Aktiv im Alter“ wurde 2008 das Bürgerforum Heckinghausen und 2009 das Bürgerforum Uellendahl durchgeführt, aus dem sich (teilweise mit Unterbrechungen) bis heute aktive Bürgergruppen entwickelt haben, die sich für Belange ihres Stadtteils einsetzen.

Ferner können Senioren/innen auch Generationen-übergreifende Angebote nutzen, wie z.B. Mehrgenerationenhaus A-Meise Meisenstraße, Internationales Begegnungszentrum Hünefeldstraße, Sozial-Info-Cafe fambiente Bahnstraße.

Versorgungsquote mit Seniorentreffs und Seniorenclubs

Daten zur Inanspruchnahme der Seniorenbegegnungsangebote liegen aktuell nicht vor.

Anhand der vorhandenen Kapazitäten („Plätze“) in den Wuppertaler Seniorentreffs und Seniorenclubs (bei letzteren sind auch die nicht geförderten einbezogen worden) kann jedoch eine Versorgungsquote für die 80 Jährigen und älteren, der Hauptnutzergruppe, berechnet werden.

Im Bereich der organisierten Seniorenbegegnung reicht die Spannweite der Einrichtungsdichte in den Stadtbezirken insgesamt von 3 Einrichtungen pro Stadtbezirk (Cronenberg) bis zu 13 Einrichtungen pro Stadtbezirk (Elberfeld). Die beiden Wuppertaler Zentren Elberfeld und Barmen mit ihren hohen Kapazitäten versorgen mobile Senioren/innen anderer Stadtbezirke mit. Die Versorgungsquote der Einwohner/innen 80 Jahre und älter aufgrund der gegebenen Platzkapazitäten in den Stadtbezirken hat eine Spannweite von 6,5% (SBZ Cronenberg) bis 22,8% (SBZ Langerfeld-Beyenburg).

Abbildung 30: Versorgungsgrad Seniorentreffs und Seniorenclubs nach Stadtbezirken in Wuppertal

Stadtbezirk (SBZ)	Kapazitäten (Plätze)	Versorgungsgrad Einwohner/innen 80 Jahre und älter am 31.12.2017 in % (Plätze)	Öffnungsstunden pro Woche	Öffnungsstunden je Einwohner/innen 80 Jahre und älter am 31.12.2018
Elberfeld	575	16,6	226,75	0,06
Elberfeld West	220	12,8	34,38	0,02
Uellendahl-Katernberg	364	12,2	55,25	0,02
Vohwinkel	179	9,3	54,75	0,03
Cronenberg	95	6,5	8,75	0,01
Barmen	696	18,9	169,32	0,05
Oberbarmen	179	7,8	14	0,01
Heckinghausen	150	10,8	36	0,02
Langerfeld-Beyenburg	340	22,8	46,62	0,03
Ronsdorf	300	14,4	23,75	0,01

Platzkapazitäten sagen allein jedoch wenig über das tatsächliche Angebot aus. Eine Gegenüberstellung von wöchentlichen Öffnungszeiten und Anzahl der 80 Jährigen und älteren ergibt die Anzahl der Öffnungszeiten je hochaltrigem Stadtbezirksbewohner: diese schwankt zwischen 0,01 und 0,06 Stunden.

Fußläufige Erreichbarkeit von Seniorenbegegnungsangeboten (s. dazu die Karte mit fußläufigen Einzugsbereichen, Anlage 2)

Die Standorte der Seniorentreffs und Seniorenclubs sind derzeit so im Stadtgebiet verteilt, dass die fußläufige Erreichbarkeit von der Wohnung aus sehr unterschiedlich gegeben ist.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Älteren in den Stadtbezirken

- Vohwinkel (Quartiere Schöller-Dornap und Lüntenbeck),
- Cronenberg (Quartiere Küllenhahn, Hahnerberg, Sudberg und Kohlfurth),
- Langerfeld-Beyenburg (Quartiere Beyenburg-Mitte und Herbringhausen)

keine fußläufig erreichbare Seniorenbegegnungsstätte in Wohnungsnähe vorfinden.

Planungsvorhaben

Für das Jahr 2018 ist die Gründung einer weiteren ZWAR-Gruppe rund um den Stadtteil Rott geplant (ZWAR Barmen Nordwest).

IV.3. Sonstige spezielle Freizeit- und Engagementangebote für Senioren/innen

Einige Wuppertaler Institutionen und Vereine bieten spezielle (Kurs-)Angebote für die ältere Generation, z.B.:

Stadtsporbund Wuppertal

Im Jahr 2017 wies das Kursangebot des Stadtsporbundes Wuppertal folgende explizit an Senioren/innen gerichtete Sportangebote aus:

- Rehabilitationssport für Seniorinnen und Senioren im Tiefwasser
- Im Rahmen ‚Fit im Alter 50+‘:
 - Präventive Osteoporose-Gymnastik
 - Bewegung für das Hüftgelenk
 - Fitness für Männer
 - Fit im Alter

Bergische Volkshochschule in Wuppertal

Die Bergische Volkshochschule bietet in Wuppertal speziell für die Altersgruppe 55+ ein vielfältiges Kurs-Programm in folgenden Themen-Bereichen:

- Politik
- EDV & Internet, IT Medien‘
- Englisch 55 plus
- Kultur
- Gesundheit

Seniorenstudium an der Universität Wuppertal

Das Studium für Ältere ist ein Weiterbildungsangebot für alle, die in systematischer Weise wissenschaftliche Kenntnisse erwerben wollen, ohne damit einen berufsqualifizierenden Abschluss anzustreben. Die Regelstudienzeit des Studiums für Ältere beträgt sechs Semester und kann mit einer Abschlussarbeit beendet werden. Neben sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern können Veranstaltungen der Sprach- und Literaturwissenschaften sowie aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften und aus weiteren Fächern besucht werden.

Es gibt keine Zulassungsbeschränkungen wie etwa das Abitur und auch keine festgelegte Altersgrenze, es ist für alle älteren Menschen offen (s. auch Broschüre „Älter werden in Wuppertal“: www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/soziales_gesellschaft/senioren/index.php)

Spee-Akademie

Die Spee-Akademie möchte dazu beitragen, dass sich die wachsende Gruppe der älteren Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Dialog beteiligt. Das Angebot soll denjenigen Älteren Anregungen geben, die durch Engagement und Aktivität als Teilnehmer/innen, Mitarbeiter/innen und Referenten/innen ihr Leben nach ihrer Arbeitszeit als glücklichen „Unruhestand“ gestalten wollen, miteinander den gesellschaftlichen Dialog suchen.

Die Spee-Akademie bietet Veranstaltungen zu den Themen-Bereichen Computer & Medien, Gesundheit, Recht, Soziales, Kunst, Literatur, Musik & Theater, Reisen, Politik & Wirtschaft, Stadt & Geschichte, Umwelt, Religion (www.fsa-wuppertal.de).

Patenprojekte „Alt hilft Jung“ / Förderung bürgerschaftliches Engagement

Unter Bezeichnungen wie „Alt hilft Jung“ oder „Senioren helfen Junioren“ gibt es bundesweit Zusammenschlüsse älterer Menschen, die ihr berufliches Erfahrungswissen jungen Unternehmerinnen und Unternehmern zur Verfügung stellen.

Um das ehrenamtliche Engagement zu fördern, sowie Personen, die Unterstützung in verschiedenen Bereichen benötigen, haben sich in Wuppertal in den letzten Jahren u. a. folgende Patenprojekte etabliert:

- Zentrum für gute Taten e.V. Freiwilligenagentur Wuppertal
- Wuppertaler Patenprojekt c/o Nachbarschaftsheim
- Projekt Jobpaten c/o Sozialdienst katholischer Frauen
- Patenprojekte Familie c/o Nachbarschaftsheim
- Wuppertaler Familienpaten c/o Nachbarschaftsheim
- Baby-Patin und Wunsch-Großeltern c/o Nachbarschaftsheim
- Patenprojekt Ankommen in Wuppertal c/o Nachbarschaftsheim
- Willkommen in Wuppertal c/o Nachbarschaftsheim

(s. www.zentrumfuergutetaten.de → Patenprojekte Ausbildung, Begleitung ins Berufsleben)

(s. auch Broschüre „Älter werden in Wuppertal“)

Darüber hinaus stehen Seniorinnen und Senioren alle generationenübergreifenden Angebote zahlreicher Vereine und Institutionen zur Nutzung offen (s. Broschüre „Älter werden in Wuppertal“, 2017).

So sind in den insgesamt 229 Turn- und Sportvereinen derzeit rd. 12.500 über 60 – Jährige als Mitglieder organisiert. Das bedeutet einen Anteil von gut 13% der Älteren 60 Jahre und älter, die in diesem Rahmen sportlich aktiv oder engagiert sind.

IV.4. Angebote zur Unterstützung im Alltag und andere komplementäre Angebote (für Pflegebedürftige und Angehörige)

Definition

Unter komplementären Angeboten sind einerseits komplementäre ambulante Dienste und andererseits Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger zu verstehen, für deren Sicherstellung die Kommune zuständig ist.

§ 16 (1) APG NW zählt zu den komplementären ambulanten Diensten, die sich vornehmlich an die Hilfe- und Pflegebedürftigen richten, „insbesondere hauswirtschaftliche Hilfen, Beratungsdienste zur Wohnraumanpassung, Hausbetreuungsdienste, Hausnotrufdienste und andere ergänzende ambulante Hilfen wie persönliche Assistenz.“

§ 17 (2) APG NW benennt als Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger „insbesondere Qualifizierungsangebote, Rechtsinformationen, und Erfahrungsaustausch.“ Diese sollen dazu beitragen, die mit der Pflege einhergehenden Belastungen abzubauen bzw. zu mildern und bei der Bewältigung des Pflegealltags zu helfen.

Diese Angebote werden auf Basis unterschiedlicher Rechtsgrundlagen erbracht.

Art und Anzahl Angebote für Hilfe- und Pflegebedürftige

(Übersicht der komplementären ambulanten Angebote, s. Anlage 3)

Aufgenommen sind in dieser Bestandsaufnahme alle die Angebote, die durch ambulante Pflegedienste, die einen Versorgungsvertrag gem. § 72 SGB XI abgeschlossen und ihren Hauptsitz in Wuppertal haben, erbracht werden. Hinzu kommen Angebote, die als niedrigschwellige Betreuungsangebote durch Pflegekasse bzw. Bezirksregierung gem. § 45a SGB XI sowie solche, die von der Stadt Wuppertal gem. Anerkennungs- und Förderungsverordnung (AnFöVO) anerkannt wurden.

Abbildung 31: Art der Angebote zur Unterstützung im Alltag / komplementären Angebote in Wuppertal

Art der Angebote (Stand 31.12.2017)	Anzahl
Hauswirtschaftliche Leistungen (Einkaufshilfe, Wohnungsreinigung, Wäschedienst)	54
Fahrdienst	16
Reparatur- und Hausmeisterdienst	13
Umzugs-/ Renovierungshilfe	8
Mahlzeitendienst	14
Hausnotruf	9
Besuchs- und Begleitdienste	43
Demenzbetreuung (Einzelbetreuung)	34
Demenzbetreuung (Gruppenangebot)	22
Sterbebegleitung	6

Insgesamt bietet eine Vielzahl von Trägern komplementäre ambulante Leistungen für Hilfe- und Pflegebedürftige an – diese Dienstleistungen kommen im Falle von

ambulanten Pflegediensten allerdings oftmals nur den gleichzeitig auch ambulant pflegerisch betreuten Personen zu Gute. Der Schwerpunkt der Angebote liegt im hauswirtschaftlichen Bereich.

Im letzten Jahren 2017 sind die Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz weiter ausgebaut worden: in der Einzelbetreuung gab es einen Zuwachs um vier Angebote, in der Gruppenbetreuung um ein neues Angebot. Im Zeitraum 01.01.-30.06.2018 kamen sieben Angebote der Einzelbetreuung, und ein Angebot der Gruppenbetreuung hinzu.

Allein zehn der insgesamt 22 Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz werden in Elberfeld und Barmen angeboten, während in Uellendahl-Katernberg, Vohwinkel, Cronenberg und Oberbarmen nur jeweils ein Angebot existiert. Langerfeld-Beyenburg verfügt über drei und Ronsdorf über zwei Betreuungsgruppen (s. dazu die Karte in [Anlage 3](#)).

Ergänzt werden die oben genannten Angebote zur Unterstützung im Alltag in ausgewählten Stadtteilen (Elberfeld, Elberfeld West, Vohwinkel, Barmen, Oberbarmen) durch die zugehende Leistungen der Stadtteilservices²⁹ für bedürftige Senioren/innen in begründeten Einzelfällen, wie Begleitung (z.B. zu Ämtern, Ärzten, Krankengymnastik, Friedhof); persönliche Betreuung (z.B. Spaziergänge, Vorlesen o.ä.), Botengänge, Einkäufe.

Art und Anzahl Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger
 (Übersicht der Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige, s. [Anlage 4](#))

Abbildung 32: Art der Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger in Wuppertal

Art der Angebote (Stand 31.12.2017)	Anzahl
<u>Angehörigenschulungen:</u> Pflegerkurse Schulung zum Umgang mit an Demenz erkrankten Angehörigen	11
<u>Gesprächskreise:</u> Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige und pflegebedürftige Menschen Selbsthilfegruppen für Angehörige von Alzheimer-/ Demenzkranken	10
<u>Entlastungsangebote:</u> z.B. durch die Hilfe bei der Strukturierung und Organisation der Pflege Stärkung zur Selbstfürsorge und Selbsthilfe Unterstützung bei der Vermittlung von weiteren Hilfeangeboten	13

Hierzu zählen vor allem Schulungen und Erfahrungsaustausch für pflegende Angehörige sowie verschiedene, meist zugehende Entlastungsangebote;

²⁹ Der Stadtteilservice ist ein Projekt, in welchem ALG II – Empfänger/innen zur Mitwirkung an Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur und Nachbarschaftsunterstützung qualifiziert werden. Ziel dieses zusätzlichen und gemeinnützigen Services ist die kleinräumige und bewohnerorientierte Unterstützung und Förderung des Zusammenlebens im Quartier.

insbesondere bei Letzterem ist die Trennschärfe zu Unterstützungsangeboten für Pflegebedürftige schwierig, da sie beiden (Pflegebedürftigen und Angehörigen) dienen.

Die Schulungen werden durch Pflege- und Krankenkassen oder ambulante Dienste durchgeführt und finden in fast allen Stadtbezirken außer Uellendahl-Katernberg, Cronenberg und Langerfeld-Beyenburg statt.

Die Gesprächskreise für Angehörige sind räumlich bei Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen bzw. bei ambulanten Betreuungsdiensten angesiedelt; in Cronenberg und Heckinghausen wird kein Gesprächskreis angeboten.

Versorgungsquoten

Aufgrund fehlender Daten zur Inanspruchnahme können keine Versorgungsquoten berechnet werden.

Planungen

Acht Angebote der (Demenz-) Einzelbetreuung, zwei Angebote der (Demenz-) Gruppenbetreuung, und sieben Angebote der Entlastung im Alltag.

IV.5. Information und Beratung

Definition

SGB XI verpflichtet die Pflegekassen in § 7a zur Durchführung von Pflegeberatung für alle Anspruchsberechtigten und bietet in § 7c die Option zur Einrichtung von Pflegestützpunkten in Kooperation mit den Stellen der örtlichen Alten- und Sozialhilfe.

Nach § 6 APG NRW sind „Personen, die sich auf eine Situation der eigenen Pflegebedürftigkeit vorbereiten oder bei denen diese bereits eingetreten ist, sowie deren Angehörigen ... trägerunabhängig über die Ansprüche und Unterstützungsmöglichkeiten entsprechend ihrer individuellen Bedarfe zu beraten“.

Wohnberatungsstellen beraten umfassend über Anpassungsmöglichkeiten im eigenen Haus oder der Mietwohnung, informieren über Finanzierungswege und erforderliche Antragstellungen, informieren über geeignete Handwerker und unterstützen – im Bedarfsfall – bei der Suche nach einer alternativen Wohnung. In NRW werden die Kosten für die Wohnberatungsstellen durch die jeweilige Gebietskörperschaft und die Pflegekassen getragen.

Die Kommune ist gem. § 71 SGB XII zur Beratung und Unterstützung von alten Menschen verpflichtet, um „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken“. Diese Aufgabe wird in Wuppertal vom Sozialdienst für Erwachsene durch notwendige finanzielle und persönliche Hilfen in akuten Bedarfssituationen wahrgenommen, z.B. zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes, der hauswirtschaftlichen Versorgung und der Pflege.

Gerontopsychiatrische Beratung in Gerontopsychiatrischen Zentren soll lt. Förderprogramm des Landschaftsverbands Rheinland dazu beitragen, dass alte Menschen mit psychischen Krankheiten und Behinderungen sowie deren Angehörige bei ihrer Suche nach Hilfe und Behandlung und deren Inanspruchnahme – unter Berücksichtigung vorhandener persönlicher und familiärer Ressourcen - angeleitet und unterstützt werden.

Darüber hinaus existieren vielfältige Beratungsangebote der Wohlfahrtspflege, der Krankenhäuser und der übrigen Anbieter von Altenhilfe- und Pflegeleistungen sowie – teilweise fachlich begleitete - ehrenamtliche Beratungsangebote.

Art, Anzahl und Standorte der Beratungsangebote für Ältere und deren Angehörige (Übersicht der Informations- und Beratungsangebote im Einzelnen, s. Anlage 4.1)

Das in Wuppertal vorhandene gut vernetzte Informations- und Beratungsangebot erstreckt sich auf die verschiedensten Beratungsinhalte und arbeitet sowohl mit stationären Beratungsangeboten als auch mit zugehenden Arbeitsweisen.

Abbildung 33: Art der Beratungsangebote für Ältere und deren Angehörige in Wuppertal

Art der Angebote (Stand 31.12.2017)	Standort (Stadtbezirk)	Arbeitsweise
Trägerunabhängige Pflegeberatung, incl. Pflegestützpunkt	Elberfeld	Kommstruktur + im Bedarfsfall: zugehend
Pflegestützpunkte der Kassen	Elberfeld + Barmen	Kommstruktur + zugehend
Wohnberatung	Elberfeld	zugehend
Gerontopsychiatrische Beratungsstelle im GPZ	Elberfeld	Kommstruktur + nach Bedarf zugehend
Demenz-Beratungsangebote durch 20 Träger	Alle (außer Uellendahl- Katernberg, Heckinghausen, Langerfeld-Beyenburg)	Kommstruktur
Beratungsnetzwerk Pflege mit 35 Mitgliedern (meist Pflegeanbietern)	Alle (außer Langerfeld- Beyenburg)	Kommstruktur + im Bedarfsfall: zugehend
Seniorenberatung (Freie Wohlfahrtspflege)	Elberfeld, Barmen	Kommstruktur
Sozialdienst für Erwachsene	Elberfeld, Vohwinkel, Barmen, Oberbarmen mit Sprechstunden in anderen Stadtbezirken	Insbes. zugehend
Krankenhaussozialdienste	Elberfeld, Uellendahl- Katernberg + Barmen	
Ehrenamtliche Senioren sicherheitsberatung (fachliche Begleitung Polizeipräsidium Wuppertal und Stadt Wuppertal)	Alle Stadtbezirke	Vorträge in Begegnungseinrich- tungen z.B.
Betroffenenverbände, z.B. VdK	Elberfeld	

Über diese persönlichen Beratungsmöglichkeiten hinaus gibt die Stadt Wuppertal regelmäßig eine Broschüre „Älter werden in Wuppertal“ heraus und informiert im Internet unter www.wuppertal.de/pflegeberatung über alles Wissenswerte rund um das Thema Pflege.

Versorgungsquoten

Aufgrund fehlender Daten können keine Versorgungsquoten berechnet werden.

Planungen

Planungen zu neuen Beratungsangeboten sind nicht bekannt.

IV.6. Ambulante Pflegeeinrichtungen

Definition

Ambulante Pflegeeinrichtungen (umgangssprachlich auch: ambulante Pflegedienste) sind gem. § 71 (1) SGB XI definiert als „selbständig wirtschaftende Einrichtungen, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen.“

Aufgenommen in die örtliche Planung (incl. verbindlicher Pflegebedarfsplan) sind alle die ambulanten Pflegedienste, die einen Versorgungsvertrag gem. § 72 SGB XI abgeschlossen und ihren Hauptsitz in Wuppertal haben.

Anzahl Einrichtungen

(Übersicht der Einrichtungen, s. Anlage 5)

In Wuppertal haben am 31.12.2017 insgesamt 77 ambulante Pflegeeinrichtungen (31.12.2016: insgesamt 72) ihren Standort und versorgen das Wuppertaler Stadtgebiet, die entweder von freigemeinnützigen oder privaten Trägern betrieben werden.

An der Befragung beteiligt haben sich 75 Pflegedienste.

Am 01.05.2018, sowie am 01.06.2018 ging je ein weiterer ambulanter Pflegedienst in Wuppertal in Betrieb.

Abbildung 34: Leistungen der ambulanten Pflegedienste in Wuppertal am 31.12.2017

	Anzahl ambulante Pflegedienste am 31.12.2017, die erbringen
Leistungen gem. SGB XI	77
Leistungen gem. SGB V	77
Darüber hinaus: Leistungen gem. SGB XII	43
Sonstige Leistungen: Leistungen in ambulant betreuter Wohngemeinschaft, Kinderkrankenpflege	10
Betreuungs- und Entlastungsangebote gem. § 45a SGB XI	11
Weitere komplementäre Angebote	43

Anzahl der versorgten Personen (außerhalb von ambulant betreuten Wohngemeinschaften)

Gegenüber dem Jahr 2015 hat sich 2017 die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen um mindestens 34%-Punkte erhöht.

Rd. 10% der ambulant versorgten Pflegebedürftigen haben 2017 gleichzeitig zusätzliche Betreuungs-/Entlastungsleistungen gem. § 45a SGB XI in Anspruch genommen.

Die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen mit Kombileistung hat sich gegenüber 2015 in 2017 um rd. 50%-Punkte erhöht.

Abbildung 35: Leistungen der ambulanten Pflegedienste in Wuppertal am 31.12.2017

	am Stichtag 30.06.2017	am Stichtag 30.06.2015
	Anzahl Personen	Anzahl Personen
Pflegebedürftige gem. § 15 SGB XI <u>gesamt</u> (Pflegegrade 2, 3, 4 und 5)	min. 3.669	min. 2.731
davon: gleichzeitige Inanspruchnahme von zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungs- leistungen gem. § 45a SGB XI (Angebote zur Unterstützung im Alltag gemäß AnFöVO NRW)	min. 354	./.
Pflegebedürftige mit Kombi-Leistung (Sachleistung und Pflegegeld)	min. 1.819	min. 1.194
Personen mit Pflegegrad 1 gem. § 15 (3) Ziff. 1. SGB XI)	min. 169	./.
Darüber hinaus versorgte Personen (z.B. Personen noch ohne Begutachtungsergebnis)	min. 455	min. 467

Interessenbekundungen und Planungen (Stand 30.06.2018)

Die an der Befragung beteiligten Träger ambulanter Pflegedienste gaben im Rahmen der Befragung ihr Interesse an verschiedene Vorhaben zur Ergänzung bzw. Spezialisierung ihres Angebots an: neue Betreuungs-/Entlastungsangebote (1x), weiterer Ausbau ambulante Palliativversorgung (1x), ambulant betreute Wohngemeinschaften (7x), Tagespflege (2x, davon 1x für junge Erwachsene mit Behinderung), Service-Wohnen (3x).

IV.7. Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistung

Definition

Ambulant betreute Wohngemeinschaften definiert das Wohn- und Teilhabegesetz NRW in § 24 (1) als „Wohn- und Betreuungsangebote, in denen mehrere ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen in einer Wohnung mit einem gemeinsamen Hausstand leben und ihnen von einem oder mehreren Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbietern Betreuungsleistungen angeboten werden Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistung können selbstverantwortet oder anbieterverantwortet sein.“

In die Befragung einbezogen wurden alle Wohngemeinschaften, die sich explizit als Pflegewohngemeinschaften verstehen und einheitlich durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt werden.³⁰ Es beteiligten sich 19 Wohngemeinschaften an der Befragung, damit sind die im Folgenden dargestellten Daten vollständig aussagekräftig.

Art und Anzahl Wohngemeinschaften

(Übersicht der Wohngemeinschaften, s. Anlage 6).

Am 31.12.2017 standen 187 Plätze in 19 selbst- bzw. anbieterverantworteten Wohngemeinschaften zur Verfügung:

Abbildung 36: Art und Anzahl Wohngemeinschaften / Plätze am 31.12.2017

	Anzahl ambulant betreute Wohngemeinschaften	verfügbare Plätze am 31.12.2017 (Anzahl lt. WTG-Behörde)
Selbstverantwortet	11	103
Anbieterverantwortet	8	84

Zum Vergleich: Am 31.12.2016 standen 177 Plätze in 18 selbst- bzw. trägerverantworteten Wohngemeinschaften zur Verfügung.

Am 01.10.2017 ging eine selbstverantwortete ambulant betreute Wohngemeinschaft mit 10 Plätzen einer Betroffenenengemeinschaft in Betrieb (Diakonissenschwestern / WG „Quellengrund“).

Wohngemeinschaften für spezielle Zielgruppen

Von den 19 Wohngemeinschaften bieten 14 Wohngemeinschaften Plätze für spezielle Zielgruppen an: für Menschen mit Demenz, Intensivpflegebedürftige bzw. junge Erwachsene mit Behinderung – für sie stehen 65 % der vorhandenen Plätze zur Verfügung.

³⁰ Darüber hinaus existieren weitere Wohngemeinschaften, die jedoch nicht mit der Zielsetzung der gemeinsamer Pflege und Betreuung initiiert wurden und sich mehrheitlich aus Nicht-Pflegebedürftigen zusammensetzen.

Abbildung 37: Plätze in Wohngemeinschaften für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017

spezielle Zielgruppen	dauerhaft bereitgestellte Plätze (31.12.2017)
Intensivpflegebedürftige (u.a. Beatmungspflichtige)	29 (in 4 WG'en)
Menschen mit Demenz	66 (in 8 WG'en)
Russisch sprachige Menschen mit Demenz	10 (in 1 WG)
Junge Erwachsene mit Behinderung	10 (in 1 WG)

In Wohngemeinschaften versorgte Pflegebedürftige

In den Wohngemeinschaften werden sowohl Personen mit als auch ohne Pflegegrad (insbes. Menschen mit Demenz) betreut.

Abbildung 38: In Wohngemeinschaften versorgte Pflegebedürftige am 30.06.2017

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2017
	Anzahl Bewohner/innen
Wohngemeinschaften mit Betreuung	143

Am Stichtag waren 143 der insgesamt 187 Plätze belegt (= 76%).

Zum Vergleich: Am 30.06.2016 waren 133 von 177 Plätzen belegt. (= 75%)

Freie Plätze: Am 30.06.2017 waren von 177 Plätzen 26 Plätze frei (= 15%); zum Vergleich: am 30.06.2016 waren 28 von 177 Plätzen frei (= 16%).

Auslastung der Wohngemeinschaften

Abbildung 39: Auslastung der Wohngemeinschaften im Jahr 2017

	Anzahl der Belegungstage ³¹ 01.01.-31.12.2017	Auslastung 01.01.-31.12.2017
Wohngemeinschaften mit Betreuung	49.783	78,9%

Im Erhebungszeitraum waren die angebotenen Plätze zu 78,9% belegt (Basis: 187 Plätze).

Zum Vergleich: Im Jahr 2016 war die Anzahl der Belegungstage 49.014, die Auslastung im Gesamtjahr 2016 war 81,2%.

Die Inanspruchnahme von Wohngemeinschaften ist innerhalb eines Jahres um 1,6%-Punkte gestiegen (Steigerung bei den Belegungstagen, nicht der Gesamtauslastung!).

³¹ Belegungstage = Summe aller Anwesenheitstage je Bewohner/in, incl. Abwesenheitstage

Streubreite der Auslastung im Einzelfall: 27,7% - 126,9%³² (2016: 14,4% - 100%), wobei niedrige Auslastungsgrade in einem Fall darauf zurückzuführen war, dass eine Wohngemeinschaft phasenweise im Jahr 2017 nicht in Betrieb war; in zwei Fällen handelte es sich um Wohngemeinschaften mit Spezialangebot.

Versorgungsquote durch Wohngemeinschaften

Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter (= Hauptnutzergruppe) im Wuppertaler Stadtgebiet wurden am Stichtag 0,65% in ambulant betreuten Wohngemeinschaften versorgt (zum Vergleich: am 30.06.2016 wurden 0,62% versorgt).

Neue Inbetriebnahmen nach dem 31.12.2017 (Stand 30.06.2018):

Am 11.06.2018 ist eine Wohngemeinschaft für Intensivpflegebedürftige mit 9 Plätzen in der Blankstr. 5 D 2 (1. Obergeschoss) in Betrieb gegangen.

Interessenbekundungen und Planungen (Stand 30.06.2018)

Es gibt verschiedene Interessenbekundungen und Planungsüberlegungen von Trägern bzw. Elternvereinen zu Wohngemeinschaften für folgende Zielgruppen:

- junge Erwachsene mit Behinderung und Pflegebedarf (zwei Wohngemeinschaften mit neun bzw. sechs Plätzen),
- Menschen mit Intensivpflegebedarf (zwei - drei Wohngemeinschaften, Platzzahl noch offen),
- Menschen mit Demenz (zwei Wohngemeinschaften, Platzzahl noch offen).

³² Überbelegung bedingt durch Zimmer-Nutzung durch Ehepaar in selbstverantworteter WG

IV.8. Tagespflegeeinrichtungen

Definition

Tagespflegeeinrichtungen sind in § 71 SGB XI definiert als „selbständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige 1. Unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden, 2. ... nur tagsüber ... (teilstationär) untergebracht und gepflegt werden können.“ Tagespflegeeinrichtungen erbringen ihre Leistungen zu festgelegten Öffnungszeiten und gewährleisten Pflege und Betreuung an mindestens 5 Tagen in der Woche jeweils mindestens 6 Stunden –so die gemeinsamen Grundsätze und Maßstäbe zur Qualität und Qualitätssicherung in der Tages- und Nachtpflege.

An der Befragung beteiligt haben sich alle 13 Tagespflegeeinrichtungen mit Versorgungsvertrag, damit sind die im Folgenden dargestellten Daten der Bestandsüberprüfung vollständig aussagekräftig.

Anzahl der Tagespflegeeinrichtungen

(Übersicht der Tagespflegeeinrichtungen, s. Anlage 7)

Abbildung 40: Anzahl der Tagespflegeeinrichtungen am 31.12.2017

	Anzahl Einrichtungen am 31.12.2017	verfügbare Plätze am 31.12.2017 (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)
Tagespflege	15	232

Zum Vergleich: Am 31.12.2016 standen 190 Plätze in 12 Einrichtungen zur Verfügung. In 2017 sind drei Tagespflegeeinrichtungen neu in Betrieb gegangen (Am Elisabethheim, Schloßstr. und Wittener Str.), eine dieser Einrichtungen ging im 2. Halbjahr in Betrieb.

Tagespflegeangebote für spezielle Zielgruppen

Das spezielle Betreuungsangebot macht rd. 23% des Gesamtangebots aus, wengleich in allen Tagespflegeeinrichtungen insbes. Menschen mit Demenz betreut werden:

Neu hinzugekommen ist 2017 ein zweites integratives Angebot (Wittener Str.).

Abbildung 41: Tagespflegeangebote / Plätze für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017

spezielle Zielgruppen	dauerhaft bereitgestellte Plätze am 31.12.2017
Gerontopsychiatrisch veränderte Menschen	28 (in 2 Tagespflegen)
Integratives Angebot für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund	25 (in 2 Tagespflegen)

In Tagespflegeeinrichtungen versorgte Pflegebedürftige

Am Stichtag 30.06.2017 nutzten insgesamt 191 Personen das Angebot der Tagespflege (30.06.2016: 165 Personen) – hierbei handelt es sich nicht ausschließlich um gem. SGB XI als pflegebedürftig eingestufte betreuungsbedürftige Personen.

Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen

Abbildung 42: Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen im Jahr 2017

	Anzahl der Belegungstage 01.01.-31.12.2017	Auslastung 01.01.-31.12.2017
Tagespflege (alle Pflegegrade)	48.859	86,6%

Die Auslastung im Jahr 2017 beträgt 86,6% und verzeichnet somit – trotz Platzausbau - einen starken Anstieg.

Zum Vergleich: 2016 waren es insgesamt 41.656 Belegungstage, die Auslastung im Gesamtjahr betrug 81,5%.

Streubreite der Auslastung bezogen auf die Einzeleinrichtungen: 48,5% - 101,2%³³
 (2016: 47,4% - 100,9%)

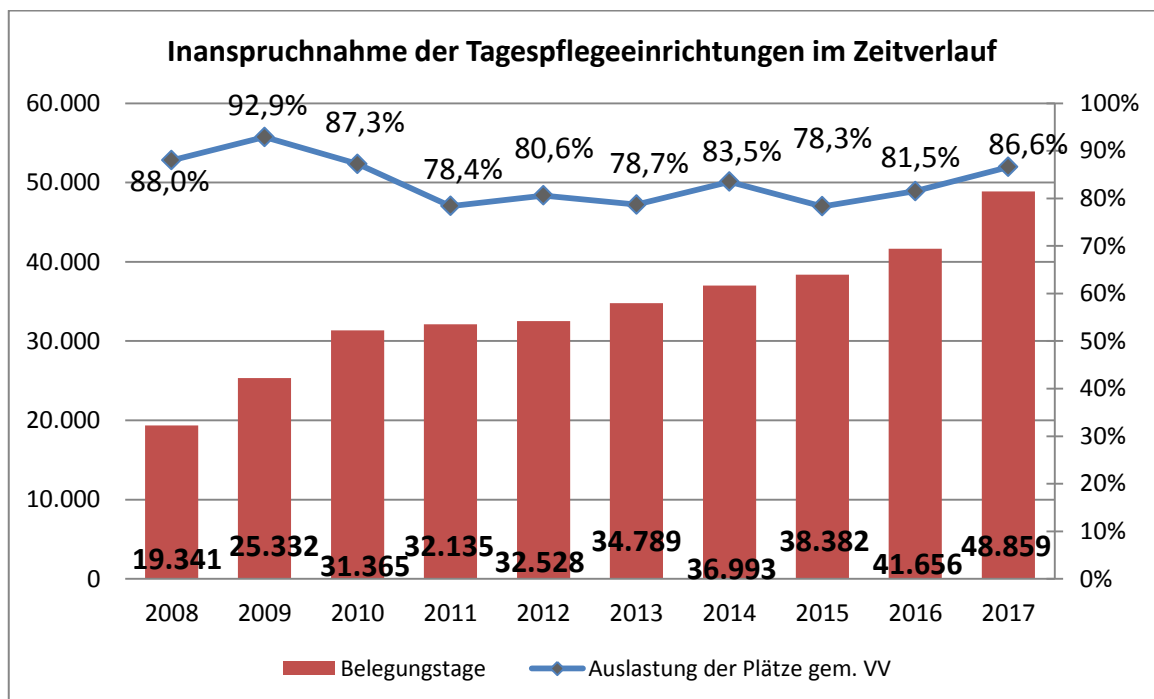
Freie Plätze am Stichtag 30.06.2017: 26 (= 11%);

zum Vergleich am 30.06.2016: 25 (= 13%)

rein rechnerisch belegungstäglich frei: 27 Plätze (2016: 19 Plätze)

Inanspruchnahme im Zeitverlauf

Abbildung 43: Inanspruchnahme Tagespflege im Zeitverlauf 2008 – 2017



³³ Die Einführung von Obergrenzen durch das MGPEA NRW vom 03.02.2017 für die zulässige Maximalbelegung in Gasteinrichtungen gem. § 38 WTG-DVO legt dar, dass eine im [Jahres-] Durchschnitt höhere Belegung im Sinne von mehr als 100% bezogen auf die vorhandene Platzzahl ordnungsrechtlich unzulässig ist. Aufgrund von großer Nachfrage versorgen einzelne Tagespflegeeinrichtungen zeitweise über ihren Platzbestand hinaus, obwohl in anderen Tagespflegeeinrichtungen Plätze frei sind.

Die Inanspruchnahme der Tagespflege hat sich – gemessen an der Anzahl der Belegungstage – in den neun Jahren seit 2008 (Beginn des Monitorings im Bereich Tagespflege) um mehr als 150%-Punkte erhöht. Der Angebotsbestand hat sich im gleichen Zeitraum fast verdreifacht und ist von 81 Plätzen in 2008 auf 232 Plätze in 2017 angestiegen. Der Auslastungsgrad erreicht erstmals seit 2010 einen Wert über 85%!

Versorgungsquote durch Tagespflegeeinrichtungen

Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter (=Hauptnutzergruppe) im gesamten Wuppertaler Stadtgebiet wurden am Stichtag 31.12.2017 insgesamt 0,2% der Altersgruppe in Tagespflegeeinrichtungen gepflegt. Dies bedeutet eine Erhöhung um 0,03% gegenüber dem 31.12.2016.

Neue Inbetriebnahmen (Stand 30.06.2018):

Über den Bestand 31.12.17 hinaus hat am 10.02.2018 eine Einrichtung mit 15 Plätzen den Betrieb neu aufgenommen (Tagespflege für chronisch Kranke mit Pflegebedarf, Oberdörnen).

Für eine weitere neue Tagespflegeeinrichtung (mit insgesamt 10 Plätzen) ist das Abstimmungsverfahren abgeschlossen. Die Inbetriebnahme ist für das 2. Halbjahr 2018 vorgesehen.

Planungen im Beratungs- und Abstimmungsverfahren gem. § 10 APG DVO (Stand 30.06.2018):

Keine

IV.9. Kurzzeitpflegeangebote

Definition

Kurzzeitpflege kann einerseits in Kurzzeitpflegeeinrichtungen erfolgen, die ständig eine festgelegte Anzahl an Plätzen für Kurzzeitpflege bereithalten (sog. explizite Kurzzeitpflege). Die Gemeinsamen Grundsätze und Maßstäbe zur Qualität und Qualitätssicherung in der Kurzzeitpflege definieren: „Kurzzeitpflegeeinrichtungen können sowohl Solitäreinrichtungen wie auch räumlich und organisatorisch mit anderen Einrichtungen verbunden sein ... erbringen entsprechend dem individuellen Pflegebedarf Pflegeleistungen bei Tag und Nacht einschließlich an Sonn- und Feiertagen“.

Andererseits kann Kurzzeitpflege auch – je nach Bedarf und Möglichkeit – auf sog. eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen in vollstationären Pflegeeinrichtungen erfolgen.

Der Anspruch des einzelnen Pflegebedürftigen auf Kurzzeitpflege bzw. Verhinderungspflege ist zeitlich und sachlich begrenzt. Die vorübergehende Pflege in einer expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtung oder auf einem eingestreuten Kurzzeitpflegeplatz dient dem Übergang im Anschluss an eine stationäre Behandlung oder sonstigen Krisensituationen, in denen vorübergehend häusliche bzw. teilstationäre Pflege nicht möglich oder ausreichend ist.

An der Befragung beteiligt haben sich alle vier expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen mit Versorgungsvertrag, damit sind die im Folgenden dargestellten Daten der Bestandsüberprüfung vollständig aussagekräftig. Darüber hinaus machten auch alle Träger stationärer Pflegeeinrichtungen vollständige Angaben zur eingestreuten Kurzzeitpflege.

Art und Anzahl Kurzzeitpflegeangebote

(Übersicht der expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen, s. Anlage 8; Übersicht der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze, s. Anlage 9)

Abbildung 44: Art und Anzahl Kurzzeitpflegeangebote / Plätze am 31.12.2017

	Anzahl Einrichtungen am 31.12.2017	verfügbare Plätze am 31.12.2017 (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	4	45
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	34	198

Am 31.12.2017 sind unverändert insgesamt 45 explizite Plätze lt. Versorgungsvertrag in vier Einrichtungen verfügbar, eingestreute Kurzzeitpflegeplätze sind gegenüber 2016 um neun Plätze verringert worden (2016 waren in 36 Einrichtungen lt. Versorgungsvertrag 207 verfügbar).

In expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen versorgte Pflegebedürftige

Die vorhandenen Platzkapazitäten in der expliziten Kurzzeitpflege sind am Stichtag nur teilweise genutzt: 38 Personen am 30.06.2017; eingestreute Kurzzeitpflegeplätze

nutzen am Stichtag 83 Personen – hierbei handelt es sich nicht ausschließlich um gem. SGB XI als pflegebedürftig eingestufte Personen.

Abbildung 45: Belegte Plätze Kurzzeitpflege am 30.06.2017

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2017
	Anzahl Bewohner/innen
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	38
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	83

Zum Vergleich: Am 30.06.2016 waren 31 Plätze der expliziten Kurzzeitpflege belegt, sowie 71 eingestreute Plätze der Kurzzeitpflege.

Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen

Die expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen sind insgesamt zu 76,8% ausgelastet (2016 lag die Gesamtauslastung bei 76,3%).

Abbildung 46: Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Jahr 2016

	Anzahl der Pflgetage 01.01.2017 – 31.12.2017 (Berechnungstage, incl. Abwesenheitstage),	Auslastung 01.01.-31.12.2017
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	12.612	76,8%

Zum Vergleich: 2016 waren es 12.566 Pflgetage in der expliziten Kurzzeitpflege, die Auslastung lag bei 76,3%.

Streubreite der Auslastung bezogen auf die Einzeleinrichtungen: 62,3% – 84,2%
 (zum Vergleich: 2016 betrug die Streubreite der Auslastung 59,5% – 85,9%)

Freie Plätze am Stichtag 30.06.2017: 7 freie Plätze

(zum Vergleich: am Stichtag 30.06.2016 waren es 14 freie Plätze).

Rein rechnerisch täglich frei: 10 Plätze

(zum Vergleich: 2016 waren es 11 rein rechnerisch täglich freie Plätze).

Inanspruchnahme im Zeitverlauf (explizit + eingestreut)

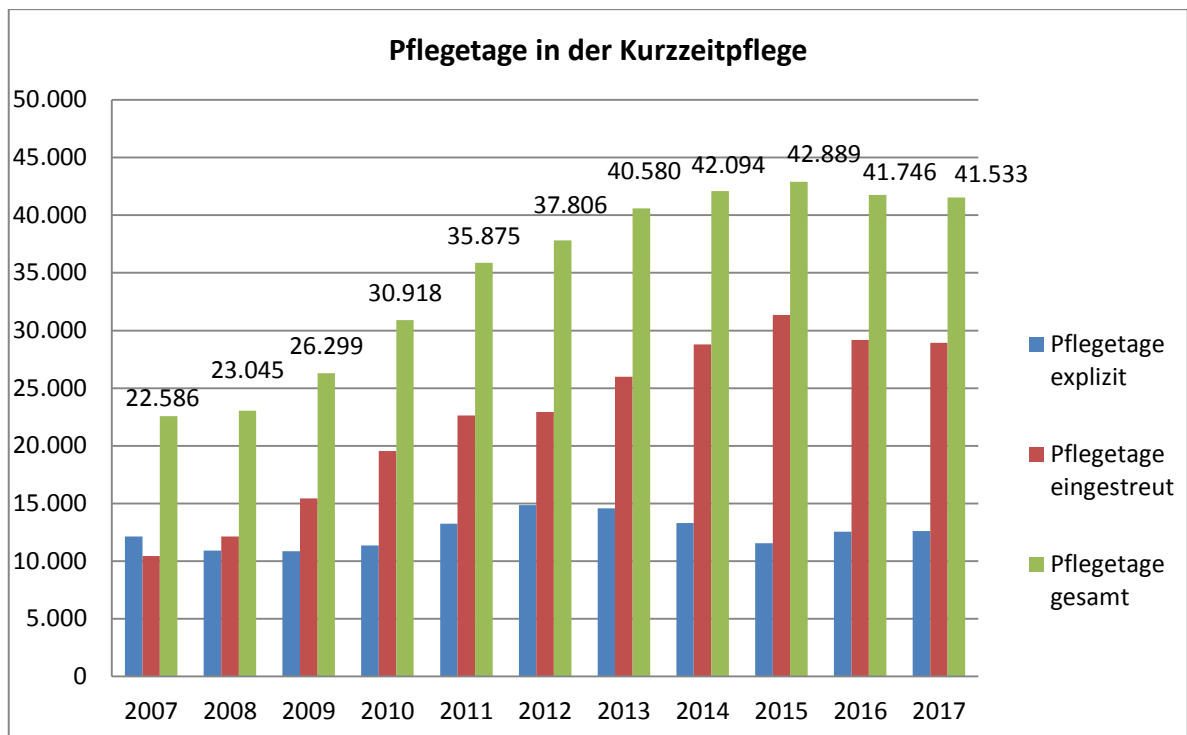
Die Inanspruchnahme von Kurzzeitpflegeleistungen insgesamt war in 2016 erstmals seit Start des Monitorings gesunken, dies setzte sich auch in 2017 fort. Während es eine leichte Zunahme der Inanspruchnahme expliziter Kurzzeitpflege gibt, hält der Belegungsrückgang im eingestreuten Bereich, u.a. sicherlich wegen des Rückgangs der (freien) vollstationären Plätze und damit auch der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze an (von 29.180 Pflgetage auf 28.921 Pflgetage).

Gegenüber 2007 (Beginn des Monitorings im Bereich Kurzzeitpflege) liegt die Inanspruchnahme von Kurzzeitpflege insgesamt um 84%-Punkte höher – dabei überwiegt nach wie vor der Anteil der auf eingestreuten Plätzen geleisteten

Kurzzeitpflege. Die Inanspruchnahme expliziter Kurzzeitpflegeeinrichtungen betrug immer nur zwischen 5.000 und 15.000 Pflgetagen, sie ist aber seit 2012 zum 1. Mal wieder leicht zunehmend (gegenüber 2016 um 0,4%-Punkte).

Von einem mehr oder minder großen Anteil der als eingestreuete Kurzzeitpflege geleisteten Pflgetage steht zu vermuten, dass sie in einen dauerhaften Heimaufenthalt münden. Dies führt zu der Frage, inwieweit die Funktion der Kurzzeitpflege als Übergang nach Krankenhausaufenthalt oder Unterstützung von Angehörigen in Krisensituationen der häuslichen Versorgung – neben der bloßen „Urlaubspflege“ – auch tatsächlich zum Tragen kommt.

Abbildung 47: Inanspruchnahme Kurzzeitpflege im Zeitverlauf in Pflgetagen 2007 – 2017



Versorgungsquote durch Kurzzeitpflegeangebote

Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter (=Hauptnutzergruppe) im Wuppertaler Stadtgebiet wurden am Stichtag 30.06.2017 0,04% in expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen gepflegt (zum Vergleich: am 30.06.2016 waren es 0,03%). Beide Kurzzeitpflegearten zusammengenommen wurden 0,13% der 60 Jährigen und älteren am Stichtag 30.06.2017 mit Kurzzeitpflege teilstationär versorgt (zum Vergleich: am 30.06.2016 waren es 0,11%). Dabei ist zu beachten, dass die erhöhte Inanspruchnahme am Stichtag nicht die Inanspruchnahme im Gesamtjahr widerspiegelt; hier ist die Nutzung rückläufig gewesen.

Neue Inbetriebnahmen (Stand 30.06.2018):

Keine

Planungen im Beratungs- und Abstimmungsverfahren gem. § 10 APG DVO (Stand 30.06.2018):

Keine

IV.10. Vollstationäre Pflegeeinrichtungen

Definition

§ 71 (2) SGB XI definiert: „stationäre Pflegeeinrichtungen ...sind selbständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige ... unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden, ... ganzjährig (vollstationär) ... untergebracht und gepflegt werden können.“

An der Befragung beteiligt haben sich alle 41 vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen mit Versorgungsvertrag, damit sind die im Folgenden dargestellten Daten der Bestandserhebung vollständig aussagekräftig.

Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen

(Übersicht der stationären Einrichtungen, s. Anlage 9)

Von den 3.758 gem. Versorgungsvertrag verfügbaren Plätzen sind am 31.12.2017 3.753 tatsächlich belegbar.

Zum Vergleich: Am 31.12.2016 waren 3.791 von 3.889 lt. Versorgungsvertrag verfügbaren vollstationären Plätzen tatsächlich belegbar. D.h. der Platzbestand lt. Versorgungsvertrag hat sich um rd. 3%-Punkte reduziert.

Im Falle einer Einrichtung hat es in Verbindung mit einem Ersatzneubau in 2017 eine Platzreduzierung im Ausweichquartier gegeben. Im Laufe des Jahres 2017 hat es auch in anderen Einrichtungen Modernisierungen gegeben, die mit stufenweisem Abbau von Plätzen verbunden waren.

Abbildung 48: Verfügbare/belegbare Plätze vollstationäre Dauerpflege und eingestreute Kurzzeitpflege am 31.12.2017

	verfügbare Plätze am 31.12.2017 (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze am 31.12.2017 (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege!)	3.758	3.753
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	198	198

Von den 198 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen sind 198 tatsächlich belegbar. Zum Vergleich: Am 31.12.2016 waren 201 von 207 lt. Versorgungsvertrag verfügbaren Kurzzeitpflegeplätzen tatsächlich belegbar.

Stationäre Pflegeeinrichtungen mit Angeboten für spezielle Zielgruppen

In 12 stationären Pflegeeinrichtungen stehen insgesamt 425 Plätze (31.12.2016: 416) für die Versorgung spezieller Zielgruppen bereit (rd. 10% des Gesamtangebots an Plätzen; 31.12.2016: 11%).

Abbildung 49: Plätze in stationären Einrichtungen für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017

spezielle Zielgruppen	dauerhaft bereitgestellte Plätze am 31.12.2017
Menschen mit Demenz (geschützte Wohngruppen)	184 (in 8 Einrichtungen)
Menschen mit Korsakowsyndrom	75 (in 1 Einrichtung)
Suchtmittelabhängige Pflegebedürftige	20 (in 1 Einrichtung)
Beatmungspflichtige Pflegebedürftige	30 (in 1 Einrichtung)
Neurologische Erkrankungen	16 (in 1 Einrichtung)
Pflegebedürftige mit chronischen psychischen Erkrankungen bis 65 Jahre	89 (in 2 Einrichtungen), davon 11 Plätze für geschlossene Unterbringung

In stationären Pflegeeinrichtungen versorgte Pflegebedürftige

Von den tatsächlich belegbaren 3.753 stationären Plätzen (2016: 3.791) werden am Stichtag nur 3.629 Plätze genutzt (am 30.06.2016 waren es noch 3.710 Plätze) – hierbei handelt es sich nicht ausschließlich um gem. SGB XI als pflegebedürftig eingestufte Personen). Auch die Belegung mit Kurzzeitpflegegästen erbrachte insgesamt keine Ausschöpfung der Platzkapazitäten.

Abbildung 50: Belegte Plätze in stationären Einrichtungen am Stichtag 30.06.2016

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2017
	Anzahl Bewohner/innen
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege!)	3.629
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	83

Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen

Trotz geringerer Anzahl belegbarer stationärer Plätze beträgt die Auslastung im Jahr 2017 (incl. eingestreuter Kurzzeitpflege) mit abnehmender Tendenz gegenüber 2016 nur noch 96,9% (2016 97,8%). Eingestreute Kurzzeitpflege hat gleichbleibend einen Anteil von 2,2% (2016 2,2%) an den insgesamt geleisteten Pflagetagen in stationären Einrichtungen.

Zum Vergleich: In 2016 waren es im Gesamtjahr insgesamt 1.356.717 Pflagetage in der vollstationären Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege) sowie 29.180 Pflagetage ausschließlich in der eingestreuten Kurzzeitpflege. Die Auslastung der vollstationären Dauerpflege insgesamt lag bei 97,8%.

Abbildung 51: Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen im Jahr 2017

	Anzahl der Pflgetage 01.01.2016 – 31.12.2017 (Berechnungstage, incl. Abwesenheitstage),	Auslastung 01.01.-31.12.2017
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreute Kurzzeitpflege!)	1.332.693	96,9%
Kurzzeitpflege (nur eingestr. Plätze)	28.921	./.

Streubreite der Auslastung bezogen auf die Einzeleinrichtungen: 72,7% – 100%
 (zum Vergleich: 2016 waren es 88,1 – 101,7%)

Freie tatsächlich belegbare Plätze am 30.06.2017: 117 Plätze
 (zum Vergleich: am 30.06.2016 waren es 81 Plätze)

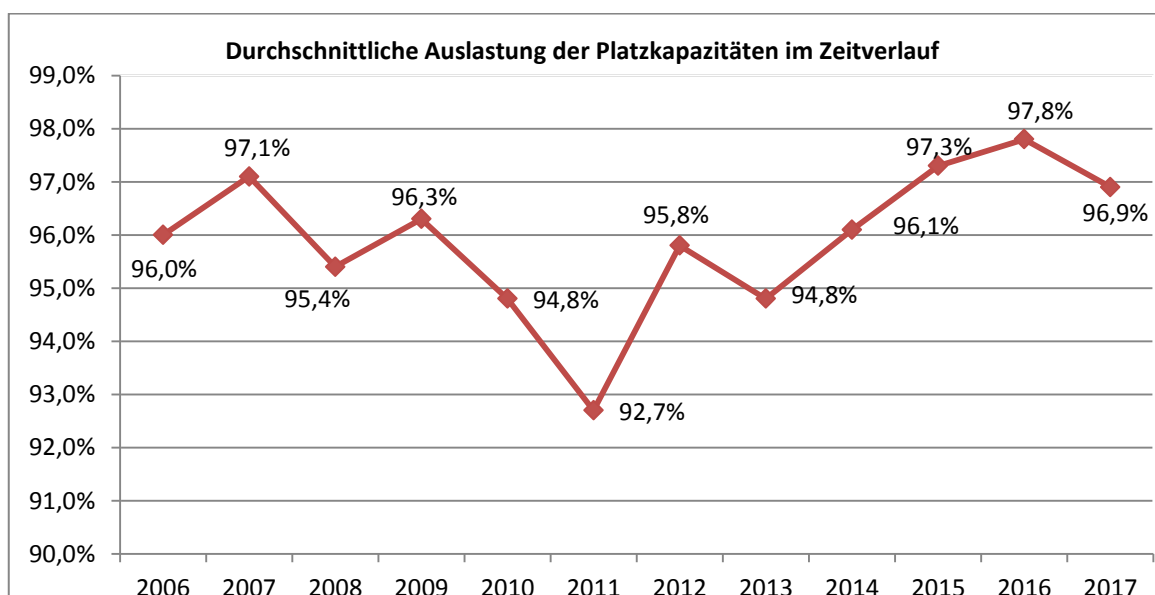
Rein rechnerisch täglich freie tatsächlich belegbare Plätze: 102 Plätze
 (zum Vergleich: 2016 waren es 84 Plätze)

Die Gesamtauslastung des Jahres 2017 ist gegenüber der Gesamtauslastung in 2016 gesunken. Die Ursache liegt in der Abnahme der geleisteten Pflgetage (-1,8%-Punkte) bei insgesamt reduzierten tatsächlich belegbaren Plätzen (-1,0%-Punkte). Die Verringerung der geleisteten Pflgetage ist stärker als die Verringerung der tatsächlich belegbaren Plätze und deshalb hauptsächlich verantwortlich für die Abnahme der Auslastung.

Inanspruchnahme im Zeitverlauf

Die Inanspruchnahme der in der stationären Dauerpflege bereitgestellten Platzkapazitäten schwankt im Zeitverlauf, der Anstieg seit 2013 hat sich in 2017 nicht weiter fortgesetzt.

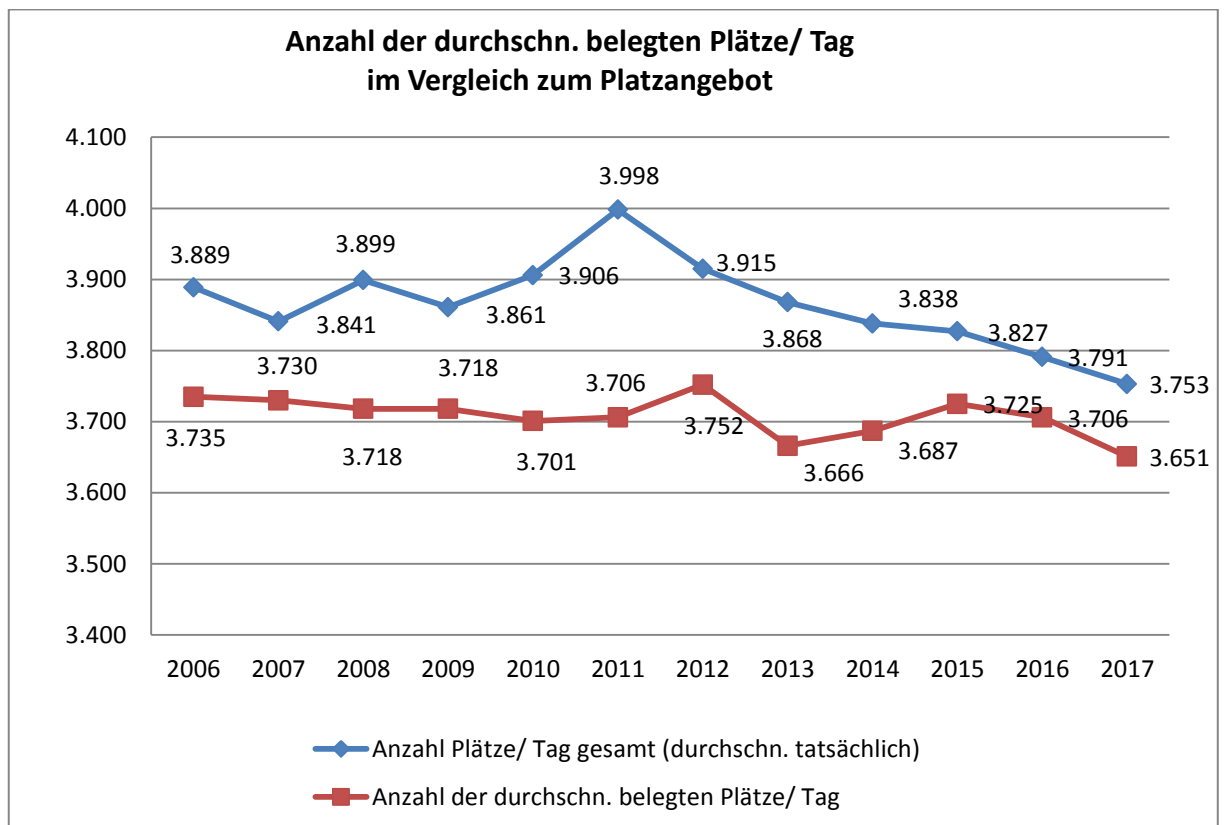
Abbildung 52: Durchschnittliche Auslastung der Platzkapazitäten stationäre Dauerpflege im Zeitverlauf 2006 – 2017



Der Vergleich von Angebot und Nachfrage zeigte in den vergangenen Jahren, dass in Wuppertal i.d.R. zwischen 3.700 und 3.750 stationären Plätzen tatsächlich benötigt wurden. Dies wurde in 2017 erstmals seit 2013 wieder unterschritten.

Die Anzahl der tatsächlich belegbaren Plätze ist im Erhebungszeitraum 2017 gegenüber 2016 aufgrund von Platzabbau und Modernisierungsarbeiten reduziert.

Abbildung 53: Anzahl der durchschn. belegten Plätze/Tag im Vergleich zum Platzangebot 2006 – 2017



Versorgungsquote durch stationäre Pflegeeinrichtungen

Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter (=Hauptnutzergruppe) im gesamten Wuppertaler Stadtgebiet werden am Stichtag 30.06.2017 16,38% in stationären Pflegeeinrichtungen gepflegt.

Dieser Rückgang der Versorgungsquote ist insbes. auf ein Absinken der Pflegetage und damit einhergehender gesunkener Inanspruchnahme stationärer Pflege zurückzuführen, obwohl gleichzeitig die Anzahl der Einwohner/innen 80 Jahre und älter weiter angestiegen ist.

Zum Vergleich: Am 30.06.2016 waren es 17,23%.

Neue Inbetriebnahmen (Stand 31.12.2017):

Keine

Neuplanungen im Beratungs- und Abstimmungsverfahren gem. § 10 APG DVO (Stand 30.06.2018):

Für zwei neue Pflegeeinrichtungen (2 x 80 Plätze, zusammen 160 Plätze) wurde das Abstimmungsverfahren abgeschlossen. Die Inbetriebnahmen sind für 2018/ 2019 geplant.

Darüber hinaus wurden vor Inkrafttreten der verbindlichen Pflegebedarfsplanung zwei weitere Anträge auf Abstimmung einer neuen stationären Pflegeeinrichtung gestellt (1x 30 Plätze; 1x80 Plätze). Beide Verfahren sind noch nicht abgeschlossen und können deshalb nicht in den zukünftigen Platzbestand eingerechnet werden.

Platzabbau zur Erfüllung der Anforderungen an die Wohnqualität bei den Bestandseinrichtungen bis 31.07.2018:

Aufgrund der engmaschigen Begleitung der Pflegeeinrichtungen mit Anpassungsbedarfe durch die WTG-Behörde kann der bis zum 31.07.2018 durchzuführende Platzabbau zur Anpassung an die Anforderungen der Wohnqualität genau bestimmt werden. Er ergibt sich aus den abgeschlossenen Abstimmungen zu Modernisierungsvorhaben und dem erforderlichen Abbau von vollstationären Plätzen in Doppelzimmern.

Abbildung 54: Platzabbau zur Erfüllung der Anforderungen an die Wohnqualität bei den Bestandseinrichtungen (Stand 30.06.2018)

→ Platzabbau von insgesamt **73** Plätzen

IV.11. Zielgruppenspezifische Angebote für Seniorinnen und Senioren

Am 31.12.2017 gibt es in Wuppertal insgesamt 193 zielgruppenspezifische Angebote in und außerhalb von Einrichtungen.

Für die **Zielgruppe Senioren/innen mit Migrationshintergrund** gibt es:

- Drei Angebote der Begegnung in Seniorentreffs (Marienstr.; Cafe InNa Kieler Str.; Seniorenforum Nachbarschaftsheim Platz der Republik);
- ein anbieterverantwortetes ambulant betreutes Wohngemeinschafts-Angebot (Pflegedienst Dalen), sowie
- zwei integrative Tagespflege-Angebote (Senioren Tagesresidenz Wittener Str.; Tagespflege Röttgen).

Für die **Zielgruppe der Seniorinnen** gibt es:

- eine ZWAR-Gruppe für Frauen und
- eine Wohngemeinschaft für Frauen (zur Zeit ausschließlich Diakonissen).

Für die **Zielgruppe der gleichgeschlechtlich orientierten Senioren/innen** gibt es:

- eine selbstorganisierte Seniorengruppe (in den Räume des Nachbarschaftsheim Platz der Republik).

Für die **Zielgruppe der Demenz-Betroffenen / gerontopsychiatrisch Veränderten** gibt es:

- 64 Angebote der Einzel- und Gruppenbetreuung (vorstationär),
- 8 Wohngemeinschaften,
- 16 Tagespflegeeinrichtungen,
- 37 Angebote in vollstationären Einrichtungen (Demenz-Wohngruppe, bzw. besondere Betreuungskonzepte (s. im Einzelnen: Broschüre „Hilfen für Menschen mit Demenz in Wuppertal“) und
- 49 Beratungsangebote.

Für die **Zielgruppe der Pflegebedürftigen mit Suchterkrankung** gibt es:

- zwei Angebote in vollstationären Einrichtungen (Altenpflegeheim Neviandtstr. Altenzentrum Am Nordpark)

Für die **Zielgruppe der pflegebedürftig gewordenen chronisch psychisch Kranken** gibt es:

- zwei Angebote in vollstationären Einrichtungen (Zentrum für Pflege und Betreuung am Arrenberg, Ernststr.; Pflege- und Betreuungszentrum Hofaue)³⁴ und
- ein Tagespflege-Angebot (Alpha Tagespflege Oberdörnen)

³⁴ In der Einrichtung ‚Zentrum für Pflege und Betreuung am Arrenberg, Ernststr.‘ ist bei Bedarf (Selbst- und/der Fremdgefährdung) eine geschlossene Unterbringung herstellbar.

Für die **Zielgruppe ‚Jüngere Pflegebedürftige mit Behinderung‘** gibt es:

- Ein selbstverantwortetes, ambulant betreutes Wohngemeinschafts-Angebot (‚Villa Handicap‘), sowie
- Vier spezialisierte ambulante Pflegeangebote (Behindert - na und? e.V.; Ambulanter Pflegedienst Troxler-Haus; Jakim Häusliche Kinderkrankenpflege und ISB Ambulante Dienste gGmbH)

Für die **Zielgruppe der Intensivpflege-Bedürftigen** gibt es:

- vier anbieterverantwortete Intensivpflege-Wohngemeinschaften (zwei Wohngemeinschaften für Intensivpflichtige Blankstr.; zwei Wohngemeinschaften für Intensivpflege Eich) und
- zwei Angebote in vollstationären Einrichtungen (Haus Hardt; Haus VIVO),

IV.12. Altengerechten Quartiersentwicklung

Die altengerechte Quartiersentwicklung wird/ wurde auf der Basis des Wuppertaler Konzeptes für die Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in zwei Pilotquartieren mit Fördermitteln des Landes NRW durchgeführt: im Quartier Eckbusch/Siebeneick im Zeitraum von Juli 2015 – Juni 2018 und im Quartier Höhe seit Januar 2017 (bis Dezember 2019).³⁵

Unter dem Paradigma der Sicherstellung eines möglichst selbständigen Lebens auch in hohem Alter und bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit soll die Versorgungsqualität des näheren Wohnumfeldes in den Blick genommen werden. Ziel ist im Einzelnen dabei insbesondere:

- „eine partizipative Sozialraumplanung,
- der Aufbau von Versorgungsnetzwerken,
- die Initiierung altengerechter Bau- und Wohnprojekte,
- der Aufbau und die Stärkung von Nachbarschaftshilfen und –initiativen,
- die Initiierung wohnungsnaher Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige,
- eine ganzheitliche Ausrichtung der sozialen wie pflegerischen Infrastruktur und die Schaffung zielgruppen-spezifischer Zugänge zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten,
- die Initiierung von Engagementmöglichkeiten sowie
- die Initiierung von teilhabeorientierten und gesundheitsfördernden Maßnahmen“³⁶

Eckbusch/Siebeneick

Das Quartier Eckbusch/Siebeneick im Stadtbezirk Uellendahl-Katernberg wurde aufgrund des überdurchschnittlich hohen Altenanteils, der defizitären Infrastruktur für Ältere, der fehlenden Nahversorgung und großen Entfernung zu Hauptversorgungszentren, der hohen Eigentumsquote (Häuser, Wohnungen) sowie das Vorhandensein einer aktiven Bürgerschaft ausgewählt. Im Rahmen des dreijährigen Quartiersentwicklungsprozesses wurde an einer Vielzahl der o.g. Ziele gemeinsam mit engagierten Bürger/innen und Trägern gearbeitet (s. dazu den Abschlussbericht des Projektträgers Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal).

Höhe

Das Quartier Höhe gehört zum Stadtbezirk Vohwinkel. Dieses Quartier zeichnet sich durch eine eher „junge“ Altenbevölkerung mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, eine überdurchschnittliche Altendichte, hohem Bedarf an Grundsicherungsleistungen im Alter sowie eine geringe Infrastrukturausstattung für Senioren/innen und eine heterogene Wohnbebauung (Sozialwohnungen, Eigenheime) aus. Schwerpunkte der Quartiersentwicklung liegen bisher in der partizipativen Bedarfserhebung, im Aufbau von Partizipations- und Vernetzungsstrukturen, Beteiligungsprojekten im Bereich Mobilität, Wohnraumversorgung.

³⁵ Für das dritte Pilotquartier Langerfeld-Mitte werden derzeit durch einen Trägerverbund Fördermittel akquiriert.

³⁶ Förderangebot Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW, 2015

V. Feststellung zur Frage, ob bestehende Angebote quantitativ und qualitativ ausreichend sind

V.1. Wohnen im Alter

Wie zuletzt im 7. Altenbericht der Bundesregierung festgestellt, lassen sich Bestand und Bedarf an altengerechten, barrierefreien Wohnungen nur mit großen Schwierigkeiten ermitteln, insbes. wegen unterschiedlicher Definitionen und fehlender Daten³⁷ – dies gilt (derzeit) auch für Wuppertal.

Bestand an barrierefreien Wohnungen für Ältere

Es existieren in Wuppertal Ende 2017 mindestens:

- 755 barrierefreie Wohneinheiten im Service-Wohnen
- 1.659 Wohneinheiten im öffentlich geförderten Wohnungsbau
- 19 Wohneinheiten im öffentlich geförderten Wohnungsbau (Personenkreisbindung „Rollstuhlfahrer“)
- 20 Wohneinheiten (WE) im Gemeinschaftlichen Wohnen (20 WE Wohnprojekt „Lebendiges Wohnen an der Wupper“ Rudolfstraße)

Versorgungsquote 2017:

- 1,5% der 65 Jährigen u.ä. mit Service-Wohnen
- Von 3,5% bis 4,5% der 65 Jährigen u.ä. mit barrierefreien Sozialwohnungen

Planungen:

Mehrgenerationenwohnhaus in Cronenberg mit 14-17 Wohneinheiten

Bedarf an barrierefreien Wohnungen für Ältere

Hierzu ist eine detaillierte gesonderte Untersuchung erforderlich, die folgende quantitative und qualitativen Aspekte berücksichtigen muss:

- Zahlenmäßige Größenordnungen können anhand von Zielgruppenkonzepten erarbeitet werden, wie sie von Prognos³⁸ vorgeschlagen wurden. Ein Minimum an altersgerechten, barrierefreien Wohnungen ergibt sich aus der Zielgruppe mit akutem Handlungsbedarf (ambulant Pflegebedürftige). Ein höheres Quantum an altersgerechten, barrierefreien Wohnungen ergibt sich mit Blick auf die gesamte Zielgruppe der Älteren (ohne stationär Pflegebedürftige), wobei hier der präventiven Wirkung angemessener Wohnmöglichkeiten große Bedeutung zugemessen wird.
- Ergänzend zum rein quantitativen Bedarf an barrierefreiem Wohnen für Ältere ist der Bedarf an Wohnen mit Unterstützung festzustellen (Service-Wohnen oder „Betreutes Wohnen zu Hause“).
- Die Entwicklung der Renteneinkünfte und der steigende Bezug von Grundsicherungsleistungen im Alter verweist auf das Erfordernis bezahlbaren Wohnens. Aufgrund des Preisgefüges im Service-Wohnen ist dieses Angebot

³⁷ 7. Altenbericht der Bunderegierung 2017, S. 231 f

³⁸ Prognos (2014): Evaluation des KfW-Programms Altersgerecht Umbauen. Basel (https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-alleEvaluationen/Prognos_Evaluation-KfW-Programm-Altersgerecht-Umbauen.pdf [Zugriff am 30. September 2015])

z.B. für die Gruppe der Bezieher von Sozialleistungen, bzw. kleinerer Einkommen nicht nutzbar.

- Der Neubau von altengerechten barrierefreien Wohnungen sollte bei der Standortwahl die Chancen der Älteren in der Stadt und ihren Stadtteilen erhöhen, im näherem Umfeld der derzeitigen Wohnung umzuziehen, um ihre soziale (Nachbarschafts-)Beziehungen aufrecht erhalten zu können.
- Neue altengerechte barrierefreie Wohnangebote sollen u.a. die gewandelten Wohnwünsche Älterer berücksichtigen und differenzierte Angebote zu schaffen (Gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, technikunterstütztes Wohnen).
- Mitbedacht werden müssen flankierende Maßnahmen:
Anpassungsmaßnahmen im Bestand, Förderung/ Begleitung von Wohnmobilität im Alter, wohnortnahe Infrastruktur und Nahversorgung zur Aufrechterhaltung selbständiger Lebensweisen im Alter, Mobilitätsketten, Gemeinwesenarbeit.

Bewertung

Es ist erforderlich für Wuppertal aussagekräftige Daten zur derzeitigen Wohnsituation Älterer und zum Bestand an barrierefreien Wohnungen (incl. freifinanzierter Wohnungen) zu erarbeiten.

Auf dieser Grundlage ist eine quantitative und qualitative Bedarfsfeststellung an Neubau von barrierefreiem Wohnen, Umbaubedarfen im Bestand und (zumindest seniorenfreundlicher) Wohnungsanpassung erforderlich.

Bei Neu- und Umbauten sollten u.a. die gewandelten Wohnwünsche im Hinblick auf gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, technikunterstütztes Wohnen mehr Berücksichtigung finden.

Angemessene Wohnmöglichkeiten im Alter sind eine wesentliche Voraussetzung für die selbständige Lebensführung auch bei Hilfe- und Pflegebedarf und haben im Hinblick auf deren Entstehung präventiven Charakter.

V.2. Begegnungsangebote für Senioren/innen

Bestand an Begegnungsangeboten für Senioren/innen

Es existieren in Wuppertal Ende 2017

- 62 organisierte Begegnungsangebote mit gruppenbezogenem Programm (Seniorentreffs und Seniorenclubs)
- mindestens 13 selbstorganisierte soziale Netzwerke (ZWAR, Bürgerforen)

Versorgungsquote und Wohnortnähe 2017:

- zwischen 6,5% und 22,8% der 80 Jährigen u.ä. in den einzelnen Stadtbezirken mit organisierten Begegnungsangeboten
- Wohnortnähe ist derzeit in Vohwinkel (Quartiere Schöller-Dornap und Lüntenberg), Cronenberg (Quartiere Küllenhahn, Hahnerberg, Sudberg und Kohlfurth), Langerfeld-Beyenburg (Quartiere Beyenburg-Mitte und Herbringhausen) nicht gegeben.

Planungen:

- ZWAR-Netzwerk Barmen-Nordost

Bedarf

Der Bedarf an speziellen Seniorenbegegnungsangeboten ist vor allem für zwei Zielgruppen gegeben: immobile, sozial isolierte Ältere und Senioren/innen mit Verarmungsrisiken einerseits und mobile aktivitätsorientierte Senioren/innen mit fehlenden Gelegenheiten zur Selbstorganisation andererseits.

Zielgruppe „immobile, sozial isolierte Ältere und Senioren/innen mit Verarmungsrisiken“:

Für diese Zielgruppe sollte wohnungsnah (und insbes. in Quartieren mit hohem Anteil an Grundsicherungsbezug im Alter) in max. 1.000 Metern ein Begegnungsangebot erreichbar sein.

Zielgruppe „mobile aktivitätsorientierte Senioren/innen mit fehlenden Gelegenheiten zur Selbstorganisation“:

Für diese Zielgruppe sollte zumindest in jedem Stadtbezirk ein ZWAR-Netzwerk vorhanden sein. Dies ist bereits gegeben. Die nächsten ZWAR-Netzwerkgründungen werden deshalb das bereits vorhandene stadtteilbezogene Netz weiter verdichten; zudem ist es aufgrund der Alterung bestehender ZWAR-Netzwerke im Einzelfall denkbar, neue Netzwerke im selben Stadtgebiet zu etablieren.

Darüber hinaus sollten bei der Organisation und Begleitung der Begegnungsangebote für Senioren/innen folgende qualitative Aspekte regelmäßig überprüft werden:

- Zugangsverbesserung für immobile, sozial isolierte Ältere und Senioren/innen mit Verarmungsrisiken,
- flankierende Dienstleistungen zur besseren Erreichbarkeit (Fahr-, Begleitdienst),
- Förderung von Mitbestimmung und Mitwirkung,
- Angebote für Männer,
- Integration von Älteren mit Migrationshintergrund.

Bewertung

Der unausgewogenen Versorgung mit Seniorenbegegnungsangeboten könnte im Zusammenhang mit der Gewährung von Zuschüssen durch die Stadt Wuppertal für neue Seniorentreffs und Seniorenclubs entgegengesteuert werden. Das würde bedeuten, eine Aufnahme in die kommunale Förderung kommt insbesondere für solche Angebote in Frage, die in bisher nicht abgedeckten Stadtbezirken /Quartieren hinzukommen.

Der Arbeitskreis Seniorennetz bietet gute Voraussetzungen zur trägerübergreifenden Diskussion qualitativer Weiterentwicklungsbedarfe und deren Umsetzungsmöglichkeiten.

V.3. Angebote zur Unterstützung im Alltag (für Pflegebedürftige und Angehörige)

Bestand

- 88 wohnungsbezogene Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige
- 59 Angebote zur Sicherung sozialer Teilhabe und Mobilität Pflegebedürftiger
- 128 Betreuungsangebote für Pflegebedürftige
- 34 Unterstützungs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Versorgungsquote

Derzeit liegen keine aktuellen Daten zur Inanspruchnahme der o.g. Angebote vor.³⁹

Planungen

In Planung sind in Wuppertal 8 Angebote der (Demenz-) Einzelbetreuung, 2 Angebote der (Demenz-) Gruppenbetreuung, und 7 Angebote der Entlastung im Alltag.

Bedarf

Anerkannte Bedarfsrichtmagen existieren für diesen Angebotsbereich nicht.

Im Rahmen der Wuppertaler Alten- und Pflegeplanung wurde 2001 als ein mittlerer Schätzwert für den Bedarf an komplementären ambulanten Dienstleistungen (ohne Demenzbetreuung) eine Quote von 4,2% der 60 Jährigen und älteren erarbeitet.⁴⁰

Dabei haben insbes. die Personen ohne funktionierende soziale Netze und die alleinlebenden 60 Jährigen und älteren die höchsten Bedarfe.

Bezogen auf den Stichtag 31.12.2017 bedeutet das einen potentiellen Inanspruchnahmebedarf von 15.138 Personen.

Bedarf an unterstützender und insbesondere auch präventiv entlastender Demenzbetreuung kann für jeden häuslich versorgten Menschen mit diagnostizierter Demenz unterstellt werden.

Derzeit leben schätzungsweise rd. 7.433 Menschen mit Demenz in Wuppertal, für 2025 ist mit einem Anstieg auf rd. 7.613 Personen zu rechnen (s. Kapitel III.10).

Zur Motivierung und Aufrechterhaltung der Betreuung und Pflege durch Angehörige ist ein früh einsetzendes Angebot zur Angehörigenunterstützung und -entlastung für die Gesamtgruppe der (potentiell) pflegenden Angehörigen erforderlich.

Die Anzahl der häuslich versorgten Pflegebedürftigen soll sich lt. Prognose von IT NRW für Wuppertal (s. Kapitel III.11) in der Größenordnung von 8.200 - 8.400 Personen bewegen (im Jahr 2015 waren es 8.346 Pflegebedürftige), hinzukommen Menschen mit Demenz ohne Pflegebedarf.

Es ist damit im Mittel von mindestens 8.300 pflegenden Angehörigen mit Bedarf an wohnortnahen Unterstützungs- und Entlastungsangeboten auszugehen.

³⁹ Eine Einschätzung der Nutzung der vorhandenen Angebote zur Unterstützung im Alltag (gem. ,Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen', AnFöVO) wird voraussichtlich im Jahr 2019 möglich sein, da in dem Jahr zum ersten Mal die Berichtspflicht der Angebotsträger zum Tragen kommt, und eine entsprechende Auswertung möglich sein wird.

⁴⁰ Bericht zu komplementären ambulanten Diensten in Wuppertal (2000/2001), Stadt Wuppertal 2001

Bewertung

Es ist davon auszugehen, dass trotz erheblichem Zuwachses an neuen qualitätsgesicherten und niedrigschwelligen Hilfsangeboten zur Unterstützung und Entlastung im Alltag nach In-Kraft-Treten der AnFöVO im Jahr 2017 (54 Neuanträge) ein weiterer Ausbau zur Stärkung häuslicher Versorgung erforderlich ist. Eine Quantifizierung ist derzeit aufgrund fehlender Daten (s.o.) noch nicht möglich.

Eine umfangreiche Online-Recherche zu Wünschen und Bedarfen pflegender Angehöriger im 2017 ergibt folgende für Wuppertal sinnvolle Optionen zur weiteren Verbesserung der Unterstützung pflegender Angehöriger, z.B.

- weiterer Ausbau qualitätsgesicherter und niedrigschwelliger Hilfsangebote zur Unterstützung und Entlastung im Alltag im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung
- Verbesserung der Unterstützung pflegender Angehöriger durch
 - Öffentlichkeitsarbeit für Beratungsmöglichkeiten in Ergänzung zu örtlichen Beratungsstellen (z.B. bundesweites Pflegetelefon, Internet-Selbsthilfeportal von/für pflegende/n Angehörige);
 - Initiierung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige durch die Selbsthilfekontaktstelle;
 - Ausweitung bzw. Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Tagespflegeeinrichtungen;
 - Bedarfserhebung in Bezug auf Nachtpflege-Angebote.

V.4. Information und Beratung

Bestand

In Wuppertal existiert ein breites Angebot an Informations- und Beratungsmöglichkeiten zu allgemeinen und speziellen Fragestellungen des Lebens im Alter für Betroffene und Angehörige (s. Kapitel IV.).

Versorgungsquote

Derzeit liegen keine umfassenden Daten zur Inanspruchnahme der vorhandenen Beratungsangebote vor.

Planungen

Kenntnisse über umsetzungsreife Planungen liegen nicht vor.

Bedarf

Anerkannte Bedarfsrichtmagen existieren für diesen Angebotsbereich nicht.

Das dritte Pflegestärkungsgesetz (PSG III), das zum 01.01.2017 in Kraft getreten ist, eröffnet Optionen zur Weiterentwicklung der kommunalen Beratungsstrukturen im Hinblick auf die Durchführung von Pflegeberatung (§ 7a (2) SGB XI) und Erbringung von Beratungseinsätzen (§37 (3) SGB XI) durch die Kommune. Durchgeführt werden können ggf. Modellvorhaben zur kommunalen Beratung Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen.

Diese Optionen des PSG III sind derzeit noch mit einer Vielzahl von Unwägbarkeiten, u.a. wegen fehlender landesrechtlicher Rahmenbedingungen verbunden.

Es besteht unabhängig von den o.g. PSG-III-Optionen seit 01.01.2017 eine verstärkte Verpflichtung zu Kooperation und Verzahnung der für die Umsetzung des § 71 SGB XII (novellierte Fassung nach PSG III) verantwortlichen Stellen und Träger in der Kommune:

- Leistungen SGB XII,
- Leistungen örtliche Altenhilfe,
- kommunale Infrastruktur,
- Leistungen Eingliederungshilfe.

Dabei soll Gesamtplanung (§ 58 SGB XII) und Koordination/ Kooperation/ Konvergenz der Leistungen (§§ 10 - 13 SGB IX) erfolgen.

Bewertung

Es ist für 2018 bereits geplant, im Rahmen einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe Optimierungsmöglichkeiten der Aufgabenwahrnehmung und Kooperation der beteiligten städtischen Stellen im Bereich Beratung und persönliche Hilfen zu klären (Pflegeberatung, Sozialdienst für Erwachsene, Bedarfsbegutachtung, Leistungsgewährung).

Im Anschluss daran sollten im Jahre 2019 Gespräche zur Verbesserung der Verzahnung in der Gesamtberatungsstruktur mit externen Beratungseinrichtungen geführt werden (freie Träger, Krankenhaussozialdienste, Pflegestützpunkte, Beratungsnetzwerk Pflege).

V.5. Zielgruppenspezifische Angebote

V.5.1. Ältere Menschen mit Demenz

Bestand

In Wuppertal gibt es im Rahmen der unterstützenden Infrastruktur für ältere, ggf. pflegebedürftige Menschen mit Demenz und deren Angehörige sowie in angrenzenden Versorgungssystemen (insbes. psychiatrische Versorgung) verschiedenste Angebote der medizinischen Diagnostik und Therapie, Beratung, Schulung und Gesprächskreise für Angehörige, Betreuungs- und Entlastungsangebote und pflegerische Angebote.

Versorgungsquote

Versorgungsquoten zu den verschiedenen Angeboten können aufgrund fehlender Daten nicht berechnet werden.

Planungen

In Planung sind 2 ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (je max. 12 Plätze), 8 Angebote der (Demenz-) Einzelbetreuung, 2 Angebote der (Demenz-) Gruppenbetreuung, und 7 Angebote der Entlastung im Alltag.

Bedarf

Bzgl. der unterstützenden Infrastruktur für ältere, ggf. pflegebedürftige Menschen mit Demenz liegen keine anerkannten Bedarfsquoten vor. Dennoch geht die Wuppertaler Alten- und Pflegeplanung – trotz Prognose einer relativ gleichbleibenden Anzahl Demenzkranker in Wuppertal (s. II.10) - davon aus, dass weitere spezielle Betreuungs- und Wohnangebote für Menschen mit Demenz erforderlich sind.

Der Landespsychiatrieplan NRW 2017 benennt für die Zielgruppe der psychisch kranken älteren Menschen verschiedene Weiterentwicklungsempfehlungen für Altenhilfe und Pflege:

- Stärkung nachbarschaftlicher Hilfe zur Verbesserung der sozialen Teilhabe von älteren Menschen mit psychischen Störungen
- Die Pflegeplanung durch die Pflegeberatung und insbesondere durch die Pflegestützpunkte ist zielgerichtet auf ältere Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen weiterzuentwickeln.
- Zur Vermeidung von Überforderungssituationen und psychischen Belastungsreaktionen bei pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz bedarf es der Bereitstellung von Informationen über geeignete ambulante und teilstationäre Unterstützungs- und Entlastungsangebote, z.B. bei Hausärzt/innen.

Bewertung

Im Rahmen der Beratung von Trägervorhaben durch die Alten- und Pflegeplanung sollte auch weiterhin der Ausbau von speziellen (sowohl separaten als auch integrativen) Angeboten angeregt werden.

Der Informationstransfer zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten sollte optimiert werden.

Seit 2015 erfolgt eine intensive Befassung mit dem Thema „Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Krankenhaus“, die auch 2018 trägerübergreifend fortgeführt wird.

V.5.2. Jüngere Pflegebedürftige

Bestand

In Wuppertal gibt es bislang einige wenige Angebote der Versorgung für jüngere Pflegebedürftige:

- eine ambulant betreute Wohngemeinschaft
- vier ambulante Pflegedienste mit Schwerpunkt auf jüngeren Pflegebedürftigen

Die weitaus meisten jüngeren Pflegebedürftigen werden durch Angehörige versorgt.

Versorgungsquote

Aufgrund fehlender Daten können keine Versorgungsquoten berechnet werden.

Planungen

In Planung sind zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften für schwerstmehrfachbehinderte pflegebedürftige junge Erwachsene.

Bedarf

Anerkannte Bedarfsmargen zur pflegerischen Versorgung speziell für jüngere Pflegebedürftige existieren nicht.

Die vorhandenen pflegerischen Angebote sind auch in Wuppertal vorwiegend auf die geriatrische Versorgung ausgerichtet. Jüngere Pflegebedürftige haben jedoch aufgrund der Ursachen, die ihre Pflegebedürftigkeit begründen, andere Bedarfe und aufgrund ihres Alters auch andere Bedürfnisse (s. Bericht „Wohn- und Versorgungssituation jüngerer Pflegebedürftiger in Wuppertal, 2005).

Der Pflereport der Barmer 2017 hat in einer Versichertenbefragung festgestellt, dass den aktuellen Wohnformen vielfach der Wunsch nach mehr Eigenständigkeit und Eigenverantwortung gegenübersteht, z.B. durch Inanspruchnahme von Wohngruppenangeboten, aber auch der Tages- und Kurzzeitpflege.

Bewertung

Der Bedarf vor allem an differenzierten ambulanten und teilstationären Wohn- und Pflegeangeboten sollte in Kooperation mit Betroffenenvereinigungen und Fachgremien erhoben werden.

Ebenso gilt es, das Angebot zur Unterstützung und Entlastung von pflegenden Eltern/Angehörigen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

VI. Verbindliche Bedarfsfeststellung zukünftiger Pflegeinfrastruktur

Der quantitative Bedarf an zukünftigen Platzkapazitäten der teilstationären und stationären Pflegeinfrastruktur ergibt sich aus einem Abgleich von IST und PROGNOSE in Bezug auf Angebot und Nachfrage. Folgende Daten fließen ein:

- Bestand an Plätzen am 31.12.2017
- Neue Inbetriebnahmen bis zum 30.06.2018
- Planung neuer Einrichtungen mit abgeschlossenem Abstimmungsverfahren (Stand 30.06.2018)
- Geplanter Abbau von Plätzen bis 2021 (Stand 30.06.2018)
- Prognostizierte Nachfrage Tages- und Kurzzeitpflege 2021 (eigene Berechnungen nach IT NRW)
- Prognostizierte Nachfrage stationäre Dauerpflege 2021 (IT NRW, Trendvariante)

Die errechneten quantitativen Ergebnisse werden zusätzlich an Hand von weiteren Parametern qualitativ bewertet:

- Substitutionseffekte durch neue ambulante/ teilstationäre Versorgungsmöglichkeiten und
- Beitrag zur altengerechten Quartiersgestaltung i.S. wohnortnaher Versorgung im Wohnumfeld.

Die Bedarfsfeststellung muss dabei den Anforderungen des § 7 (6) APG NRW genügen:

„Eine Bedarfsdeckung kann angenommen werden, wenn einer zu erwartenden Nachfrage nach den jeweiligen Pflege- und Betreuungsangeboten ein mindestens deckungsgleiches Angebot gegenübersteht und auch Wahlmöglichkeiten in angemessenem Umfang gesichert sind.“

VI.1. Festlegung der für die verbindliche Bedarfsplanung zu Grunde zu legenden Prognose

Auf der Basis der verschiedenen Hochrechnungen zur Inanspruchnahme von Pflegeleistungsarten und Bezugnahme auf die vermutliche Entwicklung von Demenzbetroffenheit und häuslichem Unterstützungspotential ergeben sich für die einzelnen Pflegeleistungsarten unterschiedliche quantitative Anforderungen an die vorzuhaltende Pflegeinfrastruktur.

Im Folgenden erfolgt eine Bewertung der verschiedenen Prognosen mit dem Ziel der Festlegung der letztlich bei der verbindlichen Bedarfsplanung anzuwendenden Hochrechnung:

Tagespflege:

Auf Basis der Landesdaten ist von einer leicht geringeren Anzahl an Inanspruchnehmern/innen für das Jahr 2021 auszugehen als bei der Wuppertaler Prognose (227 statt 238 Plätze).

Bei der Bedarfsfeststellung im Bereich der Tagespflege sollen beide Prognosen der konstanten Variante berücksichtigt werden⁴¹, da die Bevölkerungsprognosen von Stadt und Land bei den 65 Jährigen und ältere differieren.

Kurzzeitpflege:

Die Wuppertaler Hochrechnung ergibt einen um 10 Plätze höheren Bedarf als die von IT NRW (168 bzw. 158 Plätze).

Bei der Bedarfsfeststellung im Bereich der Kurzzeitpflege sollen ebenfalls beide Prognosen der konstanten Variante berücksichtigt werden⁴² (Begründung wie oben wegen der Unterschiede der Bevölkerungsprognosen von Stadt und Land).

⁴¹ Eine Trendvariante liegt nicht vor!

⁴² Eine Trendvariante liegt auch hier nicht vor.

Stationäre Dauerpflege:

Die konstanten Varianten der beiden Hochrechnungen für 2021 differieren um rd. 186 Plätze; die Trendvariante von IT NRW kommt zu einem geringeren Bedarfswert als die konstanten Varianten.

Die Bedarfsfeststellung im Bereich der stationären Dauerpflege soll wie bisher an Hand der Trendvariante von IT NRW vorgenommen werden, denn:

→ das Auslastungsmonitoring der Wuppertaler Pflegeplanung stellt seit 2006 eine kontinuierlich sinkende Versorgungsquote im stationären Bereich fest – dies spricht für die Annahme einer weiteren Absenkung der Inanspruchnahme stationärer Pflege.

→ Denn der Ausbau der Tagespflege geht verstärkt weiter (Platzzuwachs um 35%-Punkte bis 2021), dies bietet erhöhte Möglichkeiten des Verbleibs in der häuslichen Umgebung.

→ Auch die Inanspruchnahme und der Ausbau substituierender Angebote (ambulant betreute Wohngemeinschaften) steigen weiter an.

→ Zudem wird im Zuge der Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze ab 2017 mit einer weiteren Ambulantisierung der Pflege gerechnet.

→ Die Überprüfung des Eintreffens von Prognosewerten von IT NRW ergibt für das Jahr 2015, dass die Prognosewerte tatsächlich – sowohl in der konstanten als auch in der Trendvariante – weit unterschritten wurden und gleichzeitig sogar noch Plätze frei waren.

Da sich aber die Bevölkerungsprognosen von IT NRW und Stadt Wuppertal für die Hauptzielgruppe stationärer Pflege (80 Jährige und ältere) mit einer Differenz von 203 Personen unterscheiden, soll die Trendvariante sicherheitshalber auch auf Basis der Bevölkerungsprognose der Stadt berechnet werden.

VI.2. Tagespflege

Abbildung 55: Bestand und Bedarf Plätze in der Tagespflege 2021

Bestand Plätze in der Tagespflege 2021				
Bestand am 31.12.2017	Neue Inbetriebnahme bis zum 30.06.2018	Planung neuer Einrichtungen bis 2021 abgestimmt (Stand 30.06.2018)	Geplanter Abbau von Plätzen bis 2021 (Stand 30.06.2018)	Voraussichtlicher Platzbestand 2021
232	15	10	0	257
Bedarf an Tagespflegeplätzen 2021				
Hochrechnung IT NRW (konstant, Trend)	Eigene Berechnung lt. Versorgungsquote Pflegestatistik 2015 (konstant): 0,23% der 60 Jährigen u.ä.		Hochrechnung Wuppertal Pflegeplanung Wuppertal 2017 (konstant): 0,24% der 60 Jährigen u.ä.	
Keine Berechnung!	227		238	

Bewertung:

- Der voraussichtliche Bestand 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs.
- Im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 standen täglich 27 Plätze leer, d.h. das derzeit vorhandene Platzvolumen übersteigt bereits die tatsächliche Nachfrage.
- Eine Einrichtung mit abgestimmter Planung soll 2018 in Betrieb gehen. Damit werden über den derzeit nicht voll ausgelasteten Bestand weitere zusätzliche teilstationäre Versorgungsmöglichkeiten geschaffen.
- Die Inanspruchnahme der Tagespflege ist seit Inkrafttreten der Leistungsverbesserungen des PSG II Anfang 2017 stark angestiegen. Inwieweit sich dies in 2018 fortsetzt ist noch unklar. Es besteht aber ausreichende Kapazität für eine weitere Steigerung der Nachfrage in Größenordnung von 52 Plätzen (Differenz zwischen rein rechnerisch täglich genutzten Plätzen in 2017 und bereitstehenden Plätzen in 2018).
- Vorbereitend für die –auch qualitative– Bedarfsüberprüfung im Jahr 2019 sollte allerdings eine detaillierte Erhebung zur wohnortnahen Versorgung der Tagespflegegäste erfolgen.
- Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Bedarfsfeststellung:

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und einer konstanten Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an Tagespflegeplätzen.

Es besteht kein Bedarf an weiteren neuen Tagespflegeplätzen.

VI.3. Kurzzeitpflege

Abbildung 56: Bestand und Bedarf Plätze in der expliziten Kurzzeitpflege 2021

Bestand Plätze in der expliziten Kurzzeitpflege 2021				
Bestand am 31.12.2017	Neue Inbetriebnahme bis zum 31.07.2018	Planung neuer Einrichtungen bis 2021 (Stand 31.07.2018)	Geplanter Abbau von Plätzen bis 2021 (Stand 31.07.2018)	Voraussichtlicher Platzbestand 2021
45	0	0	0	45
Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen 2021				
Hochrechnung IT NRW (konstant, Trend)	Eigene Berechnung lt. Versorgungsquote Pflegestatistik 2015 (konstant): 0,16% der 60 Jährigen u.ä.		Hochrechnung Pflegeplanung Wuppertal lt. Versorgungsquote 2017 (konstant): 0,04% bzw. 0,13% der 60 Jährigen u.ä.	
Keine Berechnung	158 (gesamt)		40 (nur explizit) 128 (gesamt)	

Bewertung:

→ Der voraussichtliche Bestand an expliziten Kurzzeitpflegeplätzen 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs. Nur rd. 1/3 der geleisteten Kurzzeitpflegetage wurden (mit seit 2015 wieder zunehmender Tendenz) im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 auf expliziten Plätzen erbracht.

→ Es standen täglich 10 Plätze frei, d.h. das derzeit vorhandene Platzvolumen übersteigt bereits die tatsächliche Nachfrage.

→ Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

→ Dennoch soll die Möglichkeit für die Errichtung neuer expliziter Kurzzeitpflegeplätze offen gehalten werden:

- zur Stärkung der häuslichen Versorgung und Entlastung pflegender Angehöriger;
- zur Schaffung von Platzreserven, um die – das vorhandene Platzkontingent überschreitenden – saisonalen Nachfragespitzen aufzufangen und
- zur Schaffung von Möglichkeiten für stationäre Pflegeeinrichtungen, neue Kurzzeitpflegeplätze in Anwendung der Erlassregelung des Landes NRW umzusetzen und somit das vorstationäre Pflegeangebot zu erweitern.

Bedarfsfeststellung:

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und einer konstanten Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an expliziten Kurzzeitpflegeplätzen.

Unter der Zielsetzung

- der Stärkung der häuslichen Versorgung und Entlastung pflegender Angehöriger,
- der Schaffung zusätzlicher Platzreserven zum Auffangen von Nachfragespitzen,
- der Schaffung von Möglichkeiten für stationäre Pflegeeinrichtungen, neue Kurzzeitpflegeplätze in Anwendung der Erlassregelung des Landes NRW umzusetzen

sollte bis 2021 keine quantitative Begrenzung bei der Schaffung neuer Kurzzeitpflegeplätze erfolgen.

VI.4. Stationäre Dauerpflege

Abbildung 57: Bestand Plätze in der stationären Pflege 2020 (nur Bestandseinrichtungen)
Bestand Plätze in der stationären Dauerpflege 2020 (incl. Neuplanungen)
Substituierende Angebote: Ambulant betreute Wohngemeinschaften
Inanspruchnahme von stationären Pflegeplätzen 2020, Hochrechnung IT NRW 2015

Bestand Plätze in der stationären Pflege 2021 (nur Bestandseinrichtungen)		
Bestand am 31.12.2017	Geplanter Abbau von Plätzen bis 2021 (Stand 30.06.2018)	Voraussichtlicher Platzbestand 2021 (ohne Neuplanungen)
3.758 (3.753 tatsächlich belegbar)	73	3.685
Bestand Plätze in der stationären Dauerpflege 2021 (incl. Neuplanungen)		
Neue Inbetriebnahme bis zum 31.07.2018	Planung neuer Einrichtungen bis 2021 abgestimmt (Stand 30.06.2018)	Voraussichtlicher Platzbestand 2021 (mit Neuplanung 160 Plätze)
0	160 + ggf. weitere Plätze (nicht abgeschlossene Abstimmungsverfahren)	3.845
Substituierende Angebote: Ambulant betreute Wohngemeinschaften		
Bestand am 31.12.2017	Platzabbau/ Inbetriebnahmen (01.01. – 30.06.2018)	Voraussichtlicher Platzbestand 2021 (ohne Neuplanungen)
187	9 Plätze	196
Inanspruchnahme von stationären Pflegeplätzen 2021 Hochrechnung IT NRW 2015 (Trend – Variante, incl. Kurzzeitpflege!)		
3.520		
Inanspruchnahme von stationären Pflegeplätzen 2021 eigene Berechnung auf Basis der Hochrechnung IT NRW 2015 (Trend – Variante, incl. Kurzzeitpflege!)		
3.549		

Bewertung:

- ➔ Der voraussichtliche Bestand an stationären Dauerpflegeplätzen 2021 übersteigt die Prognosen des zukünftigen Bedarfs.
- ➔ Im Zeitraum 01.01.-31.12.2017 standen täglich 102 Plätze leer, d.h. das vorhandene Platzvolumen übersteigt die Nachfrage.

→ Das voraussichtliche Platzvolumen in 2021 kann den prognostizierten Bedarf in beiden Varianten abdecken. Sollten die derzeit noch laufenden Abstimmungsverfahren über neue stationäre Plätze positiv abgeschlossen werden, könnte sich der stationäre Platzbestand weiter erhöhen (Anträge vor Inkrafttreten der verbindlichen Bedarfsplanung). Zusätzlich vergrößert sich das Angebot der alternativen Versorgung in Wohngemeinschaften weiter.

→ Der Bedarf ist 2021 gedeckt, Auswahlmöglichkeiten stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Bedarfsfeststellung:

Der Abgleich von voraussichtlichem Bestand und der Trend – Fortschreibung der Inanspruchnahme für das Jahr 2021 ergibt ein Überangebot an stationären Dauerpflegeplätzen.

Es besteht kein Bedarf an weiteren neuen stationären Dauerpflegeplätzen.

VII. Anlagen

Anlage 1: Wohnangebote mit Unterstützung (Service-Wohnen) Stand 30.06.2018

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl Wohneinheiten	Träger
Wohnangebote mit Unterstützung				
Seniorenresidenz Laurentiusplatz	Auer Schulstr. 12	0	66	Seniorenresidenz Laurentiusplatz GmbH
Paulinum am Schauspielhaus	Barmer Str. 68	0	40	Sahle Wohnen
Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld	Schusterstr. 19	1	28	Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld
Service-Wohnen an der Hardt	Hardtstr. 78	2	134	GWG Wuppertal
Senioren-Service-Wohnen im Kloster St. Ursula	Chlodwigstr. 25	3	7	Caritas Wuppertal/Solingen e.V.
Senioren-Service-Wohnen-Wohnen „Am Augustinusstift“	Im Ostersiepen 45	4	12	Caritas Wuppertal/Solingen e.V.
Service-Wohnen in Elberfeld	Blankstr 5	4	63	Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH
Seniorenresidenz für betreutes Wohnen Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 216	20	20	Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung
Agaplesion Bethesda Seniorenzentrum	Hainstr. 59	23	37	Agaplesion Bethesda Seniorenzentrum gGmbH Wuppertal
Stiftswohnen im Johanniter-Stift Wuppertal	Edith-Stein-Str. 23	30	33	Johanniter-Seniorenhäuser GmbH
Service-Wohnen Bahn 18	Bahnstr. 18	32	9	Pflegedienst Wessel
Service-Wohnen Eich	Eich 9	40	25	Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH
Service-Wohnungen Schafbrücke / Dörner Brücke	Oberdörnen 90-92	51	16	Pflege Wessel

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl Wohneinheiten	Träger
Service-Wohnen				
CBT-Wohnhaus Edith Stein – Wohnen mit Service	Meckelstr. 106	57	70	Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH
Service-Wohnen am Springer Bach	Wollstr.25	57	34	GWG Wuppertal
Service-Wohnen „Villa am Diek“	Am Diek 28	61	13	Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH
St. Lazarus-Haus Betreutes Wohnen	Auf der Bleiche 53	70	11	Lazarus Hilfswerk
Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH Betreutes Wohnen	Schenkstr. 135	93	15	Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH

Wohnen mit Service

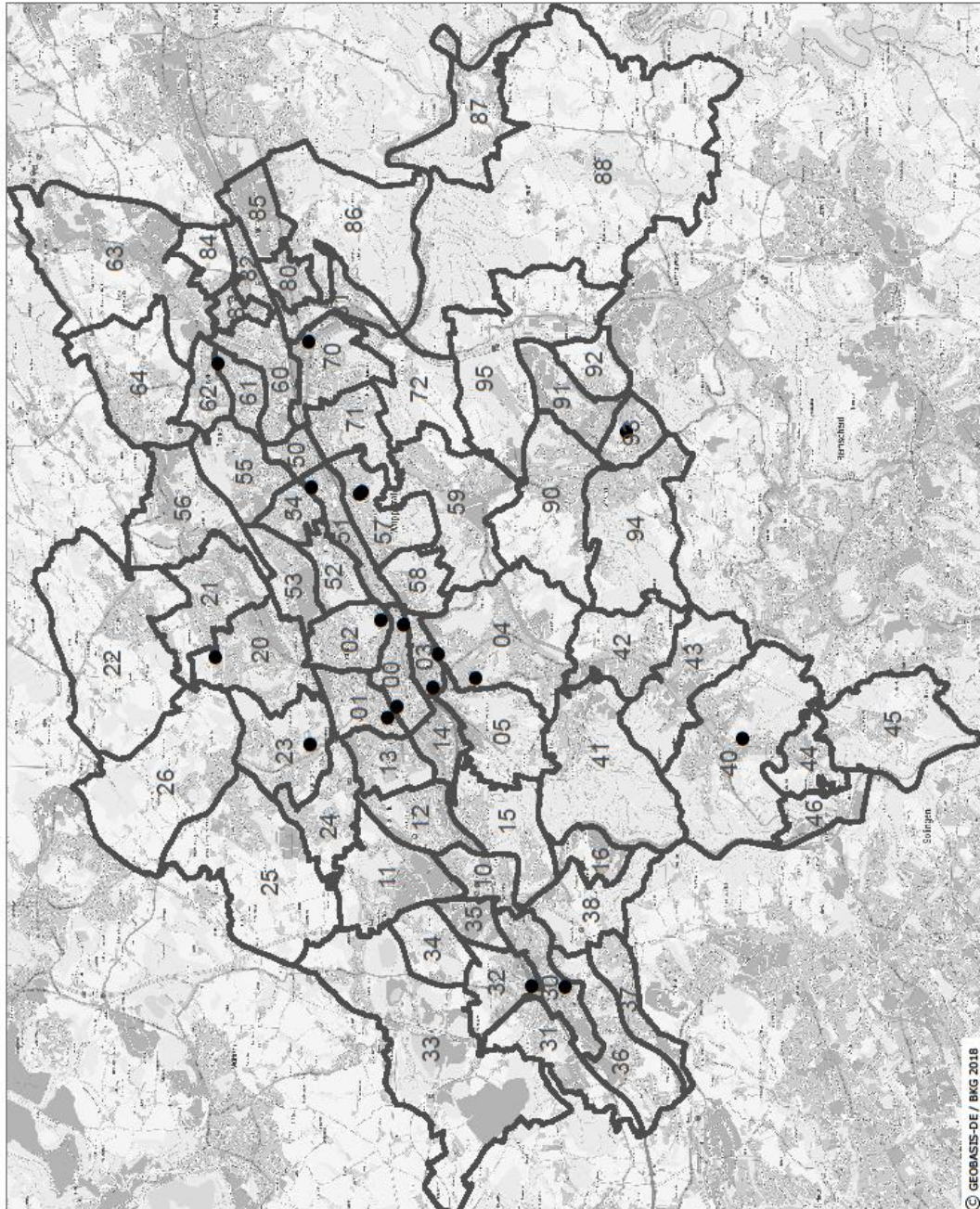
LEGENDE

- Standort
- ▬ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen, Umarbeitungen, Veröffentlichungen oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigungen und Umarbeitungen zur innerbetrieblichen Verwendung bei Behörden oder zum eigenen Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Soziales, Jugend, Schule und Integration
Bearbeitung: Sozialamt
Layout: Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten
Kartengrundlage: WebKarteLight
Datumstand: 30.06.2018



Anlage 2: Begegnungsangebote für Senioren/innen am 30.06.2018

Quartier	Art Begegnungsangebot	Name	Straße
0	geförderter Seniorenclub	Altenclub Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius	Auer Schulstraße 1
0	Seniorentreff	Altentagesstätte der Jüdischen Kultusgemeinde	Fr.-Ebert-Str. 73
0	ZWAR	ZWAR Laurentiusplatz	Laurentiusstr. 7
1	geförderter Seniorenclub	Seniorenkreis	Alemannenstr. 42a
1	Seniorentreff	Städt. Seniorentreff Marienstr./ städt. Seniorentreff der Migranten aus der Türkei	Marienstr. 51
1	Seniorentreff	Seniorentreff Herz Jesu	Markomannenstr. 50
2	Seniorentreff	Seniorenforum Nachbarschaftsheim, Mehrgenerationenhaus	Platz der Republik 24-26
2	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Opphofer Straße 60
2	geförderter Seniorenclub	Cafe InNa	Kieler Straße 38
2	Nicht gefördertes Begegnungsangebot	Caritas-Treff Nordstadt	Kieler Straße 38
2	Seniorenclub	Seniorentreff 60 plus Kath. Kirchengemeinde St. Marien	Hardtstr. 18
3	Seniorentreff	PHW Senioren Aktiv	Kölnerstr. 23
3	Seniorentreff	Caritas Altentagesstätte St. Suitbertus	Kölnerstr. 4
3	Seniorentreff	Seniorenzentrum der ev. Kirchengemeinde Elberfeld-Südstadt	Unterer Griffenberg 65
4	geförderter Seniorenclub	Altenclub Kath. Kirchengemeinde St. Hedwig	Am Friedenshain 30
10	geförderter Seniorenclub	Altenclub Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius	Deutscher Ring 11
10	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Remigius	Garterlaie 29
10	geförderter Seniorenclub	Altenclub Ev. Kirchengemeinde Sonnborn	Kirchhofstraße 32
10	geförderter Seniorenclub	Dorfcafe	Kirchhofstraße 32
14	Seniorentreff	Begegnungszentrum Arrenberger Str.	Arrenberger Str. 10a
14	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Joseph	Vogelsaue 67
20	Seniorentreff	Seniorentreff St. Michael	Leipzigerstr. 41
20	ZWAR	ZWAR Uellendahl	Kohlstr. 150
21	Seniorentreff	Seniorentreff Röttgen	Röttgen 102

Quartier	Art Begegnungsangebot	Name	Straße
21	geförderter Seniorenclub	Senioren- und Bürgertreff	Paul-Löbe-Straße/ Gasthaus Söhn
21		Bewohnertreff Oase	Gustav-Heinemann- Str. 10a
22	Seniorenclub	Seniorenkreis Kath. Kirchengemeinde St. Maria Hilf	Höhenstr. 58
23	Seniorentreff	Altentagesstätte Bergischer Ring	Bergischer Ring 31 o. 33
23	geförderter Seniorenclub	Altenclub Ev.-meth. Bethesda Kirche	Nevigeseer Straße 20
23	Seniorenclub	Seniorenkreis Kath. Kirchengemeinde Christ König	Westfalenweg 20
25	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Am Eckbusch 29
30	Seniorentreff	Seniorentagesstätte Maria Empfängnis	Edith-Stein-Str. 19
30	Seniorentreff	Städt. Seniorentreff Rubensstr.	Rubensstr. 4a
30	Diakonie Wuppertal	Sozial-Info-Cafe fambiente	Bahnstr. 9
30	ZWAR	ZWAR Vohwinkel	Rubensstr. 4
34	geförderter Seniorenclub	Seniorenkreis der Lüntenbeck	Am Waldsaum 57
36	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Ludger	Ludgerweg 11
40	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Hauptstraße 39
40	Seniorenclub	Seniorenclub Ev. Kirchengemeinde Cronenberg	Hauptstr. 37
43	geförderter Seniorenclub	Altenclub Deutsches Rotes Kreuz	Mastweg 29
50	Seniorentreff	Altentagesstätte der Jüdischen Kultusgemeinde	Gemarkter Str. 15
51	Seniorentreff	Altenzentrum Wuppertaler Hof, APH	Winkler Str. 5
51	ZWAR	ZWAR Barmen	Winkler Str. 5
51	geförderter Seniorenclub	Seniorentreff Ev. Kirchengemeinde Unterbarmen	Martin-Luther-Straße 13
51	Seniorenclub	Mittwochstreff im Pfarrzentrum St. Antonius/ Herz Jesu	Unterdörnen 137
54	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Rödiger Straße 113
55	Seniorentreff	Städt. Seniorentreff Bromberger Str.	Bromberger Str. 28
55	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Stahlstraße 9
55	Mehrgenerationenh aus, Anlaufstelle ältere Menschen	Mehrgenerationenhaus A-Meise	Meisenstr. 2

Quartier	Art Begegnungsangebot	Name	Straße
56	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Konrad	Hatzfelder Str. 265
56	Seniorenclub	Hatzfelder 60 plus Ev. Kirchengemeinde Gemark- Wupperfeld	Wilkhausstr. 45
59	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Christopherus	Schliemannweg 64
60	Seniorenclub	Wupperfelder Seniorenkreis	Gemeindezentrum Hügelstr. 12
60	Seniorenclub	Seniorinnenkreis St. Johann Baptist	Berliner Str. 173 („Berliner Plätzchen“)
60	Seniorenclub	Gymnastik für Seniorinnen St. Johann Baptist	Gemeindehaus Normannenstr. 74a
62	Seniorentreff	Seniorentreff "Das Stübchen" der Ev. Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck	Westkotter Str. 183b
62	ZWAR	ZWAR Wichlinghausen	Stollenstr.2-6
63	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt	Im Kämpchen 9
64	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Stahlsberg 84
70	Seniorentreff	Seniorentreff der ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	Heckinghauser Str. 222
70	selbstorganisiert	Bürgerforum Heckinghausen, Stadtteiltreff Heckinghausen	Heckinghauser Str. 195 - 197
70	ZWAR	ZWAR Heckinghausen	Heckinghauser Str. 195
71	Seniorentreff	Städt. Seniorentreff Obere Sehlhofstr.	Obere Sehlhofstr. 25
71	Seniorenclub	Heidter Frauenkreis	Obere Sehlhofstr. 44
72	geförderter Seniorenclub	Altenclub	Konradswüste 14
80	geförderter Seniorentreff	Städt. Seniorentreff Kohlenstr./Odoakerstr.	Odoakerstr. 2
80	Seniorenclub	Seniorentreff Kath. Kirchengemeinde St. Raphael/ St. Paul	Windthorststr. 6a
80	ZWAR	ZWAR Langerfeld	Ev. Gemeindehaus Inselstr. 19
82	Seniorentreff	Bornscheuer Haus	Bornscheuer Str. 36
87	geförderter Seniorenclub	Altenclub Kath. Kirchengemeinde St. Maria Magdalena	Beyenburger Freiheit 49
87	Geförderter Seniorenclub	Altenclub Ev. Kirchengemeinde Beyenburg	Steinhauser Str. 12
90	Seniorentreff	Seniorenbegegnungsstätte des Sozialen Hilfswerks	Erbschlöer Str. 9
90	geförderter Seniorenclub	Seniorentreff ‚Hoffnung‘ der Kath. Kirchengemeinde St. Josef	Remscheider Str. 8



Quartier	Art Begegnungsangebot	Name	Straße
90	Seniorenclub	Café Sara der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph	Remscheider Str. 8
94	ZWAR	ZWAR Ronsdorf	An der Blutfinke 70

Seniorentagesstätten und Seniorenclubs in den Wuppertaler Quartieren

Einzugsbereiche / fußläufige
Erreichbarkeit 1000 Meter

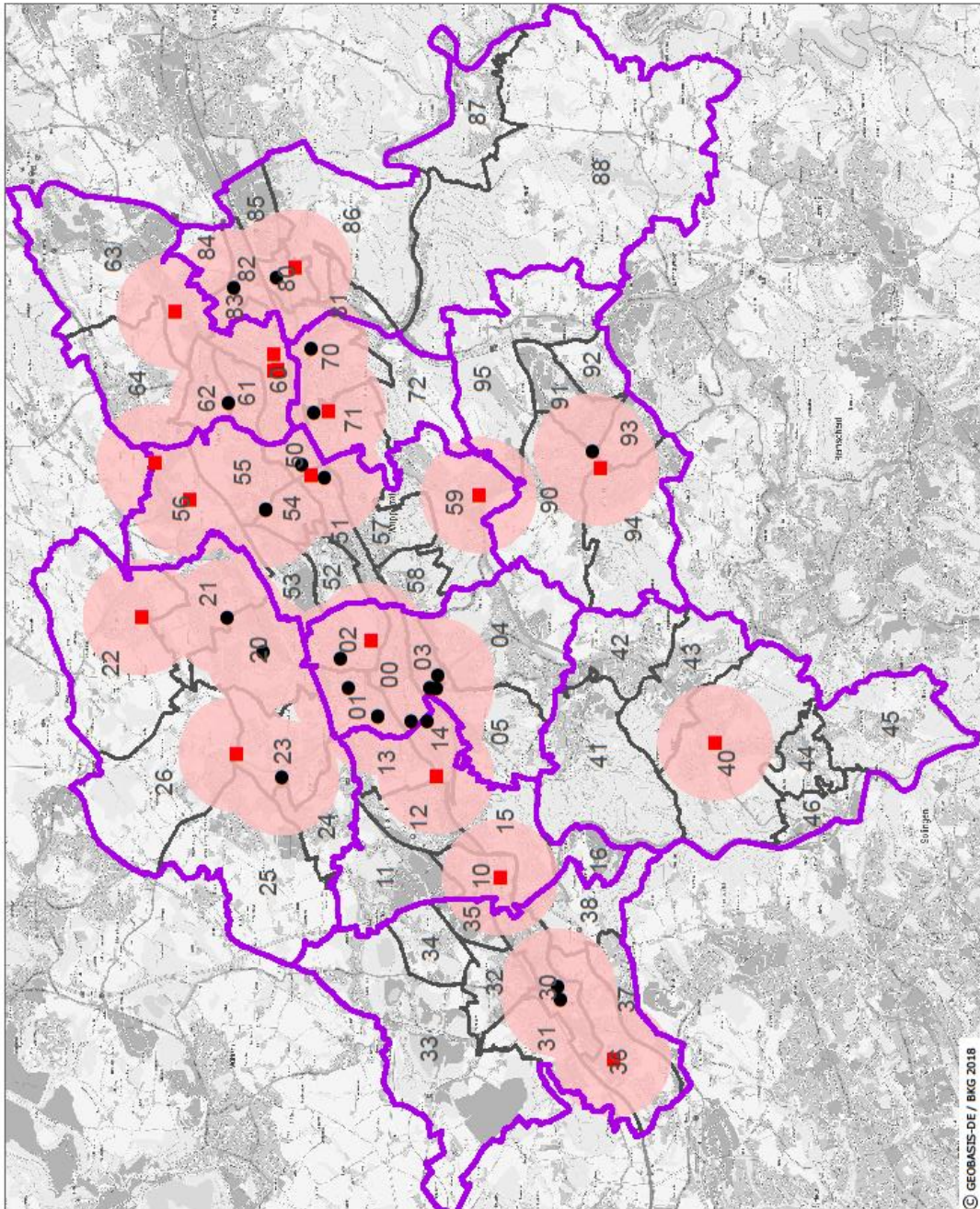
LEGENDE

- Standort Seniorentagesstätte
- Standort Seniorenclub
- ⚡ Quartiersgrenze
- ⚡ Stadtbezirksgrenze
- 47 Nummer des Quartiers
- Umkreis 1000 m um
Seniorentagesstätte bzw. Seniorenclub

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt.
Verstärkungen, Umrangierungen, Verfeinerungen
oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung
des Herausgebers, ausgenommen Vertriebsfälogungen
und Umrangierungen zur informativellen
Verwendung bei Behörden oder zum eigenen
Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Soziale, Jugend, Schule und Integration
Sozialamt
Bearbeitung:
Layout:
Kartengrundlage:
Datenstand:



© GEOBASIS-DE / BKG 2018

STADT WUPPERTAL / SOZIALAMT

Anlage 3: Komplementäre ambulante Angebote Stand 30.06.2017

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quar- tier
Demenzeinzelbetreuung			
Mit Menschen e. V. – Verein für Menschen mit Behinderung	Familienunterstützender Dienst	Laurentiusstr. 9	0
Frau P. Limberg	Betreuung Frau P. Limberg	Hochstr. 29	1
Björn Kappmeier	Personen-Begleitdienst Plus	Malzstr. 2	3
Stefanie Frese u. Brunhild Droste GbR	Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz und/oder Behinderung	Friedrich-Ebert-Straße 286	12
* Dr. Heinrich Feuchter Stiftung	Einzelbetreuung in der Häuslichkeit	Westfalenweg 210	20
* Die Hauselfen Bergisch Land	Einzelbetreuung primär für Menschen mit Demenz	Röttgen 24	21
** Zauberfrau Wuppertal	Zauberfrau Wuppertal	Uellendahler Str. 502	21
** Oliver Frieling	Sonne im Blick	Am Krüppershaus 60	22
** Troxler-Haus Wuppertal e.V.	Troxler-Haus Wuppertal e.V.	Zum Lohbusch 70	22
F. Gerlinde Rienas	Frau Gerlinde Rienas	Schmachtenbergweg 8	23
Frau Christa Kiefer	Häuslicher mobiler Senioren- und Demenzservice	Obere Bergerheide 34	24
Joachim Roeßler	Einzelbetreuung primär für Menschen mit Demenz	Birkenhöhe 11	25
** Seniorenbetreuung Pure Lebensfreude UG	Einzelbetreuung in der Häuslichkeit	Am Jagdhaus 8	25
Michaela Struck-Kuberka	Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz und/oder Behinderung	Neukuchhausen 13	40
F. Ilka Grün	Seniorenservice Ilka Grün	Oberdahl 9a	42
H. Dieter Röhl	Herr Dieter Röhl	Mastweg 263	43
Tanja Wysotzki	MSP- die mobile Sozialpädagogik	Oberheidter Str. 60	45
** Susanne Kraft	Seniorenassistenz Susanne Kraft	Oberdörnen 74	51
*Werbeck GmbH	Werbeck GmbH	Friedrich-Engels-Allee 364	51
F. Elke Tetzner	Senioren-Assistenz Elke Tetzner, häusliche Senioren und Demenzbetreuung	Gronaustr.41	52
Revita-Pflege daheim	Revita-Pflege daheim – stundenweise Betreuung dementer Menschen zu Hause	Schleichstr. 161	53
Hand in Hand Seniorenbetreuung	Hand in Hand Seniorenbetreuung	Heinz-Fangman-Str. 2- 4	59

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quar- tier
Demenzeinzelbetreuung			
Frau Christel Buchholz	Senioren- und Demenzbetreuung im eigenen Zuhause	Gernotstr. 52	60
Hausmaid Betreuungsagentur	Einzelbetreuung in der Häuslichkeit	Berliner Str. 163	60
Marko Golub	Betreuungs- u. Begleitungsdienst	Wichlinghauser Str. 74-76	61
Lebensraum e.V.	Lebensraum e.V.	Am Bilten 11	62
** Die Bergische Wupperperle	Einzelbetreuung in der Häuslichkeit	Wittener Str. 53d	63
** Visita Gesellschaft für Kranken- und Altenpflege mbH	Visita Gesellschaft für Kranken- und Altenpflege mbH	Heckinghauser Str. 221	70
F. Kerstin Helsper	Seniorenservice Kerstin Helsper	Steinhauser Str. 136	87
Frank Lobinsky	Frank Lobinsky	Heckersklef 40a	94

* Inbetriebnahme 01.01.-31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01.-30.06.2018

Demenzeinzelbetreuung/ Demenzgruppen			
Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst Medicus GmbH	Amb. Pflege- und Betreuungsdienst Medicus	Alsenstr. 19	0
* Ellen Theis	Hilfeladen Griffenberg	Augustastr. 85	4
Diakonie Wuppertal	Mobile Pflege der Diakonie Wuppertal	Blankstr. 5	4
** Generationennetz- werk gGmbH	Einzelbetreuung in der Häuslichkeit Betreuungsgruppe	Uellendahler Str. 478	21
		Wilhelm-Hedtmann- Str. 2	80
Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Bergisch Land e.V.	Häusliche Betreuung Demenzgruppe	Zur Werther Brücke 10-12	50
Seniorenbetreuung Anja Mann	Seniorenbetreuung Anja Mann	Schwartnerstr. 8	56
	Demenzgruppen „Demenz Cafe“	Kleine Flurstr. 6	50
Susanne Kraft	Seniorenassistenz Susanne Kraft	Oberdörnen 74	51
Mario Peine	Alleecafé plus	Inselstr. 19	80
Diakonie Wuppertal	Seniorentreff Bornscheuerhaus	Bornscheuerstr. 36	82

Demenzeinzelbetreuung/ Demenzgruppen			
Diakoniestation des ev. Gemeindeverbandes Gemarkung-Wupperfeld	Demenzgruppe	Kirchplatz 1	0

* Inbetriebnahme 01.01.-31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01.-30.06.2018

Demenzgruppenbetreuung			
Betreutes Wohnen Wuppertal e.V.	Leistungen nach § 45b SGB XI für Menschen mit Demenz und/oder Behinderung	Wiesenstr. 38	1
Diakonie Wuppertal	„Treff an der Hardt“	Elisenstr. 12	2
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V.	Demenzgruppe	Platz der Republik 24-26	2
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. – Pflege & Hilfe zu Hause	Cafe Anker	Chlodwigstr. 25-27	3
** Soleo Mobil	Betreuungsgruppe für Pflegebedürftige im Quartier Eckbusch/Siebeneick	Nevigeser Str. 86	23
Ev. Seniorenheim Vohwinkel gGmbH	Ambulante Diakonie der ev. Kirchengemeinden Vohwinkel – Hammerstein – Sonnborn	Gräfrather Str. 15	30
Ev. Kirchengemeinde Cronenberg	Cafe Knötchen	Hauptstr. 37	40
Applaus e. V.	„Beim Samowar“	Unterdörnen 85	51
Rolf-Jürgen Schäfer	Labyrinth Selbsthilfegruppe für Alzheimer- und Demenz-erkrankte	Hans-Sachs-Str. 1	55
Vitalis Wohnungsgemeinschaften e.V.	Leistungen nach § 45b SGB XI primär für Menschen mit Behinderung	Hatzfelder Str. 189	56
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. – Pflege & Hilfe zu Hause	Cafe Anker	Zanellastr. 22	57
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. – Pflege & Hilfe zu Hause	Cafe Anker	Im Kämpchen 9 (Wii Sport Cafe)	63
Krankenpflege zu Hause Renate Hedderich GmbH	Demenzcafé „Guten Morgen“	Elias-Eller-Str. 6	90

* Inbetriebnahme 01.01.-31.12.2017

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quar- tier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst Medicus GmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Reparatur- und Hausmeisterdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Alsenstr. 19	0
Ambulanter Pflegedienst Dalen GmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Wohnungsreinigung	Friedrich-Ebert-Str. 88	0
Diakonie Wuppertal – Arbeitsprojekte u. Integrationswerkstätten	Umzugshilfe	Bandstr. 18	1
Das Pflorgeteam GmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Hochstr. 40	1
Senioren- und Haushüterservice Franz-Josef Merten	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Hausmeisterdienst	Luisenstr. 22	1
AWO Wuppertal e.V.	Stadtteilservice Elberfelder Nordstadt	Marienstr. 5	1
Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld	Mahlzeiten- und Wäschedienst	Schusterstr. 15	1
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V.	Stadtteilservice Ostersbaum und Uellendahl	Kieler Str. 27	2
Häusl. Pflege Schumacher /Kobabe	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Familienpflege, Fahrdienste, Mahlzeitendienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Neunteich 4	2
Stadt Wuppertal/ Nachbarschaftsheim e.V.	Ehrenamtlicher Besuchsdienst Wuppertal	Platz der Republik 24- 26	2
Caritasverband Wuppertal/ Solingen – Service Center Caritas	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Renovierungs- u. Umzugshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wohnungsreinigung	Chlodwigstr. 25 – 27	3
Caritasverband Wuppertal/ Solingen – Pflege & Hilfe zu Hause	Familienpflege	Chlodwigstr. 25 – 27	3
Internationaler Bund e.V.	Stadtteilservice Elberfelder Südstadt und Arrenberg	Unterer Griffenberg 69a	3
PHW Häusl. Pflege GmbH	Familienpflege, Hausnotruf	Weststr. 38	3

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
Diakonie Wuppertal – Mobile Pflege	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Renovierungshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wohnungsreinigung	Blankstr. 5	4
* *** Hilfeladen Griffenberg	Angebot zur Entlastung im Alltag bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Augustastr. 85	4
Ambulante Kranken- und Seniorenpflege B.Busch & M.Ewe	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Familienpflege, Mahlzeitendienst, Renovierungshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Sonnborner Str.90/ Am Ringelbusch 1 – 3	10/ 25
Casino Service	Menü a la car	Giebel 30	11
*** Behindert-na und? E.V.	Einkaufshilfe, Familienpflege, Wohnungsreinigung; Angebot zur Entlastung im Alltag bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Arrenberg'sche Höfe 4	14
Häusl. Alten- und Krankenpflege M.L. Adams	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe	Siegfriedstr. 14	15
ISB Ambulante Dienste gGmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Familienpflege, Wohnungsreinigung	Bornberg 94	20
HND Haushaltsnahe Dienstleistung	Renovierungshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienste, Wohnungsreinigung	Kolberger Weg 18	20
* *** Dr. Heinrich Feuchter Stiftung	Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfe und weitere Leistungsformen	Westfalenweg 210	20
Bergische Hauspflege gGmbH	Hausnotruf, Familienpflege	Röttgen 2	21
* *** Die Hauselfen Bergisch Land	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Familienpflege, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung; Angebot zur Entlastung im Alltag bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen für Erwachsene	Röttgen 24	21

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
** *** Zauberfrau Wuppertal	Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Uellendahler Str. 502	21
** *** Generationennetzwerk gGmbH	Angebot zur Entlastung von Pflegenden, bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Uellendahler Str. 478	21
** *** Oliver Frieling	Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Am Krüppershaus 60	22
** *** Troxler-Haus Wuppertal e.V.	Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen .	Zum Lohbusch 70	22
Hauspflegedienst Christine Hempel	Renovierungshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienste, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Hainstr. 222	23
** *** Seniorenbetreuung Pure Lebensfreude UG	Angebot zur Entlastung im Alltag durch individuelle Hilfen	Am Jagdhaus 8	25
Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden Vohwinkel/ Hammerstein/ Sonnborn	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Familienpflege, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Renovierungshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Gräfrather Str. 15	30
vitesca menü Reimann GmbH u. Co.KG	Mahlzeitendienst	Derken 16	31
Diakonie Wuppertal	Stadtteilservice Vohwinkel	Nathrather Str. 148	32
Häusl. Krankenpflege Schwester Heike Behne	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe	Friedensstr. 49	40
Ev. Diakonie Cronenberg gGmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Wohnungsreinigung	Hauptstr. 37	40
ABC Pflegeversorgungszentrum Wuppertal	Besuchs- u. Begleitdienst, Wohnungsreinigung	Hauptstr. 81	40
ABUCURA – Ambulantes Pflegezentrum GmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Hahnerberger Str. 137	42
Ambulante Demenz- u. Seniorenbetreuung	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst	Kleine Flurstr. 6	50

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
Mobile Dienste des Jüd. Wohlfahrtsverbandes Wuppertal	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Familienpflege	Gemarkenstr. 8	50
*** Werbeck – Häusl. Alten- und Krankenpflege	Familienpflege; Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Friedrich-Engels-Allee 364	51
*** Günzler – Der bezahlbare persönliche Seniorenservice	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschedienst	Loher Str. 3	51
MitHilfe GmbH & Co.KG	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Unterdörnen 101	51
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Besuchs- und Begleitdienst, Einkaufshilfe, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Wohnungsreinigung	Wittensteinstr. 53	51
** ***Seniorenassistenz Susanne Kraft	Angebot zur Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Oberdörnen 74	51
Krankenpflegedienst Zemaitis	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Hausnotruf, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Buchenstr. 2	52
*** Senioren-Assistenz Elke Tetzner	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Familienpflege, Umzugsunterstützung	Gronastr. 41	52
DRK-Kreisverband Wuppertal e.V.	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Behindertenfahrdienst	Humboldtstr. 20	53
Francisca Günther Krankenpflege GmbH	Einkaufshilfe, Wohnungsreinigung	Sanderstr. 188	53
RSD – Pflege Daheim	Mahlzeitendienst	Schleichstr. 161	53
Pflege-Team Riedel	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Stahlstr. 4a	55
rotkreuzschwestern mobil Wuppertal gGmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Waisenstr. 55	55
Häusl. Krankenpflege Jutta Neiß	Einkaufshilfe, Wohnungsreinigung	Herzkamper Str. 116	56

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
*** Seniorenbetreuung Anja Mann	Besuchs- u. Begleitedienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Schwartnerstr. 8	56
Häusl. Kranken- u. Seniorenpflege Bartsch (Ab Juli 2017 Westkotter Str. 31)	Besuchs- u. Begleitedienst, Einkaufshilfe, Mahlzeitendienst, Wäschedienst, Wohnungsreinigung	Emilienstr. 37	57
Wichernhaus Wuppertal gGmbH	Stadtteilservice Unterbarmen und Rehsiepen	Hesselberg 97	58
*** Behindert-na und? E.V.	Einkaufshilfe, Familienpflege, Wohnungsreinigung; Angebot zur Entlastung im Alltag bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Bachstr. 24	60
Wuppertaler Tafel e.V.	Umzugshilfe	Kleiner Werth 50	60
Wichernhaus Wuppertal gGmbH	Stadtteilservice Oberbarmen	Schwarzbach 44	60
*. ***Hausmaid Betreuungsagentur	Angebot zur Unterstützung im Alltag	Berliner Str. 163	60
Sozialtherapeutische Kinder- und Jugendarbeit e.V.	Stadtteilservice Wichlinghausen	Wichlinghauser Str. 74	61
Schwester Stephanie Häusl. Gesundheits- und Intensivfachpflege	Einkaufshilfe, Wohnungsreinigung, Wäschedienst	Kreuzstr. 51	62
*** Lebensraum e.V.	Entlastung bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Am Bilten 11	62
** ***Die Bergische Wupperperle	Angebot zur Entlastung von Pflegerinnen, bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Wittener Str. 53d	63
Diakonie Heckinghausen im Ev. Gemeindeverband Gemarke-Wupperfeld	Für Bewohner/-innen des Stadtteils Heckinghausen: Ehrenamtlicher kostenloser Besuchsdienst, Unterhaltung, Vorlesen	Heckinghauser Str.	70
*** Visita Gesellschaft für Kranken- und Altenpflege mbH	Angebot zur bei der Haushaltsführung und durch individuelle Hilfen	Heckinghauser Str. 221	70

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Haushaltsnahe Dienstleistungen			
Pflegedienst Limbach	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wohnungsreinigung	Heckinghauser Str. 188	70
Malteser Hilfsdienst e.V.	Hausnotruf, Mahlzeitendienst	Heckinghauser Str. 76 – 78	71
Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Bergisch Land e.V.	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Familienpflege, Hausnotruf, Fahrdienst, Wohnungsreinigung	Heidter Berg 10-12	71
Katja Schröder – Besenhexen	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Reparatur- und Hausmeisterdienst, Wohnungsreinigung	Hessische Str. 5	80
*** Seniorenservice Kerstin Helsper	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Reparatur- u. Hausmeisterdienst, Wäschendienst, Wohnungsreinigung	Steinhauser Str. 136	87
Krankenpflege zu Hause Hedderich	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Familienpflege, Wohnungsreinigung	Am Stadtbahnhof 18	90
*** Senioren- und Demenzbetreuung Christel Buchholz	Einkaufshilfen	Elias-Eller-Str. 129	90
Ambulante Senioren- und Demenzbetreuung Frank Lobinsky	Besuchs- und Begleitdienst	Waldfrieden 13	90
BHV Bergische Hauspflege gGmbH	Hausnotruf, Familienpflege	Geranienstr. 1	91
Ev. Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gGmbH	Besuchs- u. Begleitdienst, Einkaufshilfe, Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Wohnungsreinigung	Schenkstr. 133	93

* In Betriebnahme 01.01.-31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01.-30.06.2018

*** Angebot gemäß AnFöVO, bzw. davor geltender Rechtsgrundlage

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier
Sterbebegleitung			
Caritasverband Wuppertal/Solingen	ambulanter Hospizdienst + Kinder- und Jugendhospizdienst	Laurentiusstr. 9	0
Lebenszeiten e.V.	ambulanter Hospizdienst	Schusterstr. 1	1
Diakonie Wuppertal	amb. Hospizdienst Die Pusteblyume + Kinderhospizdienst	Blankstr. 5	4
Verein freikirchliche ev. Gemeinden in Wuppertal zur Förderung des christlichen Hospizes e.V.	ambulanter Hospizdienst	Am Dorpweiher 7	12
Christlicher Hospizdienst im Wuppertaler Westen e.V.	ambulanter Hospizdienst	Vohwinkeler Feld 39	31
Diakonie Wuppertal	Ambulanter Hospizdienst Barmen	Westkotter Str. 183b	62
Christliche Hospiz-Stiftung Wuppertal	Stationäres Hospiz am Dönberg	Höhenstraße 64	22

**Demenzgruppen-
 betreuungsangebote**

LEGENDE

- Standort
- ⚡ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt.
 Vervielfältigungen, Umstellungen, Verformungen
 oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung
 des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigungen
 und Umstellungen zur inhaltlichen
 Verwendung bei Behörden oder zum eigenen
 Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
 Soziale, Jugend, Schule und Integration
 Sozialamt
 Bearbeitung: Ressort Vermessung, Katasteramt
 Layout: und Geodaten
 Kartengrundlage: WebMapDE light
 Datumstand: 30.06.2018



© GEOBASIS-DE / BKG 2018

STADT WUPPERTAL / SOZIALAMT

Anlage 4.1: Information und Beratung Stand 30.06.2017

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Träger
Beratungsangebote			
Pflegeberatung Wuppertal	Neumarktstr. 40	0	Stadt Wuppertal
Wohnberatung Wuppertal	Neumarktstr. 40	0	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Beratungsnetzwerk Pflege	Kipdorf 32	0	DAK-Gesundheit
Beratungsnetzwerk Pflege	Alsenstr. 19	0	Ambulant Pflege und Betreuungsdienst Medicus GmbH
Geronto-psychiatrische Beratungsstelle	Wesendonkstr. 7	0	Ev. Stiftung Tannenhof
Bezirkssozialdienst Elberfeld-Mitte, Nordstadt, Nützenberg	Neumarktstr. 40	0	Stadt Wuppertal
Beratung für Senior/inn/en	Laurentiusstr.7	0	Caritasverband Wuppertal/Solingen e V.
Beratung für Senior/inn/en	Friedrichschulstr. 15	1	Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Wuppertal e.V.
Beratung für Senior/inn/en	Friedrichschulstr. 15	1	Der Paritätische, Kreisgruppe Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Briller Str. 40	1	Ambulanter Fachpflegedienst Andreas Schrage
Bezirkssozialdienst Uellendahl, Katernberg, Dönberg, Ostersbaum	Uellendahler Str. 72	2	Stadt Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Neunteich 4	2	Häusliche Kranken- und Altenpflege Schumacher/ Kobabe
Beratung für Senior/inn/en	Deweerthstr. 117	2	Diakonie Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Kölner Str. 4	3	Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus
Beratungsnetzwerk Pflege	Chlodwigstr. 25-27	3	Caritasverband Wuppertal/Solingen „Pflege & Hilfe zu Hause
Demenz-Beratung	Blankstr. 5	4	Diakonie Wuppertal Mobile Pflege
Beratungsnetzwerk Pflege	Augustastr.2	4	Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH
Beratungsnetzwerk Pflege	Cronenberger Str. 383	4	Häusliche Alten- und Krankenpflege Pieper Wagner GbR

Beratungsangebote			
Beratungsnetzwerk Pflege	Im Ostersiepen 25-27	4	Caritas-Altenzentrum Augustinusstift
Bezirkssozialdienst Elberfeld-Südstadt, Cronenberg, Kohlfurth	Weidenstr. 25	5	Stadt Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege / Demenzberatung	Garterlaie 29	10	St. Remigiushaus
Beratungsnetzwerk Pflege	Stockmannsmühle 23	12	Caritas-Altenzentrum Paul Hanisch Haus
Beratungsnetzwerk Pflege	Barbarossastr. 4	13	Schwester Romana
Beratungsnetzwerk Pflege	Simonsstr. 34-36	14	Behindert – na und? e.V.
Beratungsnetzwerk Pflege	Siegfriedstr. 14	15	Häusliche Alten- und Krankenpflege Marie Luise Adams
Beratungsnetzwerk Pflege	Vogelsangstr. 52	20	Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Westfalenweg 210	20	Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung
Beratungsnetzwerk Pflege	Uellendahler Str. 478	21	BHV Bergische Hauspflege gGmbH
Beratungsnetzwerk Pflege	Eggenbruch 53	22	Pflegedienst Ines Härtel
Demenz-Beratung	Edith-Stein-Str. 23	30	Johanniter-Stift Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege / Demenz-Beratung	Gräfrather Str. 15	30	Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden Vohwinkel-Hammerstein-Sonnborn
Bezirkssozialdienst Vohwinkel, Zoo, Sonnborn; Varresbeck	Corneliusstr. 1	30	Stadt Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Vohwinkeler Feld 39	31	Ev. Seniorenzentrum Vohwinkel gGmbH
Beratungsnetzwerk Pflege	Friedenshain 49	40	Schwester Heike Behne Häusliche Krankenpflege
Beratungsnetzwerk Pflege	Hauptstr. 37	40	Ev. Diakonie Cronenberg gGmbH
Demenz-Beratung	Hauptstr. 81	42	ABC Pflegeversorgungszentrum
Beratung für Senior/inn/en	Gemarkter Str. 8	50	Jüdischer Wohlfahrtsverband
Beratungsnetzwerk Pflege	Friedrich-Engels-Allee 357	51	Arbeiter Samariter Bund
Beratungsnetzwerk Pflege	Unterdörnen 108	51	Curanum Seniorenresidenz Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege / Demenz-Beratung	Unterdörnen 101	51	MitHilfe Pflege von Mensch zu Mensch GmbH & Co.KG

Beratungsangebote			
Beratungsnetzwerk Pflege	Friedrich Engels Allee 364	51	Werbeck GmbH Häusliche Alten- und Krankenpflege
Bezirkssozialdienst Hesselberg, Fingscheid, Kothen, Lichtenplatz, Heidt, Ronsdorf	Winklerstr. 1	51	Stadt Wuppertal
Beratung für Senior/inn/en	Humboldtstr. 20	53	Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege / Demenz-Beratung	Sanderstr. 108	53	Franziska Günther Krankenpflege GmbH
Demenz-Beratung	Schleichstr. 161	53	Residenz Revita
Demenz-Beratung	Carnaper Str. 60	54	Petrus-Krankenhaus / Klinik für geriatrische Rehabilitation
Demenz-Beratung	Herzkamper Str. 116	56	Häusliche Krankenpflege Jutta Neiß
Beratungsnetzwerk Pflege	Zeughausstr. 26	57	Altenheim Zeughausstr.
Demenz-Beratung	Meckelstr. 106	57	CBT-Wohnhaus Edith Stein
Demenz-Beratung	Zeughausstr. 39	57	Tagespflege in Barmen
Demenz-Beratung	Schwarzbach 22-26	60	Ergotherapeutische Praxis Regine Schulz
Bezirkssozialdienst Wichlinghausen, Hatzfeld, Barmen-Mitte	Bachstr. 2	60	Stadt Wuppertal
Bezirkssozialdienst Oberbarmen, Langerfeld, Nächstebreck, Beyenburg, Heckinghausen	Berliner Str. 153a	60	Stadt Wuppertal
Beratungsnetzwerk Pflege	Stollenstr. 2-6	62	Diakonische Altenhilfe Wuppertal gGmbH
Beratungsnetzwerk Pflege	Schraberg 11	64	Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst Kampermann
Beratungsnetzwerk Pflege	Laubengang 22	64	Scheyer & Partner
Demenzberatung	Märkische Str. 162	64	Pflegedienst Schwester Stephanie
Demenzberatung	Heckinghauser Str. 188	70	Pflegedienst Limbach GmbH
Beratungsnetzwerk Pflege	Obere Sehlhofstr. 47	71	Tagespflege Lichtblick
Demenz-Beratung	Am Stadtbahnhof 18	90	Pflege und Service Renate Hedderich
Demenz-Beratung	Am Stadtbahnhof 18	90	Beratung-Schulung-Familiencoaching



Beratungsangebote			
Beratungsnetzwerk Pflege	Schenkstr. 133	93	Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH
Demenz-Beratung	Remscheider Str. 76	93	Demenz-Servicezentrum Bergisches Land

Anlage 4.2: Unterstützung pflegender Angehöriger Stand 30.06.2017

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Träger
Unterstützungsangebote			
Pflegekurs	Bundesallee 265	0	AOK Rheinland Hamburg
Pflegekurs	Schloßbleiche 30	0	BARMER
Gesprächskreis	Kasinostr. 1	0	Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimerkranken
Demenz-Schulung	Chlodwigstr. 25-27	3	Caritasverband Wuppertal/Solingen „Pflege & Hilfe zu Hause
Gesprächskreis	Im Ostersiepen 25	4	Caritas-Altenzentrum Augustinusstift
Demenz-Schulung	Blankstr. 5	4	Diakonie Wuppertal Mobile Pflege
Entlastungsangebot für Pflegende	Augustastr. 85	4	Hilfeladen Griffenberg
Gesprächskreis	Garterlaie 29	10	St. Remigiushaus
* Entlastungsangebot für Pflegende	Arrenberg'sche Höfe 4	14	Behindert – na und? e.V.
Demenz-Schulung	Siegfriedstr. 14	15	Häusliche Alten- und Krankenpflege Marie Luise Adams
Entlastungsangebot für Pflegende	Westfalenweg 210	20	Dr. Heinrich Feuchter Stiftung
Entlastungsangebot für Pflegende	Röttgen	21	Die Hauselfen Bergisch Land
**Entlastungsangebot für Pflegende	Uellendahler Str. 478	21	Generationennetzwerk gGmbH
* Entlastungsangebot für Pflegende	Uellendahler Str. 503	21	Zauberfrau Wuppertal
* Entlastungsangebot für Pflegende	Am Krüppershaus 60	22	Sonne im Blick Oliver Frieling
* Entlastungsangebot für Pflegende	Zum Lohbusch 70	22	Troxler-Haus Wuppertal e.V.
Gesprächskreis	Hainstr. 59	23	Alzheimer Selbsthilfegruppe für Familienangehörige
* Entlastungsangebot für Pflegende	Am Jagdhaus 8	25	Seniorenbetreuung Pure Lebensfreude UG
Gesprächskreis	Edith-Stein-Straße 23	30	Johanniter-Stift Wuppertal
Gesprächskreis	Kleine Flurstr. 6	50	Demenz-Selbsthilfegruppe für Angehörige
* Entlastungsangebot für Pflegende	Oberdörnen 74	51	Seniorenassistenz Susanne Kraft

Unterstützungsangebote			
Entlastungsangebot für Pflegende	Friedrich-Engels-Allee 364	51	Werbeck GmbH
Pflegekurs	Heusnerstr. 40	53	Helios Universitätsklinikum Wuppertal
Demenz und Pflegecafe	Carnaper Str 60	54	Petruskrankenhaus
Demenz-Schulung	Carnaper Str. 48	54	Petrus-Krankenhaus
Gesprächskreis	Hans-Sachs-Str. 1	55	„Labyrinth“-Selbsthilfegruppe
Entlastungsangebot für Pflegende	Schwartnerstr. 8	56	Seniorenbetreuung Anja Mann
Gesprächskreis	Peter-Hansen-Platz 1	60	Selbsthilfegruppe Pflegende Angehörige und pflegebedürftige Menschen in Wuppertal
** Entlastungsangebot für Pflegende	Wittener Str. 53d	63	Die Bergische Wupperperle
** Entlastungsangebot für Pflegende	Heckinghauser Str. 211	70	Visita Gesellschaft für Kranken- und Altenpflege mbH
Gesprächskreis	Wilhelm-Hedtmann-Str./Odoakerstr.	80	„Schmetterlinge fliegen lassen“ Selbsthilfegruppe für Alzheimer- u. Demenzerkrankungen
Demenz-Schulung / Gesprächskreis	Am Stadtbahnhof 18	90	Pflege und Service Renate Hedderich

** In Betrieb gegangen 01.01.-31.06.2018

Anlage 5: Ambulante Pflegeeinrichtungen Stand 30.06.2017

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	komplementäres Angebot
Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst MEDICUS GmbH	Alsenstr. 19	0	X
Ambulanter Pflegedienst DALEN GmbH	Friedrich-Ebert-Str. 88	0	
Intensiv24	Kleine Klotzbahn 23	0	
Seniorenresidenz Laurentiusplatz	Auer Schulstr. 12	0	
Ambulanter Fachpflegedienst Andreas Schrage	Briller Str. 40	1	
Das Pflegeteam GmbH	Hochstr. 40	1	
M&N Kultursensible Häusliche Krankenpflege	Gathe 11	2	X
Häusliche Pflege Schumacher / Kobabe	Neunteich 4	2	
Bonitas GmbH & Co. KG	Platz der Republik 42	2	X
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. – - Pflege & Hilfe zu Hause	Chlodwigstr. 25-27	3	X
P H W Häusliche Pflege GmbH	Weststr. 38	3	X
Häusliche Krankenpflege Juliane Krause	Augustastr. 40	4	X
Mobile Pflege Diakonie Wuppertal	Blankstr. 5	4	X
Häusliche Alten- u. Krankenpflege Pieper/Wagner GbR	Cronenberger Str. 383	4	
Ambulante Kranken- und Seniorenpflege B.Busch & M.Ewe	Sonnborner Str. 90	10	
Schwester Romana	Barbarossastr. 4	13	X
Pflege im Tal Ambulante Pflege Wuppertal	Platzhoffstr. 2	13	X
Behindert – na und? e.V.	Arrenbergsche Höfe 4	14	
**FLOPAMEDI GmbH	Simonsstr. 80	14	X
Häusliche Alten- und Krankenpflege Maria Luise Adams	Siegfriedstr. 14	15	X
Ambulanter Palliativpflegedienst Häusliche Alten- und Krankenpflege Maria Luise Adams	Siegfriedstr. 14	15	
ISB Ambulante Dienste gGmbH	Bornberg 94	20	
Häusliche Kranken- und Kinderkrankenpflege mit Herz	Am Hammerkloth 20	21	X
BHV Bergische Hauspflege gGmbH	Uellendahler Str. 478	21	X
Pflegedienst Ines Härtel	Eggenbruch 53	22	X

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	komplementäres Angebot
*Ambulanter Pflegedienst Troxler-Haus	Zum Lohbusch 70	22	
Hauspflegedienst Christine Hempel	Hainstr. 222	23	
SoleoMobil	Nevigeser Str. 86	23	X
Ambulante Kranken- und Seniorenpflege B.Busch & M.Ewe	Am Ringelbusch 1-3	25	
Blickpunkt Pflege – Häusliche Krankenpflege	Nevigeser Str. 340	26	
Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden Vohwinkel – Hammerstein – Sonnborn	Gräfrather Str. 15	30	X
Häuslicher Pflegedienst WupperPflege oHG	Kaiserstr. 138	30	X
Häusliche Alten- und Krankenpflege Schwester Heike Behne	Friedensstr. 49	40	
Diakonie-Cronenberg gGmbH,	Hauptstr. 37	40	X
Pflegedienst Hoppe	Hauptstr. 9-11	40	X
ABC Pflegeversorgungszentrum	Hauptstr. 81	40	X
ABUCURA - Ambulantes Pflegezentrum GmbH	Hahnerberger Str. 137	42	X
Werbeck GmbH	Friedrich-Engels-Allee 364	51	X
Mit Hilfe – Pflege von Mensch zu Mensch GmbH und Co. KG	Unterdörnen 101	51	X
Nolting Senioren- u. Krankenpflege zu Hause	Am Brögel 1a	51	X
Pflegedienst Luc & Gottschalk GbR	Friedrich-Engels-Allee 329	51	
rotkreuzschwestern mobil Wuppertal gGmbH	Haspeler Schulstr. 7	51	X
Krankenpflegedienst Zemaitis	Buchenstr. 2	52	
DRK – Sozialstation	Humboldtstr. 24	53	
Francisca Günther Krankenpflege GmbH	Sanderstr. 188	53	
RSD REVITA – Pflege Daheim	Schleichstr. 161	53	X
Alfa & Omega Intensivpflege	Schönebecker Str. 145a	53	
Pflegedienst B. und H. Rauser GbR	Klingelholl 32	55	X
Pflege-Team Riedel	Stahlstr. 4a	55	X
** Pflegedienst Smile Mobile GmbH	Leimbacher Str. 96	55	

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	komplementäres Angebot
Häusliche Krankenpflege Paetzel GmbH	Hatzfelder Str. 64	56	X
Häusliche Krankenpflege Jutta Neiss	Herzkamper Str. 116	56	
Häusl. Kranken- u. Seniorenpflegedienst R. Bartsch	Westkotter Str. 31	57	X
Häusliche Kranken- und Seniorenpflege Sonja Horn	Meckelstr. 12	57	X
Pflegedienst Carmen Sylva Haus e. V.	Meckelstr. 2	57	X
AKZEPT UG Pflegedienst	Hesselberg 55	58	
Hand in Hand Seniorenbetreuung	Heinz-Fangman-Str. 2-4	59	
Diakonie Heckinghausen im Ev. Gemeindeverband	Sternstr. 42	60	X
Fachpflegekräfte auf Zeit & Häusliche Krankenpflege Alexander Binse GmbH	Bartholomäusstr. 4	60	
Schwester Stephanie – Häusliche Gesundheits- u. Intensivfachpflege	Kreuzstr. 51	62	
Honigmann – Mobile Pflege	Müggenburg 53	62	
Sommer GmbH	Cuxhavener Str. 3	63	
Scheyer & Partner	Laubengang 22	64	X
Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst Kampermann GmbH	Schraberg 11	64	X
Limbach GmbH Fachkrankengpflegedienst für Kranke und Senioren	Heckinghauser Str. 188	70	X
VISITA GmbH – Dienste am Menschen	Heckinghauser Str. 221	70	X
PflegeArt plus GmbH	Heckinghauser Str. 221	70	
Pflegedienst Ullrich	Heckinghauser Str. 76-78 (ab 2017 Schwabenweg 9)	71	X
Langerfelder Pflegedienst GmbH	Spitzenstr. 1	80	
Häusliche Kinderkrankenpflege JAKIM	Dahler Str. 54	82	X
AHK Kosmala/ Trust	Löhrrerlen 38	84	
Intra vitam (Pflegedienst Wessel)	Weddingenstr. 34	86	
Pflege am Kloster	Beyenburger Freiheit 41	87	X



Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	komplementäres Angebot
Zeit für mich. Ambulanter Pflegedienst	Herbringhausen 11	88	
Krankenpflege zu Hause – Renate Hedderich	Am Stadtbahnhof 18	90	X
AnSa Krankenpflegedienst GbR	Kocherstr. 7	90	X
BHV Bergische Hauspflege gGmbH	Geranienstr. 1	91	X
EXAMINA- Examinierendes Pflegeteam	Lüttringhauser Str. 42	93	X
Evangelische Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gGmbH	Schenkstr. 133	93	

* Inbetriebnahme 01.01. – 31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01. -30.06.2018

Anlage 6: Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistung Stand 30.06.2018

Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl Plätze	Träger
Selbstverantwortete Wohngemeinschaften				
WG Lederstraße	Lederstr. 13	1	7	
WG Die Wiese I	Wiesenstr./ Ecke Wüstenhofer Str. 4	1	12	
Die Wiese II	Wiesenstr./ Wüstenhofer Str. 6	1	12	
WG Südstadt	Unterer Griffenberg 69a	3	9	
*WG Quellgrund	Hainstr. 59	23	10	
WG Vohwinkel	Kaiserstr. 39	30	12	
WG Waisenstr.	Waisenstr. 40	55	6	
WG Sternenberg	Sternenberg 65	64	8	
WG Fischertal	Fischertal 93	71	10	
WG Langerfelder Str.	Langerfelder Str. 115-117	80	7	
Villa Handicap	Bornscheuerstr. 32	82	10	
Anbietersverantwortete Wohngemeinschaften				
WG Hochstr.	Hochstr. 54 – 56	1	10	Pflegedienst DALEN
WG Blankstr. für Intensivpflichtige.	Blankstr. 5 D	4	9	bipG mbH
**WG Blankstr. 1. OG für Intensivpflichtige	Blankstr. 5 D	4	9	VigeoCare Intensiv-Pflege-Dienste
WG Bahn 18 I	Bahnstr. 18	30	11	Pflegedienst Intra Vitam
WG Bahn 18 II	Bahnstr. 18	30	12	Pflegedienst Intra Vitam
WG Cronenberg Eich 7	Eich 7	40	9	bipG mbH
WG Eich 7A	Eich 7a	40	9	VigeoCare Intensiv-Pflege-Dienste GmbH
WG Oberdörnen I	Oberdörnen 90 – 92	51	12	Pflegedienst Intra Vitam
WG Oberdörnen II	Oberdörnen 90 – 92	51	12	Pflegedienst Intra Vitam

* Inbetriebnahme 01.01.-31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01.-30.06.2018

**Ambulant betreute Wohn-
gemeinschaften**

LEGENDE

- Standort
- ⚡ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt.
Vervielfältigen, Umarbeiten, Veröffentlichungen
oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung
des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigen
und Umarbeiten zur innerbetrieblichen
Verwendung bei Behörden oder zum eigenen
Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Soziales, Jugend, Schule und Integration
Bearbeitung: Sozialamt
Layout: Ressort Vermessung, Katasteramt
und Geodaten
Kartengrundlage: WebKarte2Light
Datum: 30.06.2018



© GEOBASIS-DE / BKG 2018

STADT WUPPERTAL / SOZIALAMT

Anlage 7: Tagespflegeeinrichtungen Stand 30.06.2017

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl Plätze
Skotarczak	Tagespflege Talma	Bergstr. 47 – 49	0	12
Ev. Pflegezentrum Kasinotr. gGmbH	Tagespflege	Kasinostr. 1	0	12
Caritasverband Wuppertal/Solingen	Caritas – Altenzentrum Augustinusstift Tagespflege	Im Ostersiepen 25 – 27	4	13
AEL GmbH	Tagespflege am Röttgen	Röttgen 155	20	13
Scheuerl	Die Tagespflege am Dönberg/ Ibach *2	Horather Str. 2	22	11
* Carmen-Sylva-Haus e.V.	Tagespflege Carmen-Sylva-Haus	Schloßstr. 16	57	15
* Tagespflege Meronow UG & Co. KG	Tagespflege Am Elisabethheim Nevigeser Str.	Nevigeser Str. 374	26	15
Ambulante Diakonie der Ev. Kirchengemeinden Vohwinkel/Hammerstein/Sonnborn	Ev. Tagespflege am Sonnengarten	Nathrather Str. 144	32	19
Diakonie Wuppertal	Evangelisches Altenzentrum Cronenberg Tagespflege	Eich 3-5	40	15
MITHILFE GmbH & Co.KG	City-Tagespflege	Unterdörnen 101	51	16
**alpha e. V.	Alpha Tagespflege Oberdörnen	Oberdörnen 84	51	15
Meronow	Tagespflege in Barmen	Zeughausstr. 39	57	35
Diakonie Wuppertal	Tagespflege Wichlinghausen	Stollenstr. 2 – 6	62	12
* MEDICUS GmbH	Senioren Tagesresidenz / Tagespflege Wittener Str.	Wittener Str. 70	63	12
Scheuerl und Wendeler GbR	Tagespflege Lichtblick	Obere Sehlhofstr. 47	71	12
Ev. Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gGmbH	Tagespflege im Diakoniezentrum Ronsdorf	Schenkstr. 133	93	20
Geplante Einrichtungen (Abstimmungsverfahren abgeschlossen)				
Pflege am Kloster	Tagespflege Langerfeld	Langerfelder Str. 115-117	80	10

* Inbetriebnahme 01.01.-31.12.2017

** Inbetriebnahme 01.01.-30.06.2018

Tagespflege

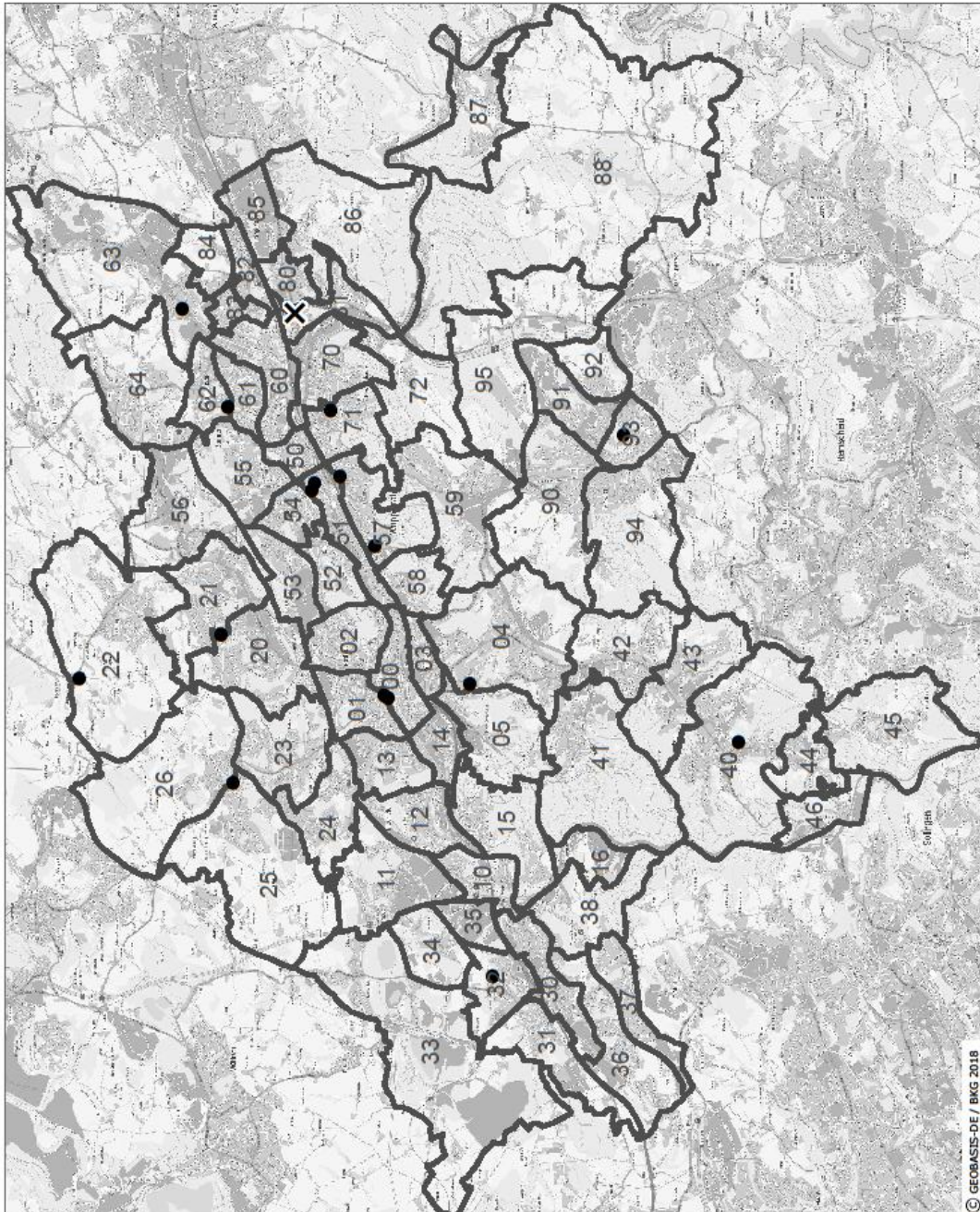
LEGENDE

- Standort
- ⌞ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers
- X Geplante Einrichtung

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen, Umarrangungen, Veröffentlichungen oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigungen und Umarrangungen zur innerbetrieblichen Verwendung bei Behörden oder zum eigenen Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
 Sothles, Jugend, Schule und Integration
 Sozialamt
 Bearbeitung: Ressort Vermessung, Kartographie
 Layout: WebKataDE light
 Kartengrundlage: WebKataDE light
 Datenstand: 30.06.2018



© GEOBASIS-DE / BKG 2018

STADT WUPPERTAL / SOZIALAMT

Anlage 8: explizite Kurzzeitpflegeeinrichtungen Stand 30.06.2017

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl Plätze
Caritasverband Wuppertal/ Solingen	Caritas – Altenzentrum Augustinusstift Kurzzeitpfle- ge	Im Ostersiepen 25 – 27	4	14
AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum	AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum Wuppertal Kurzzeitpflege	Hainstr. 59	23	15
Diakonie Wuppertal	Altenzentrum Gemarker Gemeindestift	Hugostr. 50	55	8
Kurzzeitpflege- einrichtung Honigstal e.V.	Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227	70	8

Kurzzeitpflege explizit

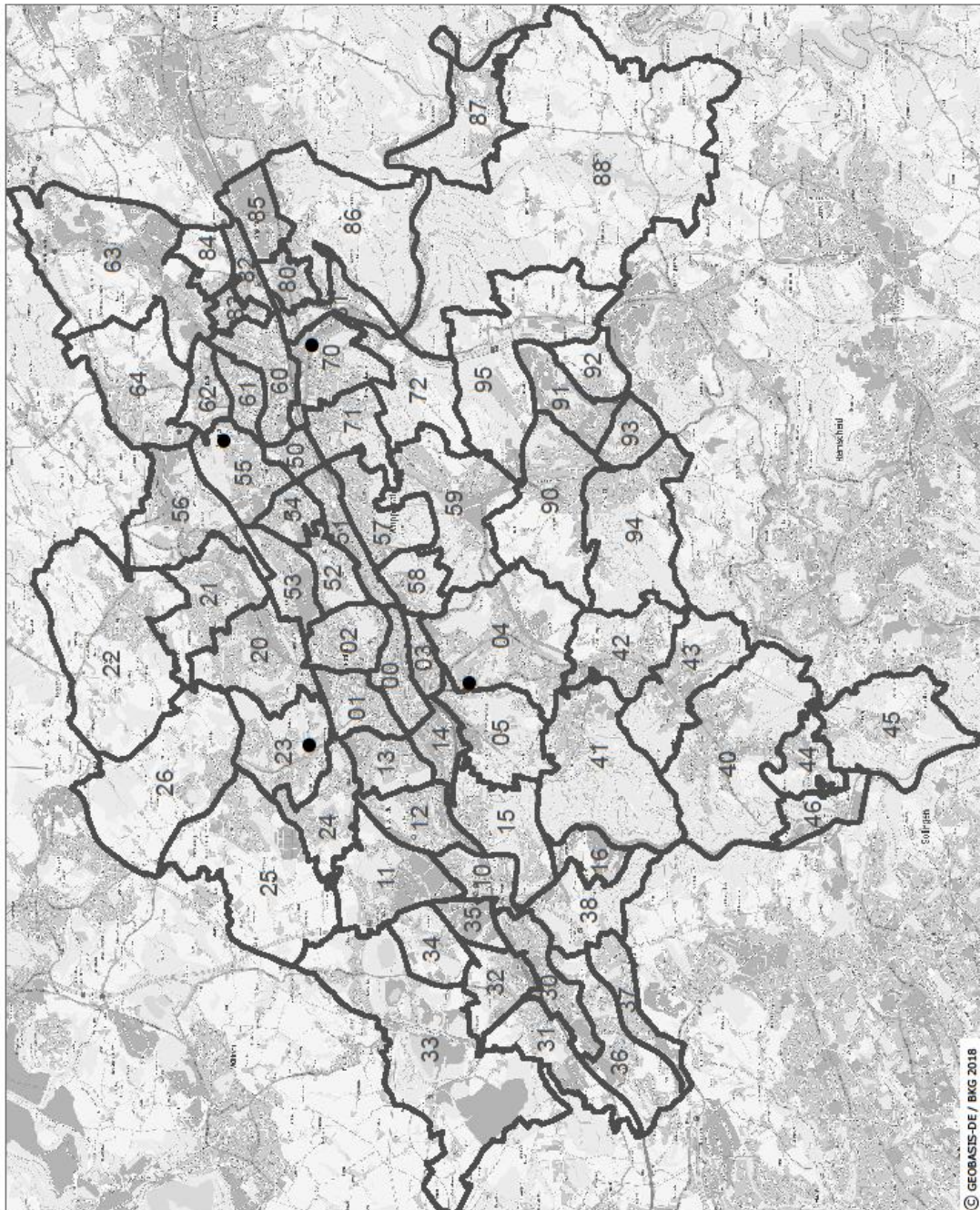
LEGENDE

- Standort
- ⊃ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigen, Umarbeiten, Veröffentlichungen oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigen und Umarbeiten zur innerbetrieblichen Verwendung bei Behörden oder zum eigenen Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
 Soziales, Jugend, Schule und Integration
 Bearbeiter: Sozialamt
 Layout: Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten
 Kartengrundlage: WebKataDE/light
 Datenstand: 30.06.2018



Anlage 9: Stationäre Pflegeeinrichtungen Stand 30.06.2017

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl vollstationäre Plätze	davon: eingestreute Kurzzeitpflegeplätze
Mundus Seniorenresidenz GmbH	MUNDUS-Seniorenresidenz	Auer Schulstr. 12	0	10	2*
Gesellschaft für aktivierende Pflege und Betreuung KG	Betreuungszentrum Hofaue	Hofaue 42	0	82	5
Diakonie Wuppertal	Altenzentrum Kasinostraße	Kasinostr. 1	0	103	2
Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld	Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld	Schusterstr 15	1	239	8
Diakonie Wuppertal	Pflegezentrum Haus Hardt	Hardtstr 55	2	98	2
Caritasverband Wuppertal/Solingen	Caritas-Altzentrum St. Suitbertus	Kölner Str 4	3	77	2
Diakonie Wuppertal	Ref. Gemeindestift Elberfeld	Blankstr 5	4	93	8
Caritasverband Wuppertal/Solingen	Caritas-Altzentrum Augustinusstift	Im Ostersiepen 25 -27	4	120	0
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	Neviandtstr 87	5	166	8
Kath. Kirchengemeinde St. Remigius	Alten- und Pflegeheim St. Remigiushaus	Garterlaie 29	10	114	0
Kath. Kirchengemeinde St. Remigius	St. Remigiushaus II – Haus Bonifatius	Garterlaie 30	10	40	0
Caritasverband Wuppertal/Solingen	Caritas-Altzentrum Paul Hanisch Haus	Stockmannsmühle 23	12	130	3
BDB Berg. Diakonie Betriebsgesellschaft gGmbH	Zentrum für Pflege und Betreuung am Arrenberg	Ernstr. 34	14	80	0
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenheim Vogelsangstr.	Vogelsangstr. 50	20	80	8
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	20	87	8

* 1 Kurzzeitpflegeplatz umgewandelt in solitär

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quar- tier	Anzahl vollstati- onäre Plätze	davon: eingestreute Kurzzeitpfe- geplätze
Agaplesion Bethesda Seniorenzentrum Wuppertal	Bethesda Seniorenzentrum Wuppertal	Hainstr 59	23	70	0
Johanniter- Seniorenhäuser GmbH	Johanniter-Stift Wuppertal	Edith-Stein-Str. 23	30	82	3
Ev. Seniorenzentrum Vohwinkel gGmbH	Ev. Seniorenzentrum Vohwinkel	Vohwinkeler Feld 39	31	136	12
Diakonie Wuppertal	Ev. Altenzentrum Cronenberg	Eich 3-5	40	80	4
APH Alten- und Pflegeheime	Städtisches Altenheim Cronenberg	Herichhauser Str. 21 b	40	105	8
Curanum Westfalen GmbH	Curanum Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper	Unterdörnen 108	51	80	7
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winkler Str. 5	51	84	8
DRK Schwesternschaft Wuppertal	Altenheim der DRK Schwesternschaft	Rudolfstr. 86	52	75	4
Rohde Gesellschaft für Revitalisierung und Betreuung mbH	Residenz Revita – Seniorenpflegeheim	Schleichstr. 161	53	68	5
Rohde Gesellschaft für Revitalisierung und Betreuung mbH	Residenz Revita Am Rott	Rott 37 a	54	21	2
Seniorenstift Festina Lente	Seniorenstift Festina Lente	Hans-Sachs-Str. 1	55	66	5*
Diakonie Wuppertal	Altenzentrum Gemarker Gemeindestift	Hugostr 50	55	113	5
Diakonie Wuppertal	Altenzentrum Am Nordpark	Hugostr. 50a	55	80	5
CBT Caritas- Betriebs- und Trägersgesellschaft mbH	CBT-Wohnhaus Edith Stein	Meckelstr 106	57	138	10
Carmen-Sylva-Haus e.V.	Carmen-Sylva-Haus	Schloßstr 16	57	15	1

* 2 Kurzzeitpflegeplätze umgewandelt in solitär

Träger	Name des Angebots	Straße Hausnr.	Quartier	Anzahl vollstatorische Plätze	davon: eingestreute Kurzzeitpflegeplätze
Ev. Gesellschaft für Diakonie Unterbarmen gGmbH	Altenwohnstätte Zeughausstraße	Zeughausstr. 26	57	95	10
Diakonie Wuppertal	Johann-Burchard-Bartels-Haus	Wikinger Str 23	60	125	10
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenpflegeheim Am Diek	Am Diek 65	62	120	8
Diakonie Wuppertal	Altenzentrum Wichlinghausen	Stollenstr 2	62	109	3
Lazarus Hilfswerk e.V.	St. Lazarus Haus	Auf der Bleiche 53	70	93	10
DRK Schwesternschaft e.V.	Haus VIVO gGmbH	Brändströmstr. 13-19	70	46	2
A & A Seniorenpalais GmbH & Co.KG	A & A Seniorenpalais	Roseggerstr. 40	70	80	14
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Str.	Obere Lichtenplatzer Str 73	71	73	8
APH Alten- und Pflegeheime	Städt. Altenheim Hölkesöhde	Hölkesöhde 22 a	86	99	8
Christl. Altenheim Friedenshort e.V.	Christl. Altenheim Friedenshort	Friedenshort 80	90	71	1
Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH	Ev. Altenhilfe Ronsdorf gGmbH	Schenkstr 133	93	116	6
Abgestimmte Planungen (Abstimmungsverfahren abgeschlossen)					
Alloheim-Gruppe	Seniorenresidenz „Michaelsviertel“	Kempershäuschen 12	20	80	
Belia Seniorenresidenzen GmbH	Seniorenresidenz Wuppertal	Bromberger Str.	55	80	
Geplante Einrichtungen (Abstimmungsverfahren noch nicht abgeschlossen)					
Fa. Wessel	Wohnresidenz am Kleeblatt	Kleeblatt 1	3	30	
DRK Schwesternschaft Wuppertal	Wohn- und Pflegezentrum Liebigstr.	Liebigstr. 3	53	80	

Vollstationäre Dauerpflege

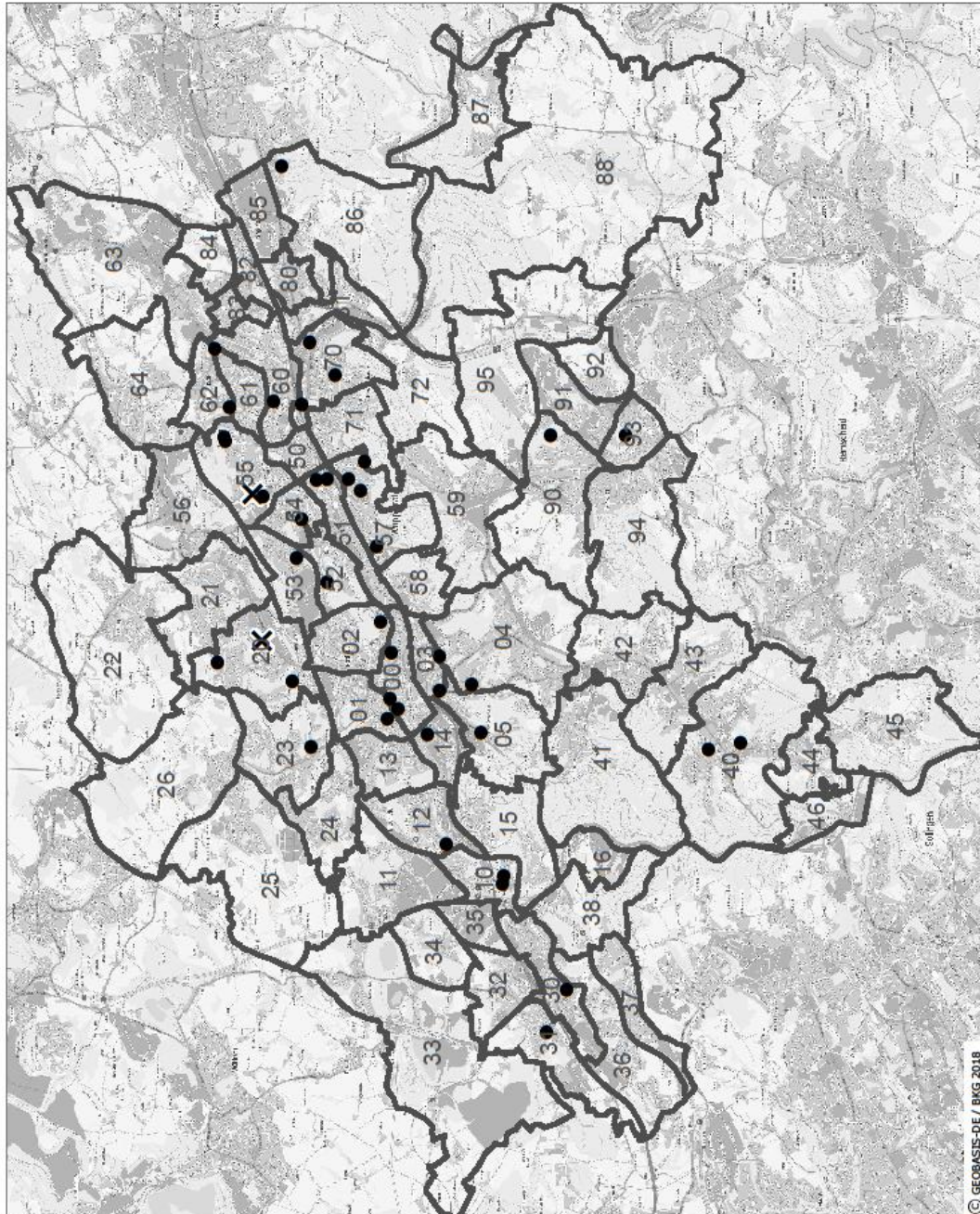
LEGENDE

- Standort
- ⌞ Quartiersgrenze
- 47 Nummer des Quartiers
- X Abgestimmte Planungen

Dieser Ausdruck ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigungen, Umarbeitungen, Veröffentlichungen oder die Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers, ausgenommen Vervielfältigungen und Umarbeitungen zur innerbetrieblichen Verwendung bei Behörden oder zum eigenen Gebrauch.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Soziales, Jugend, Schule und Integration
Bearbeitung: Sozialamt
Layout: Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten
Kartengrundlage: WebKADe.Light
Datenstand: 30.06.2018



VIII. Quellen

BARMER Pflegereport 2017 – Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Band 5

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Siebter Altenbericht – Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften
und Stellungnahme der Bundesregierung vom September 2017

DAK-Gesundheit: Pflege-Report 2015

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz: Zahlen zu Häufigkeit, Pflegebedarf und Versorgung Demenzkranker in Deutschland, Stand Oktober 2018

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz: Informationsblatt 11 Die Frontotemporale Demenz, Stand 2017

Deutsches Zentrum für Altersfragen: Pflege und Unterstützung durch Angehörige, Heft 1 / 2016 report altersdaten

Gemeinsame Grundsätze und Maßstäbe zur Qualität und Qualitätssicherung einschl. des Verfahrens zur Durchführung von Qualitätsprüfungen nach § 80 SGB XI in der Kurzzeitpflege vom 18. August 1995 (i.d.F. vom 31. Mai 1996)

Gemeinsame Grundsätze und Maßstäbe zur Qualität und Qualitätssicherung einschl. des Verfahrens zur Durchführung von Qualitätsprüfungen nach § 80 SGB XI in der Tages und Nachtpflege, vom 18. August 1995 (i.d.F. vom 31. Mai 1996)

Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherstellung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen – APG NRW)

IT NRW: Pflegestatistik für die kreisfreie Stadt Wuppertal, Auswertungen für die Jahre 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013 und 2015, Düsseldorf

IT NRW: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030/2050, Statistische Analysen und Studien, Band 72, Düsseldorf 2012

IT NRW: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/ 2060, Statistische Analysen und Studien, Band 84, Düsseldorf 2014

IT NRW: Auswirkungen des demographischen Wandels. Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen, Statistische Analysen und Studien, Band 76, Düsseldorf 2013

Pflege -Versicherungsgesetz (SGB XI)

Schrader Stiftung: Wohnformen im Alter – Ein Überblick, 2006

Stadt Wuppertal, Ressort Soziales: Konzept für Umsetzung des Masterplan altengerechte Quartiere.NRW in Wuppertal, Wuppertal 2016

Stadt Wuppertal, Ressort Soziales: Bericht zu komplementären ambulanten Diensten (2000/2001)

Stadt Wuppertal, Ressort Soziales: Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, Berichte 2005 bis 2014, Wuppertal

Stadt Wuppertal, Ressort Soziales: Altersarmut in Wuppertal: Bezug von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gem. SGB XII

Stadt Wuppertal, Ressort Stadtentwicklung: Bevölkerungsprognose Wuppertal 2014 - 2025, Wuppertal 2014

Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2016

Statistisches Bundesamt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU, 2016

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstand nach Altersgruppen, 2018

WINEG Wissen 2014: Pflegen: Belastung und sozialer Zusammenhalt – Eine Befragung zur Situation von pflegenden Angehörigen. Bestmann et al.

Wohn- und Teilhabegesetz Nordrhein-Westfalen (WTG NRW)

IX. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Altersgruppen am 31.12.2017.....	13
Abbildung 2:	Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Stadtbezirken und Altersgruppen am 31.12.2017.....	14
Abbildung 3:	Anzahl der Älteren mit Migrationshintergrund in Wuppertal nach Altersgruppen am 31.12.2017.....	14
Abbildung 4:	Anzahl der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund 60 bis unter 80 Jahre sowie 80 Jahre und älter in den Wuppertaler Stadtbezirken am 31.12.2017.....	15
Abbildung 5:	Anzahl der Älteren in Wuppertal nach Familienstand und Altersgruppen am 31.12.2017.....	16
Abbildung 6:	Ältere in Wuppertal nach Ein- und Zweipersonenhaushalten am 31. 12.2017	16
Abbildung 7:	Anzahl der Älteren in Ein- und Zweipersonenhaushalten in Wuppertal am 31.12.2017.....	17
Abbildung 8:	Personen im Hilfebezug nach dem SGB XI in Wuppertal am 31.12.2017/ am 31.12.2011	18
Abbildung 9:	Anteil und Anzahl der Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter nach Stadtteilen am 31.12.2017 gegenüber 31.12.2011	19
Abbildung 10:	Berechnung der Anzahl der an Demenz Erkrankten in Wuppertal anhand EuroCoDe- Prävalenzraten 2014	19
Abbildung 11:	Leistungsempfänger/innen SGB XI am 15.12.2015 in Wuppertal	21
Abbildung 12:	Jüngere Pflegebedürftige in Wuppertal 2015.....	21
Abbildung 13:	Pflegebedürftige gem. SGB XI in Wuppertal 2001 – 2015	22
Abbildung 14:	Versorgungsquoten im Zeitverlauf 2007 - 2015	23
Abbildung 15:	Anteile häuslich unterstützender/ pflegender Angehöriger nach Altersgruppen in Wuppertal.....	24
Abbildung 16:	Berechnung der Anzahl der potenziell unterstützenden/pflegenden Einwohner/innen am 31.12.2017 in Wuppertal anhand DZA-Quoten 2016	24
Abbildung 17:	Entwicklung der Altenbevölkerung in Wuppertal bis zum Jahr 2025	25
Abbildung 18:	Bevölkerungsprognosen für Wuppertal: IT NRW / Stadt Wuppertal.....	26
Abbildung 19:	Bevölkerungsentwicklung in den Wuppertaler Stadtbezirken 2017 bis 2025	26

Abbildung 20:	Berechnung der Anzahl an Demenz Erkrankter in Wuppertal für 2020 / 2025 anhand EuroCoDe-Prävalenzraten 2014	27
Abbildung 21:	Modellrechnung IT NRW Pflegebedürftige in Wuppertal, konstante Variante / Trend- variante	28
Abbildung 22:	Modellrechnung IT NRW zur Art der voraussichtlich in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (konstante Variante / Trendvariante)	29
Abbildung 23:	Differenzierung der Prognose IT NRW (konstante Variante) zu Versorgungsquoten Ta- ges- und Kurzzeitpflege, sowie stationäre Pflege, auf Basis eigener Berechnungen	30
Abbildung 24:	Hochrechnung der Nutzer/innen von Pflegeleistungsarten (Pflegeplanung Wuppertal)	30
Abbildung 25:	Berechnung der Anzahl häuslich Unterstützender/ Pflegenden in Wuppertal in den Jahren 2020 / 2021 / 2025 anhand DZA-Quote 2016	31
Abbildung 26:	Angebote des Grundservice im Service-Wohnen in Wuppertal am 31.12.2017	33
Abbildung 27:	Angebote des Wahlservice im Service-Wohnen in Wuppertal am 31.12.2017	33
Abbildung 28:	Verteilung von Wohnanlagen/Wohneinheiten des Wohnens mit Unterstützung im Stadtgebiet Wuppertal.....	34
Abbildung 29:	Art der Senioren-Begegnungsangebote.....	37
Abbildung 30:	Versorgungsgrad Seniorentreffs und Seniorenclubs nach Stadtbezirken in Wuppertal.....	38
Abbildung 31:	Art der Angebote zur Unterstützung im Alltag / komplementären Angebote in Wuppertal.....	42
Abbildung 32:	Art der Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger in Wuppertal... ..	43
Abbildung 33:	Art der Beratungsangebote für Ältere und deren Angehörige in Wuppertal... ..	46
Abbildung 34:	Leistungen der ambulanten Pflegedienste in Wuppertal am 31.12.2017	47
Abbildung 35:	Leistungen der ambulanten Pflegedienste in Wuppertal am 31.12.2017	48
Abbildung 36:	Art und Anzahl Wohngemeinschaften / Plätze am 31.12.2017	49
Abbildung 37:	Plätze in Wohngemeinschaften für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017...50	
Abbildung 38:	In Wohngemeinschaften versorgte Pflegebedürftige am 30.06.2017.....	50
Abbildung 39:	Auslastung der Wohngemeinschaften im Jahr 2017	50



Abbildung 40:	Anzahl der Tagespflegeeinrichtungen am 31.12.2017.....	52
Abbildung 41:	Tagespflegeangebote / Plätze für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017	52
Abbildung 42:	Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen im Jahr 2017	53
Abbildung 43:	Inanspruchnahme Tagespflege im Zeitverlauf 2008 – 2017	53
Abbildung 44:	Art und Anzahl Kurzzeitpflegeangebote / Plätze am 31.12.2017	55
Abbildung 45:	Belegte Plätze Kurzzeitpflege am 30.06.2017.....	56
Abbildung 46:	Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Jahr 2016	56
Abbildung 47:	Inanspruchnahme Kurzzeitpflege im Zeitverlauf in Pflagetagen 2007 – 2017	57
Abbildung 48:	Verfügbare/belegbare Plätze vollstationäre Dauerpflege und eingestreute	58
Abbildung 49:	Plätze in stationären Einrichtungen für spezielle Zielgruppen am 31.12.2017	59
Abbildung 50:	Belegte Plätze in stationären Einrichtungen am Stichtag 30.06.2016.....	59
Abbildung 51:	Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen im Jahr 2017	60
Abbildung 52:	Durchschnittliche Auslastung der Platzkapazitäten stationäre Dauerpflege	60
Abbildung 53:	Anzahl der durchschn. belegten Plätze/Tag im Vergleich zum Platzangebot...	61
Abbildung 54:	Platzabbau zur Erfüllung der Anforderungen an die Wohnqualität bei den Bestands- einrichtungen (Stand 30.06.2018)	62
Abbildung 55:	Bestand und Bedarf Plätze in der Tagespflege 2021	78
Abbildung 56:	Bestand und Bedarf Plätze in der expliziten Kurzzeitpflege 2021	79
Abbildung 57:	Bestand Plätze in der stationären Pflege 2020 (nur Bestandseinrichtungen)	81

Herausgeber

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Redaktion, Vertrieb und Abonnementsbestellung

Rechtsamt
Rathaus
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal
Telefon 0202 563 6450
E-Mail bekanntmachungen@stadt.wuppertal.de

Internet und Newsletter-Bestellung

www.wuppertal.de/bekanntmachungen

Der Stadtbote – Amtsblatt der Stadt Wuppertal – erscheint bei Bedarf - in der Regel alle 2 Wochen. Einzelexemplare sind zum Preis von 2,00 EURO (einschließlich MwSt.) erhältlich im

Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Jahresbezugspreis: 100,00 EURO (einschließlich MwSt. und Postzustellungsgebühr)